Engel des Schicksals

Von KimRay

Engel des Schicksal

"Ohh...ich krieg noch die Krise mit diesem Zeug!", Momoko knallte ihren Mathematikordner zu und schleuderte ihn in eine Ecke des Sofas. Hinagiku verzog genervt das Gesicht und Yuri stand auf um zum dritten Mal zu versuchen Momoko das Arbeiten mit Funktionen begreiflich zu machen. Das war einfach nicht ihr Ding. Begütigend legte sie Momoko die Hand auf die Schulter und begann noch einmal von vorn.

Ein Plötzliches Kribbeln in ihrer Hand schreckte sie auf. Sie hatte düstere Vorahnungen in letzter Zeit und gelegentliche Übergriffe unbelehrbarer Dämonen, schienen diese zu bestätigen, doch dieses Kribbeln bezog sich direkt auf Momoko und sie fragte sich, ob es sich auf die bevorstehende Mathematikvorprüfung oder auf etwas anderes bezog.

"Momoko, Telefon für dich!", Sakuras rief aus dem Erdgeschoß. Endgültig genervt ließ Momoko den Stift aus der Hand fallen,

"Ich werd es nie kapieren!" Sie stand auf und lief aus dem Zimmer. Yuri und Hinagiku sahen sich ratlos an, als sie sie die Treppe hinunter stapfen hörten. Sie fragten sich, was sie in letzter Zeit hatte. So unausgeglichen war sie noch nie gewesen.

"Hanasaki.", Momokos Tonfall war deutlich genervt. Am anderen Ende der Leitung war ein Lachen zu hören:

"Ärgerst du dich wieder mit Mathe herum?", es war Yousuke. Momokos Ärger flaute ab.

"Wenn das vorbei ist mache ich drei Kreuze, das kann ich dir sagen!"

"Mach dir keine Gedanken, du schaffst das schon!", es überraschte Momoko immer wieder, wie leicht es ihm fiel, sie auf zu muntern.

"Aber weswegen ich eigentlich anrufe, ich hab Kazuja getroffen und er hat gefragt ob wir Lust haben mit ihm, Yuri, Takuro und Hina ins Kino zu gehen!" Augenblicklich verfinsterte sich Momokos Stimmung wieder, und das bemerkte auch Jamapi, der gerade auf der Suche nach ihr gewesen war:

"Aber Momokochen, was schaust du denn so finster?" Momoko hätte ihn am liebsten aus dem Fenster gekickt, denn seine Bemerkung war bestimmt auch am anderen Ende der Leitung zu hören gewesen, doch Yousuke machte keine Bemerkung dazu. Wie sollte sie ihm nur begreiflich machen, daß sie auch ganz gern mal was mit ihm allein

unternehmen würde? Sie konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß er sich hinter den anderen versteckte.

"Also, was ist?", hakte er nun nach.

"Einverstanden! Wann soll es los gehen?", Momoko wußte, daß sie in den sauren Apfel beißen mußte, wenn sie ihn treffen wollte.

"Ich hol dich ab, so gegen sieben, okay?"

"Okay, bis heut Abend!"

Yousuke legte auf. Er hatte Jamapis Bemerkung tatsächlich gehört und starrte nun nachdenklich ins Leere. Es lief nicht so wie es eigentlich sollte. Das zeichnete sich immer mehr ab und vermutlich war es das auch, was Momoko so unausgeglichen machte. Kazuja hatte ihn heute darauf angesprochen, doch wie sollte er einem Engel sagen, was ihn so verunsicherte. Er wußte, das Momoko dringend einen klaren Kopf brauchte, doch er wußte nicht, wie er die Situation klären sollte.

"Heh, Momoko, was gab's denn?" Hinagiku beobachtete sie neugierig.

"Ich wußte gar nicht, daß ihr heute ins Kino wolltet!", schmollend wandte sie sich wieder ihren Matheaufgaben zu und bemerkte so den Blickwechsel der beiden nicht. Yuri und Hinagiku hatten gehofft, daß sie sich freuen würde und Kazuja auf Yousuke gehetzt. Das schien fehl geschlagen zu sein.

"Was ist nur los mit den beiden?" Hinagiku sah nachdenklich aus. Sie waren auf dem Weg nach Hause und die Stimmung, in der sie Momoko zurückgelassen hatten war trübe.

"Irgend etwas geht da schief und zwar ganz gewaltig. Ich habe ein ganz schlechtes Gefühl. Nicht nur das wir wieder Ärger mit Dämonen haben, auch mit Momoko ist etwas im Gange. Ich hoffe nur, daß ihr nichts passiert!"

"Wie meinst du das?"

"Ich bin mir nicht sicher. Als ich sie heute berührt habe, begann meine Hand fürchterlich zu kribbeln! Ich weiß nicht, was es bedeutet! Wirklich nicht! Hoffentlich droht ihr keine Gefahr!" Jetzt sah Yuri wirklich beunruhigt aus. Hinagiku gab ihr einen Klaps auf den Rücken,

"Blödsinn, die albern Dämonen, die sich zur Zeit Geplänkel mit uns liefern sind keine wirkliche Bedrohung! Und außerdem ist sie nie allein, Celeste ist bei ihr, oder wir und heute Abend holt Viento sie ab. Mit dem ist gar nicht gut Kirschen essen, wenn es um Momoko geht! Das weißt du doch!" Yuri lächelte unverbindlich. Hinagiku hatte im Prinzip recht. Doch das schlechte Gefühl blieb.

"Da hast du leider Recht, Engelchen! Mit Viento ist wahrhaftig nicht gut Kirschen essen, wenn es um diese verdammte Peach geht!" Eine vollbusige Dämonin in einem grünen Dress kickte wütend ein kleines Steinchen in die Dunkelheit und ihr kleiner himmelblauer Hilfsdämon verzog sich eilig hinter eine Säule. Wenn Meisterin Shinora wütend war, war es besser ihr nicht in die Quere zu kommen. Shinora starrte wieder auf das Hologramm, das noch immer Yuris nachdenkliches Gesicht zeigte. Sie war sehr groß und hatte menschliches Aussehen, wie die meisten ranghohen Dämonen. Ihr Gesicht konnte man nur als ausgesprochen schön bezeichnen, doch die leuchtend grünen Augen strahlten erschreckende Kälte aus und das Zeichen auf ihrer Stirn verstärkte den Eindruck noch.

Der himmelblaue Hilfsdämon wagte sich jetzt vorsichtig wieder hinter seiner Säule hervor und meinte mit schwacher Stimme:

"Meisterin Shinora....Die Oberhäupter der anderen Sippen und Trinera nähern sich!"

"Gut Yula, dann wollen wir sehen, was wir zu Stande bringen." Sie ließ sich in ihren Prunkstuhl fallen und wie aus dem Nichts erschien ein Tisch und acht weitere Stühle. Dieses Treffen mußte ein Ergebnis bringen. Dieser Zustand mußte ein Ende haben.

Eine Brücke zwischen Akuma Kai und Tenshi Kai und Rainedevila als Vermittlerin - Lachhaft! Viel schlimmer jedoch war, daß immer mehr Sippen sich ihr anschlossen und das es gar einen Winddämonen der Raphaels gab, der auf Seiten der Engel kämpfte - das war die größte Provokation von allen und das ganz besonders für Shinora, die sich für die Krieger Raphaels verantwortlich fühlte.

Momoko saß wie auf Kohlen. Sie war nicht in der Lage sich auf den Film zu konzentrieren, obwohl der wirklich spannend war. Dieses Gefühl hatte sie schon seit ihr Vater ihr am Spätnachmittag, nachdem Hinagiku und Yuri gegangen waren, gesagt hatte, daß er mit ihrer Mutter für zehn Tage verreisen würde. Er hatte sich bei ihr entschuldigt, daß das so überraschend kam, obwohl er schon länger mit diesem Gedanken gespielt habe. Es hatte sich kurzfristig so ergeben. Er hatte in der nächsten Woche keine Termine und darum wollte er die Zeit nutzen. Momoko hatte gemerkt, daß er ein schlechtes Gewissen hatte. Vor allem, da er wußte, daß sie Dank Mathe ziemlichen Prüfungsstress hatte. Sie hatte ihn umarmt, einen Kuß auf die Wange gedrückt und gemeint:

"Das habt ihr euch glaube ich verdient! Oder? Ich finde es toll!" Daraufhin hatte er ihr gestanden, daß er es lieber gehabt hätte, wenn sie sie hätte begleiten können, weil sie nur noch sehr wenig Zeit füreinander hatten, doch bis zu den Ferien dauerte es noch eine Weile. Momoko hatte ihn beruhigt. Sie war sicher, daß es ihren Eltern gut tun würde mal für eine Weile allein zu sein.

Yousuke hatte sie wie versprochen abgeholt und sie hatten die anderen am Kino getroffen. Die Stimmung war jedoch irgendwie angespannt und das war immer schlimmer geworden. Den Eindruck hatte jedenfalls Momoko. Sie saß zwischen Yuri und Yousuke. Doch während Yousuke vom Geschehen auf der Leinwand gefesselt war, schien Yuri mit etwas ganz anderem beschäftigt zu sein. Momoko versuchte sich wieder auf den Film zu konzentrieren und griff unbewußt Yousukes Hand. Er warf ihr aus dem Augenwinkel einen Blick zu. Was war bloß los mit ihr? Sie stand vollkommen unter Strom. Er nahm ihre schmalen Finger fester in seine und wünschte sich ihr helfen zu können.

Eine Viertelstunde später hielt es sie nicht mehr auf ihrem Sitz. Ihr Ring, den sie an einer Kette trug brannte heiß auf ihrer Haut. Sie stand gebückt auf und schlängelte sich an Yousukes Knien vorbei. Er sah sie fragend an, doch sie beruhigte ihn:

"Ich bin gleich zurück!" Draußen auf dem Gang zerrte sie die Kette aus dem Pulli. Sakuras Ring hatte sich in Alt wie die Welt verwandelt und leuchtete Blutrot. Was ging hier bloß vor sich? Ein Eisverkäufer kam den Gang herunter und sah sie zweifelnd an, so wie sie da mit der Kette in der Hand an die Wand gelehnt stand. Momoko verzog sich in die Damentoilette. Nachdenklich betrachtete sie sich im Spiegel. Ihr Gesicht war blaß, während ihre Wangen unnatürlich gerötet waren, als sie plötzlich aus dem Spiegel das Gesicht eines wunderschönen Dämonin mit dunkelgrünem Haar und leuchtend grünen Augen an starrte. Shinora! Momoko prallte zurück gegen die sterilweiß gefließte Wand. Shinora setzte ein kaltes Lächeln auf:

"Hallo Engelchen! Soll ich dir etwas zeigen?" Momoko hatte das Entsetzen über die Tatsache noch nicht verwunden, daß diese Dämonin wußte, was sie war, als eine viel entsetzlichere Szene im Spiegel erschien. Am Brunnen im Park stritten sich mehrere

Pärchen, während ihnen von zwei anderen Dämonen ihre gesamte Liebesenergie geraubt wurde.

Momoko wußte, daß das eine Falle war, doch die Liebenden hatten keine Chance, wenn sie sich nicht beeilte Sie rannte aus dem Kino, wie von Furien gehetzt um sich draußen in einer dunklen Nebengasse in einen Engel zu verwandeln. Zu ihrem Entsetzen verwandelte sie sich sofort in einen Fighterangel. Ihre Flügel trugen sie in Windeseile in den Park.

"Saint Chrystal Love for You!", der erste Dämon wurde von ihrer Attacke überrascht und durch die Liebeswellen gereinigt, doch der zweite fing sich schnell und entkam dem zweiten Angriff, während aus dem Nichts drei weitere Dämonen auftauchten. Unter ihnen die Dämonin aus dem Spiegel:

"Hallo Engelchen! Schön dich endlich persönlich zu treffen! Ich bin Shinora! Die Meisterin der wahren Dämonen! Aber das hat für dich keine Bedeutung mehr! Denn dein Leben ist beendet!"

Momoko wich einige Schritte zurück:

"Was soll das? Der Krieg zwischen den Engeln und Dämonen ist vorbei! Eure Geplänkel können wir noch dulden, doch das ist eine unverzeihliche Attacke!"

"Es wird nicht die letzte sein, Wedding Peach! Dein Tod ist erst der Anfang!" Shinoras Lächeln wurde hämisch.

"Wo ist Rainedevila?"

"Sie hat ihre Strafe bekommen!"

Momoko wurde klar, daß es ein Fehler gewesen war ohne die anderen los zu stürzen. Diese vier hier waren gefährliche Gegner. Sie wich den ersten beiden Angriffen geschickt aus, doch Shinora hatte sich noch nicht in den Kampf eingemischt. Erneut mußte sie ausweichen, doch diesmal wurde ihr linker Flügel versengt. Sie ließ die Schwingen verschwinden und versuchte sich den Rücken freizuhalten, als sie aus dem Augenwinkel sah, daß Shinora ihren Angriff vorbereitet, doch sie mußte erneut zwei weiteren Attacken ausweichen und so erwischte sie Shinoras Angriff voll. Sie wurde über den Boden geschleudert und blieb mit schmerzverzerrtem Gesicht liegen, während Shinora langsam auf sie zu kam.

Im Kino fühlte Yuri eine Welle eiskalten Grauens und fuhr kerzengerade in die Höhe, Kazuja, Hinagiku und Takuro sahen sie konsterniert an, doch Yuris Blick flog zu Momokos Platz:

"Momoko!", doch ihr Platz war ebenso, wie Yousukes leer.

Sie stürzten durch die Reihe ohne Rücksicht auf die anderen Besucher und rannten auf den Gang, wo ihnen Yousuke entgegen kam:

"Ich kann sie nicht finden, sie wollte gleich zurück sein!"

"Sie ist in großer Gefahr!" Yuri war sichtlich in Panik. Sie stürmten aus dem Kino und Yousuke und Kazuja waren verschwunden, kaum, daß sie draußen waren. Yuri und Hinagiku verwandelten sich, während Takuro Wache stand. Sie waren von der Verwandlung in Fighterangel genauso überrascht, wie Momoko.

Momoko inzwischen brauchte ihr letztes bißchen Kraft um den Attacken der Dämonen auszuweichen, als plötzlich ein riesiger Ball aus leuchtend blauem Feuer einen der Dämonen vernichtete und die drei anderen aus der Bahn schleuderte. Viento kam neben ihr zum stehen und riß sie vom Boden, bevor eine neue Attacke Shinoras den Boden an der Stelle aufriß, an der sie gerade noch gelegen hatte.

"Verdammt, Viento!", ihr Wutausbruch zerfetzte einige in der Nähe stehende Bäume.

Viento preßte Peach fester an sich. Sie war in einem bedauernswertem Zustand. Er hoffte, daß man sie nicht entdecken würde, bevor die anderen kamen. Etwas in seiner

Brust begann zu brennen. Er war ein Dämon, der auf Seiten der Engel kämpfte, normalerweise mit einer Kraft, die ihm Aphrodite verliehen hatte. Doch gerade eben hatte er einen solchen Haß auf diese Dämonen empfunden, die versuchten Peach zu töten, daß die alte Macht aus ihm hervorgebrochen war. Er fragte sich, was vor sich ging, denn er konnte spüren, wie die dämonischen Kräfte in ihm wieder stärker wurden. Verzweifelt barg er Momokos Gesicht an seiner Brust, während ihre Finger sich in seine Kleidung krallten. Sie zitterte am ganzen Körper und er wand seinen Umhang um sie. Den Dämonen würde schwer fallen sie zu finden, denn seine dämonischen Wellen und Peachs Liebeswellen neutralisierten sich.

In diesem Moment erschienen Lily, Daisy und Salvia und nur einen Augenblick später Kiiro. Shinora wußte, daß ihr nur der Rückzug blieb, doch sie konnte es nicht lassen ihrer Wut Ausdruck zu verleihen, bevor sie verschwand:

"Wir kommen wieder. Das war nur der Anfang."

Die Engel starrten ihnen nach, während Viento sich mit Momoko auf den Armen aus den Ästen des Baumes, in dem er sich verborgen hatte, zu Boden sinken ließ. Lily, Daisy, und Salvia stürzten auf sie zu und redeten durcheinander:

"Momoko, was ist los?"

"Peach, was hast du dir dabei gedacht?"

"Oh Peach, ist alles okay!", und ähnliches prasselte auf Peach ein. Viento setzte sie auf einer Bank ab:

"Alles okay, Peach?", Peach lächelte ihn mühsam an,

"Es geht schon!"

Er stand auf und ging zu Kiiro, während Peach in der Obhut ihrer Freundinnen zurück blieb.

"Was soll das, warum haben sie das getan? Das hat nichts mehr mit kleinen Geplänkeln zu tun, wie Aphrodite es genannt hat!" Kiiro sah ihn aufmerksam an,

"Beruhige dich, Viento!", Viento betrachtete ihn aufmerksam,

"Du merkst es also!"

Kiiro starrte in die Ferne,

"Du kochst vor Wut, Viento! Was erwartest du? Es ist deine Natur, doch das heißt nicht, daß es schlecht ist! Du bist auf Wedding Peachs Seite! Das ist Das einzige, was wirklich zählt. Welche Kraft du im Kampf einsetzt ist nicht wichtig, es zählt auf wessen Seite du stehst! Und das Wissen wir alle ganz genau und niemand würde daran zweifeln!" Viento senkte den Blick. Kiiro hatte bemerkt, daß er mit seiner dämonischen Kraft angegriffen hatte, daß was er in seinem Innern fühlte, konnte er jedoch nicht spüren. Er fing Peachs Blick ein und erkannte sofort, daß sie es ebenso spüren konnte, wie er. Die starke emotionale Bindung, die sie teilten, erschreckte ihn immer wieder. In Akuma Kai ging etwas vor sich. Die Wirkung der Wellen des Dämonenreiches auf ihn hatte sich verändert. Solange die Absichten mit ruhiger Hand geführt worden waren, hatten ihm seine dämonischen Kräfte keinen Ärger gemacht und er hatte problemlos die Kraft, die Aphrodite ihm verliehen hatte einsetzen können, doch seit einigen Stunden spürte er eine Veränderungen in den Wellen, die von Akuma Kai ausgingen, die seine schlimmsten Befürchtungen bestätigten. Sein Dämonenblut würde niemals wirklich Ruhe geben.

Da erschien Aphrodite neben Kiiro :

"Krieger Tenshi Kais, etwas fürchterliches ist geschehen!" Aphrodite hatte es sich mühsam abgewöhnt sie Liebesengel zu nennen, denn das war nun wahrlich nicht die richtige Bezeichnung für Viento. Sie hatte sofort die gesamte Aufmerksamkeit aller, "Die Brücke zwischen Tenshi Kai und Akuma Kai ist zerstört worden und Rainedevila

ist nach Berichten unserer Beobachter getötet worden! Die Wellen, die von Akuma Kai ausgehen, haben immens an Macht und Kälte zugenommen. Etwas geht vor im Reich der Dämonen. Ich fürchte uns steht eine erneute Auseinandersetzung mit den Dämonen bevor. Dieser äußerst aggressive Angriff auf Peach scheint diesen Verdacht noch zu bestätigen!"

Für Viento bestätigte das nur eins, die Dämonen waren hinter Peach her, doch warum? Er sah zu ihr hinüber. Sie saß noch immer völlig entkräftet auf der Bank und starrte ins Leere. Sie mußte viel zu lange unter dem Einfluß der extrem starken Haßwellen dieser Dämonin ausgehalten haben, daß sie ihre Kräfte so einbüßte. In diesem Augenblick bewegte sich ein kaum erkennbarer Schatten in dem Baum hinter der Bank und schien auf Peach herunter zu fallen. Sie wurde erneut zu Boden geworfen, konnte jedoch einem Angriff mit einem Stilett mit letzter Kraft ausweichen. Voller Entsetzen starrte sie in ein Gesicht, das ihr erschreckend vertraut vorkam. Dieser Dämon war noch ein Kind, doch er sah sie schon mit Augen voller Haß an.

"Moomookooo!", in Vientos Hand er schien sein Langschwert und voller Wut schleuderte er blaue Blitze nach dem zu klein geratenen Teufel, doch diesem gelang es auszuweichen. Sein Blick flog mehrmals zwischen Viento und Peach hin und her, doch Viento gelang es trotzdem nicht ihn zu erwischen, bevor er verschwand. Er rannte gefolgt von den Liebesengeln zu Peach und zog sie energisch auf die Füße. Sie torkelte kraftlos gegen seine Brust und er schloß sie in die Arme. Es gelang ihm nur mühsam seine wahren Bedürfnisse unter Kontrolle zu halten. Am liebsten hätte er sie an sich gerissen und wäre mit ihr verschwunden. Weg von all dem.

Aphrodite betrachtete ihn nachdenklich, die Art seines Angriffs hatte sie ein wenig überrascht, dessen war Kiros sich im klaren,

"Es kommt ab und zu vor, daß seine Gefühle mit ihm durchgehen! Das ist nicht so schlimm, wie es aussieht! Er ist mit ganzem Herzen ein Krieger für Tenshi Kai!"

Aphrodite sah in Kiros Augen und sah den Glauben an das, was er sagte. Es fiel ihr schwer ihm die Wahrheit zu sagen, doch sie mußte es tun, so lange die anderen mit Wedding Peach beschäftigt waren,

"Viento ist mit ganzem Herzen ein Krieger Wedding Peachs, nicht Tenshi Kais!"

"Wie meint ihr das?"

"Auch, wenn er im Moment auf Seiten Tenshi Kais kämpft, ist und bleibt er ein halber Dämon! Das Erstarren der Wellen Akuma Kais macht ihm zu schaffen. Seine dämonischen Kräfte werden entsprechend stärker, darum setzt er sich auch wieder ein! Bisher hätten sie ihm wenig genützt! Kiros!", Aphrodite sah ihren Lieblingsengel eindringlich an,

"Viento ist dein Freund, das weiß ich! Du mußt mit all deiner Macht verhindern, daß Momoko etwas ernsthaftes zustößt! Notfalls unter Einsatz deines Lebens! Ich weiß, daß es eine schwere Bürde ist, doch...doch wenn wir Wedding Peach verlieren sollten,...werden Vientos Kräfte entfesselt, und wie groß die wirklich sind, weiß niemand. Ich bin sicher selbst die Dämonen würden sofort von ihren Plänen lassen, wenn sie eine Vorstellung von Vientos wahrer Macht hätten.!"

"Was wollt ihr damit sagen?"

"Kiros! Wedding Peachs Liebe ist das Siegel, daß seine Kräfte verschließt, sollte er sie verlieren, wird es zu einem Krieg kommen, der uns und auch die Dämonen, vielleicht sogar die Welt der Menschen vernichten wird. In Viento bündeln sich die Kräfte von Generationen von Kriegern Raphaels, denn er ist der letzte männliche Nachkomme dieser Sippe. Rainedevila hat mich eindringlich vor dem Ausmaß seiner Macht gewarnt. Wir dürfen Peach um keinen Preis verlieren, um ihret und vor allem um

Vientos willen."

Kiiros Hände zitterten und er verschränkte sie hinter seinem Rücken,

"Ich werde alles tun, was in meiner Macht steht!"

"Das weiß ich! Ich bete darum, das die Dämoninnen der Raphaels zu Sinnen kommen!", sie wandte sich zu den anderen,

"Liebesengel, Viento seid auf der Hut, wir versuchen in Erfahrung zu bringen, was in Akuma Kai geschieht und ich werde alles tun, um das wieder in Ordnung zu bringen! Ich grüße euch!", mit diesen Worten verschwand sie, wie sie gekommen war.

Kihiro verwandelte sich in Kazuja zurück und die anderen folgten seinem Beispiel. Scarlett sah wie üblich trotzig in die Runde und fragte laut, was das für ein Aufstand gewesen war. Keiner konnte ihr eine Antwort geben, doch alle machten sich ihre Gedanken.

"Ich bringe Momoko jetzt augenblicklich nach Hause!", Yousukes Blick brachte seine Entschlossenheit zum Ausdruck.

"Es wird wohl das Beste sein! Wir reden morgen weiter! Scarlett, Hinagiku, Yuri und ich begleiten euch nach Hause. Wir müssen sehr vorsichtig sein, solange niemand etwas genaues weiß!"

"Ich bringe Hinagiku nach Hause, das versteht sich doch von selbst!" Takuro tauchte aus dem Schatten der Bäume auf und Hinagiku wurde bis über die Ohren rot, doch sie gesellte sich sofort an seine Seite. Yuri grinste schelmisch, Scarlett schaute erhaben und Kazuja nickte zum Einverständnis, nur Yousuke reagierte gar nicht. Er war zu sehr mit Momoko beschäftigt. Sie stand zwar auf ihren eigenen Beinen, doch es war nicht abzusehen, wie lange noch. Die Blicke der anderen Engel wurden wieder besorgt.

"Also dann Leute, bis morgen! Momoko braucht ihre Ruhe!" Momoko nickte den anderen nur schwach zu, während Yousuke sie entschlossen zum Gehen drängte. Als die anderen außer Sicht waren, hob er sie auf seine Arme,

"Yousuke, was soll das?"

"Keine Widerrede, du kannst kaum stehen, geschweige denn noch bis nach Hause laufen! Sakura wird mir den Kopf abreisen, wenn sie dich sieht!"

Momoko schwieg. Wie sollte sie ihm sagen, daß niemand da war. Er würde sofort soviel Abstand, wie nur möglich zwischen sie beide bringen. Das würde noch früh genug passieren, wenn sie bei Momokos Elternhaus ankamen. Sie schmiegte ihre Wange an seine Schulter und kuschelte sich noch näher an ihn. Yousuke wurde heiß, obwohl die Nacht doch recht kühl war und Momokos Gewicht ihn kaum beanspruchte. Wieder einmal fragte er sich, wie so ein zierliches Wesen eine derartige Macht in sich bündeln konnte. Das war eine der Situationen, die er sonst strikt vermied. Zuviel Nähe zu Momoko ließ ihn den Kopf verlieren und das hieß nichts gutes.

Vor der Haustür setzte Yousuke sie ab. Sie begann in ihrer Tasche nach dem Schlüssel zu kramen. Er versuchte die Anspannung zu lockern, die sich aufgebaut hatte,

"Heh, sonst warten sie doch immer, bis du da bist? Was ist los? Schlafkrankheit?", es sollte ein Scherz sein, doch Momoko senkte den Kopf,

"Es ist keiner zu Hause, außer Jamapi und mir!"

"Wie...was...soll????", Yousuke hatte die Fassung verloren. Momoko hatte nichts anderes erwartet. Er mied Situationen, in denen er mit ihr vollkommen allein war, wenn es nur ging. Ein Kuß vor der Haustür oder auf dem Nachhauseweg, das war alles an Zärtlichkeiten, was sie austauschten, doch wem sollte sie das erklären? Immerhin waren sie schon seit drei Jahren zusammen. Sie wußte, daß Yuri und Hinagiku der Schlag treffen würde, denn die beiden hatten schon einiges mehr an Erfahrungen von sich gegeben und Momoko hatte den Eindruck, daß sie schon etwas ahnten, doch es

war ihr gleich, solange sie nur mit Yousuke zusammen sein konnte, auch, wenn es ihr immer schwerer fiel und die Sehnsucht immer größer wurde.

"Komm rein! Ich wecke Jamapi. Er hat lange genug gepennt!" Sie stolperte an der Stufe und Yousukes Hand schlang sich automatisch um ihre schmale Taille um sie zu stützen. Er nahm ihr den Schlüssel aus der Hand und schloß die Tür auf, schwer damit beschäftigt seine Gefühle unter Kontrolle zu bekommen. Er war sich im klaren, daß er Momoko im Augenblick nicht allein lassen konnte.

"Jamapi, Jamapi, wo steckst du?", vom Sofa war ein mürrisches Grummeln zu hören,

"Jamapi, wach auf!", verschlafen trudelte er hinter der Sofalehne hervor,

"Momokochen, wo bist du so lange gewesen? ...Hallo Yousuke!", erst jetzt riß er die Augen auf und wurde vollends wach,

"Himmel, Momoko, was ist denn mit dir passiert?" Yousuke führte Momoko zum Sofa und verschwand in der Küche, um Tee zu machen. Momokos zu Hause war Dank Sakura auch so etwas wie sein Zuhause geworden. Entsprechend gut kannte er sich aus. Sakura war der Engel, den er neben Momoko am meisten mochte. Vermutlich, weil sie sich so ähnlich waren. Doch es war viel einfacher, wenn Sakura da war. Dann mußte er sich nicht vor dem Alleinsein mit Momoko zu fürchten.

"Wo sind deine Eltern?"

Vom Sofa kam keine Antwort. Momoko war zu Seite gekippt und eingeschlafen. Augenblicklich wurde Yousukes Sorge größer. Es war nicht gut, wenn es sie so umwarf. Das hieß, daß sie ihre Kräfte überstrapaziert hatte. Jamapi sah entsprechend besorgt aus, als er zu ihm in die Küche kam:

"Was hast du mit Momoko angestellt?...Himmel nein, ich hab's nicht so gemeint!", Jamapi wich erschrocken vor Yousuke zurück, denn der Blick, mit dem er ihn bedachte war mörderisch. Jamapi war der einzige, der eine Ahnung von dem hatte, was zwischen Momoko und Yousuke ablief.

"Entschuldige, Jamapi!"

"Schon gut, schließlich war ich auch mal eine Art Dämon!"

"Heißt das, du merkst es auch?"

"Was merken?", Yousuke mußte lachen, während er das kochende Wasser in die Teekanne schüttete. Auch, wenn Momoko schlief konnte er einen guten Tee, dringend brauchen. Jamapi war ein liebes Kerlchen und als Momokos Wachhund gut zu gebrauchen, aber als Dämon taugte er wirklich nicht.

"Sie fahren wieder ihre ganz großen Geschosse auf, Jamapi! Die Krieger Raphaels sind auf der Jagd!"

Jamapi plumpste auf den Tisch,

"Das ist nicht wahr!"

"Doch, Jamapi! Es gibt wirklich Ärger! Nicht mal Aphrodite weiß, was wirklich abgeht! Rainedevila ist tot! Keine Ahnung, wer jetzt den Oberboss bei den Dämonen mimt! Jedenfalls hetzen sie die Krieger Raphaels auf Momoko und das ist schon recht schwere Kost!"

"Als hätte sie es geahnt!" Yousuke sah Jamapi fragend an,

"Wer?"

"Sakura!"

"Warum? Wo sind Momokos Eltern?"

"Verreist! Zum ersten Mal, seit sie wieder hier ist! Sakura hat einen Bann errichtet! Kein echter Dämon kommt in dieses Haus! Momoko ist hier absolut sicher!"

"Warum bin ich dann hier?"

"Heh, du glaubst doch nicht ernstlich, daß Sakura dich vor die Tür sperren würde? Für

deine Signatur hat die den Bann durchlässig gemacht!", wieder mußte Yousuke lachen. Sakura hatte offensichtlich keine Ahnung, was in seinem Kopf abging, wenn er Momoko zu nahe war. Hätte sie das, hätte sie ihn ganz sicher ausgesperrt. Er schenkte sich eine Tasse Tee ein und versank in die Betrachtung der schlafenden Momoko. Sie war blaß und hatte dunkle Ringe unter den Augen, doch für Yousuke war sie alles, was er haben wollte. Sein ganzes Sein trachtete danach Momoko ganz zu besitzen. Die Macht dieses Wunsches war es, die ihn so ängstigte und von ihr fort trieb. Denn in seinen Augen war er eine Gefahr für Momoko. Er war und blieb ein halber Dämon. Es kam ihm nicht einmal in den Sinn, daß diese Leidenschaft, die ihm Angst machte, zu Yousuke gehörte und gar nichts mit Viento zu tun hatte, doch alles, was sich seiner Kontrolle entzog gehörte für ihn zu Vientos Wesen und er hatte Angst vor dem, was in seinem Blut weiter lebte und mit diesem Blut auch weiter gegeben werden würde. Wie sollte er das Momoko begreiflich machen? Er wußte, daß sie darunter litt, doch er wußte nicht, wie er ihr helfen sollte.

"Yousuke, warum läufst du vor Momoko davon?", Jamapi hatte die Lage auf den Punkt gebracht und erntete wieder einen dieser mörderischen Viento-Blicke. Yousuke stürzte den Tee hinunter. Er war kalt geworden.

"Kannst du dir das nicht denken, kleiner Dämon? Ich bin ein Dämon und ich werde immer einer bleiben und alle, die nach mir kommen werden ebenfalls Dämonen sein! Kapiert!"

"Glaubst du das wirklich? Du bist ein Mensch, Yousuke, genau, wie Momoko! Ihr seid Menschen! Nicht Dämon und Engel! Solange du diesem Irrglauben aufsitzt, findest du keine Ruhe! Yousuke ist ein Mensch! Er kann der Dämon Viento sein, wenn er es will, genau, wie Momoko Peach sein kann, wenn sie es will! Niemand kann euch zwingen etwas zu sein, was ihr nicht sein wollt!" Einen Augenblick lang sah Yousuke Jamapi nachdenklich an, doch dann stellte er die Tasse weg und ging zu Momoko. Mit erschreckender Zärtlichkeit hob er sie auf seine Arme,

"Komm mit!"

"Wozu!"

"Komm mit, Jamapi!", Jamapi folgte ihm trotzig die Treppe hinauf.

Yousuke brachte Momoko in ihr Zimmer und legte sie auf ihr Bett. Er zog ihr die Schuhe und den unbequemen, schmalen Rock aus, bevor er ihr hastig die Decke über den Körper zog. Jamapi setzte ein süffisantes Grinsen auf,

"Du hast ein Problem, Yousuke und darüber solltest du dir klar werden!"

"Darüber bin ich mir nur allzu klar! Du wirst auf sie aufpassen, ist das klar!", Yousuke hatte Jamapi am Ohr geschnappt und er hörte auf zu zappeln,

"Warum tust du das nicht?"

"Weil ich hier keine Ruhe finde! Ich bin zurück bevor sie aufwacht!", Yousukes Entschluß war unumstößlich. Er gab Jamapi noch einige Anweisungen und verließ dann das Haus. Dort war sie vor Dämonen sicher, dafür hatte Sakura gesorgt, doch vor ihm war sie nirgends sicher.

Es war stockfinster im Zimmer, als Momoko aus dem Schlaf schreckte. Jamapi rollte von ihrem Kopfkissen zu Boden, schlief aber weiter. Momoko versuchte sich zurecht zu finden. Ihr wurde erst nach einer Weile klar, daß sie in ihrem Bett lag. Yousuke mußte sie herauf gebracht haben, doch wo war er hin. Sie konnte ihn nicht spüren, dafür jedoch etwas anderes, undefinierbares:

"Wer ist da?", vom Fenster war ein Rascheln zu hören. Ein Schatten löste sich aus der Dunkelheit. Momokos Hand knallte auf den Schalter der Nachttischlampe. Das Licht flammte auf und sie starrte vollkommen geschockt in das Gesicht des zu klein

geratenen Dämonen aus dem Park, doch irgendwie sah er diesmal ganz anders aus. Momoko wich ans Ende des Bettes zurück:

"Wer bist du?", der Minidämon starrte sie wütend an,

"Storm!"

"Stooorrrmm?", Momokos Gesicht wirkte ungläubig und Storm wurde noch wütender. Sie baute sich fünfzehn Zentimeter vor ihr auf dem Bett auf,

"Was gibt es da zu grinsen? Mein Vater hat mir diesen Namen gegeben! Und ich bin stolz darauf!"

"Du bist ja ein Mädchen!", Storm warf es rückwärts um und sie landete auf ihrem Hintern. Jetzt war sie wirklich grimmig. Momoko hüpfte aus dem Bett und zerrte sie ins Licht der Lampe, obwohl sie sich mit Händen und Füßen wehrte. Jetzt konnte sie deutlich sehen, was sie vorhin schon vermutet hatte. Die Minidämonin hatte mehrere häßlich Schrammen im Gesicht und am Hals. Storm riß sich los und zog sich in den Schatten zurück. Momoko ließ sie gewähren,

"Was ist mit dir passiert? Viento hat dich doch gar nicht erwischt!", sie sah, wie die Kleine bei Vientos Erwähnung zusammen zuckte.

"Er hat dich nicht erwischt! Das weiß ich, wenn er dich erwischt hätte.....!", Momoko brach ab.

"Ja, was...was wäre wenn er mich erwischt hätte! Dann wäre ich nicht mehr, richtig? Hast du ein Problem damit? Er ist ein Dämon! Dämonen töten!"

"Yousuke tötet nicht!" Storms Gesicht wurde immer wütender,

"Er ist aber Viento und er gehört zu uns!"

"Was willst du von mir?"

"Ich will, daß du ihn frei gibst! Das will ich!"

"Storm, das ist Unsinn, niemand zwingt Viento in der Welt der Menschen zu bleiben! Er ist freiwillig hier!" Momoko sah, daß für die kleine Dämonin eine Welt zusammen brach und sie immer noch versuchte das zu verhindern,

"Das glaube ich nicht! Alle sagen, daß kein Dämon freiwillig in der Menschenwelt bleibt. Mein Vater ist auch zurückgekommen!"

"Dein Vater?"

"Uragano! Mein Vater!", sie versuchte wütend auszusehen, doch Momoko sah die Traurigkeit in ihren Augen. Sie war also tatsächlich Yousukes Schwester. Ein richtiger kleiner Dämon. Sie zog Storm neben sich aufs Bett,

"Darum willst du also, das Viento zurück kommt, daß du nicht mehr allein bist!"

"Ich brauche jemanden, der endlich einen richtigen Dämon aus mir macht! Alle verachten mich weil ich Uraganos Kind bin. Niemand will mich haben, nur meine Mutter und mein Vater haben mich beschützt, doch sie haben mich nicht zu einem richtigen Dämon gemacht, sondern zu Abfall und dann waren sie fort und alle haben mich herumgestoßen, bis heute. Heute haben sie mich verprügelt, weil ich es nicht geschafft habe, dich zu töten, Liebesengel!", Momoko übergang den Einwurf,

"Was heißt das, zu einem richtigen Dämon machen!"

"Kleine Dämonen werden kaum, daß sie zur Welt gekommen sind der dämonischen Weihe unterzogen! Die mächtigsten Dämonen der Sippe setzen sie ihren stärksten Haßwellen aus, so das in in kürzester Zeit zu richtigen, starken Dämonen werden!" Storm schien dieses Ritual zu gefallen, Momoko grauste es davor. Wie konnte man kleine Kinder so behandeln?

"Aber ich bekam diese Weihe nicht! Vater hat es verhindert und später wollte mir keiner meine Kräfte verleihen! Ich sei wertlos!"

"Und du erwartest jetzt von Yousuke das er es tut, wo sein Vater sich geweigert hat?"

Ihr Gesichtsausdruck zeigte Momoko, das sie genau wußte, was sie meinte, doch sie war noch immer nicht am Ende mit ihrem Latein,

"Er weiß das ja nicht!"

"Aber ich weiß es und ich werde diesen Unfug mit Sicherheit verhindern!"

Storm sprang wütend auf, doch sie schien auf sich selber wütend zu sein,

"Er ist Viento, der stärkste Dämon der Raphaels, auch wenn er ein Verräter ist! Ich bringe ihn dazu es zu tun, es ist seine Pflicht mir zu helfen!", das Problem war, daß Storm vermutete das sie so einen Versuch nicht überleben würde. Viento, hätte sie nach ihrer Attacke auf Peach mit Sicherheit zuerst getötet und dann Fragen gestellt.

"Du willst doch gar kein richtiger Dämon sein, sonst wärest du gleich zu ihm gegangen und nicht erst zu mir gekommen! Du erinnerst dich an die Liebe deines Vaters und suchst nach jemandem, der dich genauso liebt! Das ist es, was du wirklich suchst!"

"Das ist nicht wahr! Ich bin keine Verräterin! Ich suche nicht nach Liebe! Das ist nicht wahr!", Storm schrie ihre ganze Verzweiflung aus sich heraus und Momoko war sicher, daß sie recht hatte,

"Es ist wahr! Warum sonst bist du zu mir gekommen, einem Liebesengel?" Tränen rannen über die blassen zerschundenen Wangen und Momoko hätte sie am liebsten in die Arme genommen, doch sie schrie weiter:

"Weil ich dich töten wollte, du verdammter Liebesengel!"

"Warum hast du es dann nicht getan, du hattest die Chance, als ich schlief, ich habe dich nicht bemerkt!"

"Weil er dich lieb hat! Hörst du, weil er dich wirklich lieb hat und mich hat niemand lieb!", mit einem Satz war sie durch das offene Fenster verschwunden. Momoko rannte zum Fenster:

"Storm, komm zurück! Wie soll er dich liebhaben? Er weiß doch gar nichts von dir, aber... aber ich bin sicher, daß er dich liebhaben würde!", Momokos Stimme war immer leiser geworden und die letzten Worte waren nur noch ein Hauch. Storm war verschwunden. Sie hoffte, daß sie so clever war nicht ins Dämonenreich zurück zu kehren, doch wo sollte sie sonst hin. Sie hatte niemanden.

"Was war das denn?", Jamapi erschien neben ihr und starrte ebenfalls in die Dunkelheit. Storms Geschrei hatte ihn doch noch aus seinem Tiefschlaf gerissen. Momoko wandte sich um und rannte die Treppe hinunter, ohne zu antworten. Jamapi folgte ihr,

"Momoko, was hast du vor? Du mußt ihm Haus bleiben. Yousuke kommt zurück! Er reißt mir die Ohren ab, wenn du jetzt wegläufst!"

"Yousuke tut dir gar nichts! Das weißt du, er mag dich!" Sie hatte sich ihren Mantel übergeworfen und schlüpfte gerade in die Schuhe.

"Ich laß dich nicht allein gehen, Momoko!"

"Das wirst du aber müssen! Diese Sache geht nur Yousuke und mich etwas an. Du bleibst hier! Ist das klar?", und damit war sie auch schon zur Haustür hinaus und hatte sie zugeworfen, so daß Jamapi ihr nicht folgen konnte. Sie rannte durch menschenleere, dunkle Straßen zu Yousukes Wohnung. Völlig außer Atem klingelte sie Sturm, als sie endlich angekommen war. Drinnen rumpelte es und sie hörte ihn fluchen,

"Was soll das denn werden, verdammt noch mal!", er riß die Tür auf und Momoko rannte ihn fast um, als sie an ihm vorbei stürmte. Yousuke warf die Tür zu und sah sie wütend an,

"Sag mal spinnst du, Momoko, was treibst du dich um die Zeit allein draußen herum? Wo hast du Jamapi gelassen? Was soll das überhaupt?" Momoko lief aufgeregt im

Wohnzimmer auf und ab und überlegte, wie sie anfangen sollte.

"Momoko, beruhige dich erst mal! Was ist los?", Yousuke faßte sie bei den Schultern und zwang sie ihn anzusehen. Erst da wurde ihr klar, daß er nichts weiter an hatte, als ein Paar Shorts. Immerhin hatte sie ihn ja aus dem Bett gescheucht. Sie wurde rot und zog den Mantel fester um sich, denn gerade war ihr eingefallen, daß sie auch nur Strümpfe und ein dünnes Shirt an hatte. Yousuke verfolgte ähnliche Gedanken. Er schob sie aufs Sofa und verschwand im Schlafzimmer um sich etwas anzuziehen. Langsam wurde ihre Lage skurril.

Momoko hatte Zeit sich zu sammeln. Sie fragte sich, wie er diese Geschichte wohl aufnehmen würde. Yousuke kam zurück und ließ sich in den Sessel ihr gegenüber fallen,

"Also, was ist passiert?" Momoko hatte die Hände verschränkt und saß verkrampft auf dem Sofa. Sie sah ihn nicht an und musterte den Teppich. Wenn sie genauer darüber nach dachte, war es vielleicht doch keine so gute Idee, Yousuke mit einer kleinen Schwester im Dämonenreich zu konfrontieren. Die Möglichkeit daß er explodierte, war sehr naheliegend. Sie schwieg und er wurde ungeduldig,

"Momoko, jetzt rede! Du schmeißt mich morgens um zwei aus dem Bett und dann sitzt du da, verstockt wie ein Götzenbild! Raus mit der Sprache, was wolltest du mir unbedingt sagen?"

Momoko wurde klar, daß es kein zurück mehr gab,

"Yousuke...hast du dir schon einmal Gedanken darüber gemacht, daß....daß dein Vater im Reich der Dämonen noch andere...Kinder haben könnte?" Momoko beobachtete von unten herauf seine Reaktion. Er war geschockt, verbarg es aber sehr schnell,

"Das ist jetzt aber nicht dein Ernst?"

"Doch!", diese Antwort war mehr gehaucht, als gesprochen, doch das änderte nichts. Yousuke versuchte diesen Gedanken abzuwehren.

"Wie in aller Welt kommst du auf so einen Blödsinn?", sein Tonfall war entschieden aggressiv. Momoko stand auf und ging vor ihm auf die Knie. Sie nahm seine Hände in ihre, während sie ihn beschwichtigend ansah:

"Gestern Abend war ich mir nicht sicher! Ich war so fertig, daß ich meinen Sinnen nicht getraut habe. Der kleine Dämon, der mich zu Boden gestoßen hat, der den du nicht erwischen konntest, weil er so flink war! Er war bei mir!" Yousuke sprang auf und entfernte sich von ihr. Ihm wurde klar, daß sie voll und ganz von dieser Sache überzeugt war und seine Überzeugung geriet ins Wanken. Momoko würde nichts tun, was ihn verletzen könnte, wenn sie nicht absolut sicher wäre, doch er sagte,

"Kein Dämon könnte durch Sakuras Bann in euer Haus eindringen, daß hast du geträumt!"

Momoko stand auf, blieb aber wo sie war. Er weigerte sich ihr zu glauben und sie fragte sich, ob sie es dabei belassen sollte, doch sie konnte es nicht:

"Ich wünschte du hättest recht! Aber sie ist so furchtbar unglücklich und allein! Sie ist kein richtiger Dämon, weil sie diese idiotische Weihe von ihrer Sippe nicht bekommen hat. Dein Vater hat es verhindert und nach seinem Tod wollte es keiner mehr tun, weil er ein Verräter war. So wie ich sie verstanden habe, ist ihr Mutter auch nicht mehr da und niemand will sie haben. Deswegen ist sie ein Kind. Sie behauptet, ihr einziger Wunsch wäre, daß du sie zu einer richtigen Dämonin machst, doch ich glaube sie sucht ganz einfach nach jemandem, der für sie da ist, denn wenn ich mich nicht täusche, hat ihr dein Vater ebenso seine Liebe geschenkt, wie dir!" Yousuke wandte sich um und starrte in die Nacht,

"Wenn sie wirklich etwas von mir gewollt hätte, warum ist sie dann zu dir gekommen? Weil sie ganz genau wissen, daß du auf so etwas hereinfallen würdest!"

Momoko schluckte. Tränen liefen ihr über die Wangen und sie senkte den Kopf, damit er es nicht sehen konnte, falls er etwas sehen wollte. Er sprach weiter,

"Dir ist nicht klar, was in Akuma Kai vor sich geht! Hast du nicht begriffen, daß Viento wieder seine volle Kraft zu Verfügung hat? Akuma Kai startet einen neuen Angriff auf das Reich der Engel und du bist ihr wichtigstes Ziel. Ich weiß nicht warum, aber sie wollen dich unbedingt vernichten. Wenn das, was ich vermute richtig ist, wäre das für die Ai Tenshi eine Katastrophe! Momoko, sie wollen dich mit diesem widerlichen Trick in eine Falle locken! Ist dir das denn nicht klar?" Als er sich umwandte war sie schon dabei die Tür zu öffnen,

"Momoko, nein, lauf nicht weg!", er hob die Hand und die Tür flog zu. Momoko war mindestens ebenso überrascht, wie er selbst. Die Sache schien außer Kontrolle zu geraten. Yousuke ließ resigniert die Schultern hängen. Hatte er überhaupt eine Chance, gegen diese Macht an zu kämpfen?

Momoko lief auf ihn zu und warf sich in seine Arme. Yousuke umklammerte sie. Er konnte ihre Tränen an seiner Wange spüren, als sie sich an ihn schmiegte. Warum taten sie ihr so weh? Verzweifelt schloß er die Augen und vergrub sein Gesicht in Momokos Haar. Momokos Arme schlangen sich um seine Taille. Tränen rannen ihr aus den Augen, sie wußte nicht ob aus Verzweiflung oder Glückseligkeit. Sie wußte, daß der Augenblick kurz genug sein würde. Schon konnte sie fühlen, wie Yousuke sich sammelte und gleich darauf schob er sie von sich. Momoko konnte ihn nicht ansehen:

"Warum?", er sah sie verständnislos an,

"Was?"

"Warum? Sag es mir, das ich es verstehen kann, warum stößt du mich immer wieder weg?", Yousuke wurde blaß und wandte sich ab.

Ihm war klar gewesen, daß sie sein Verhalten befremdlich fand, doch daß sie es so empfand erschreckte ihn. Er wollte alles andere als ihr weh zu tun, doch plötzlich wurde ihm klar, daß er es schon lange tat. Er hatte bemerkt, daß sie sich in letzter Zeit abgekapselt hatte, doch die Gründe waren ihm nicht klar gewesen und er hatte es als Laune abgetan. Jetzt wußte er, was es war. Momoko fühlte sich von ihm zurück gewiesen. Etwas, was er befürchtet, aber immer von sich gewiesen hatte.

"Ich will dir nicht weh tun!"

"Warum tust du es dann?"

"Momoko, verstehst du es wirklich nicht?"

"Wenn du es mir nicht erklärst, wohl nicht!", Yousuke sah sie traurig an. Es hatte keinen Sinn weiter wegzulaufen.

"Du willst nicht einsehen, daß ich ein halber Dämon bin und es auch immer bleiben werde! Du willst nicht einsehen, daß ich diese Veranlagung auch meinen Kindern weitergeben werde und das ich das nicht will! Ich will es nicht. Ich kann niemanden in diese Hölle schicken, weder ein Kind, noch dich, denn auch du würdest darunter leiden!" Den Hauptgrund verschwieg er ihr jedoch. Wie sollte er ihr auch sagen, daß er in ihrer Nähe regelmäßig den Kopf verlor und daß das gerade jetzt immer gefährlicher wurde.

"Yousuke, du bist ein Mensch, geht das nicht in deinen Kopf? Wir alle sind in erster Linie Menschen, egal, ob du, Kazuja, Hina oder Yuri, wir existieren hier als Menschen!"

"Das das im Ernstfall bedeutungslos ist, hast du doch damals gesehen! Ohne deine Liebe wäre ich als Dämon auf Rainedevilas Seite geblieben und hätte dich vielleicht sogar vernichtet!"

"Das glaube ich nicht! Du weißt, daß ein Teil von dir Viento ist und du entscheidest, wann du Viento bist!!"

"Noch ist es meine Entscheidung, aber ich weiß nicht, wie lange noch!" Er hob die Hand und ohne Vorwarnung flog ein Kissen durchs Zimmer ins hinterste Eck, "Viento ist ein Teil von mir, Momoko, und er wird immer stärker! Ich weiß nicht mehr, was ich tun soll! Aber ich will dich um nichts in der Welt in Gefahr bringen! Ich liebe dich viel zu sehr! Bitte verzeih mir! Ich will dich nicht verletzen!" Er nahm seine Jacke, schlüpfte in seine Turnschuhe und verließ die Wohnung. Momoko ließ sich ratlos in den Sessel fallen. Hatte er wirklich recht? War sie wirklich der einzige Grund gewesen, daß er nicht zum Diener Rainedevilas geworden war? Sie konnte das nicht glauben und schon gar nicht, daß er von ihrer Liebe abhängig sein sollte. Das wäre furchtbar.

In diesem Moment erschien Aphrodite mitten in Yousukes Wohnzimmer. Zu Momokos Überraschung materialisierte sie sich und setzte sich auf die Lehne ihres Sessels, um sie in die Arme zu nehmen:

"Mein armes Kind! Ich wünschte, du müßtest nicht so leiden!"

"Das ist doch nicht wahr! Nein das kann nicht sein! Es ist Yousukes Entscheidung, welchen Weg er wählt! Er ist ein Mensch. Er hat das recht zu wählen!", Momoko barg ihr Gesicht an Aphrodites Schulter und ließ ihren Tränen freien Lauf. Aphrodite schwieg, so lange das es Momoko auffiel. Sie hob den Kopf und sah sie fragend an,

"Es ist doch nicht wahr, oder?"

"Leider doch Momoko! Ich wünschte, ich könnte dir etwas anderes sagen, doch er ist die Wahrheit! Könnte ich doch nur wenigstens deine Mutter finden und sie stände dir zu Seite, doch sie hat ihre Signatur in dem Bann, der dich in eurem Haus vor Dämonen schützen sollte, zurückgelassen und sich mir damit voll und ganz entzogen!" Schlagartig wurde Momoko klar, warum Yousuke die Sache mit Storm so anzweifelte. Er wußte natürlich von Sakuras Bann, doch das war jetzt nicht wichtig. Sie stand auf und begann im Zimmer auf und ab zu gehen,

"Heißt das etwa wirklich, daß er voll und ganz davon abhängig ist, daß ich ihn liebe?", Aphrodite senkte den Kopf,

"So ist es!"

"Aber das ist nicht fair! Er muß doch das recht haben ein anderes Mädchen zu lieben!"

"Denkst du das es das ist, was er will?"

"Darum geht es nicht!"

"Momoko! Du bist das Siegel, daß Viento, den wahren Viento gefangen hält! Darum geht es ihm auch zur Zeit so schlecht! Eure Beziehung ist ins Wanken geraten, weil du nicht verstehen kannst, warum er dich zurück weist! Ich kann das verstehen, doch ich kann auch Yousukes Bedenken verstehen, denn er ist derjenige, der Vientos Macht am deutlichsten spürt! Der Wandel in Akuma Kai tut sein übriges!", Aphrodite stand auf, kam zu Momoko und nahm ihr Gesicht in die Hände,

"Momoko, zeige Yousuke deine bedingungslose Liebe, er braucht sie, wie die Luft zum atmen um der zu bleiben, der er sein will! Ich weiß, daß das euch beiden gegenüber nicht fair ist! Doch ich weiß, daß du ihn wirklich liebst und ich bin mir sicher, daß er dich ebenso liebt, sonst hättet ihr nicht erreicht, was euch bisher gelungen ist! Alles andere wird sich finden, gib ihm Zeit und gib uns Zeit die Lage zu klären!"

"Die kleine Dämonin von gestern Abend, Storm, ist sie Yousukes Halbschwester?" Aphrodites Blick schweifte in die Fern,

"Rainedevila erwähnte, daß es ein weiteres Kind Uraganos geben soll, doch die Sippe

Raphaels steht den Bemühungen um Frieden nicht sehr offen gegenüber und hat sich zurückgezogen! Ich kann es nicht genau sagen! Momoko, bitte begib dich nicht in Gefahr!", jetzt sah sie sie wieder eindringlich an. Dann strich sie ihr noch einmal zärtlich über die Wange,

"Celeste hätte nicht mehr Glück haben können mit ihrem kleinen Engel!", damit löste sie sich in Nichts auf. Momoko blieb mit einer gehörigen Portion Wut im Bauch zurück. Entschlossen schlüpfte sie in die Schuhe, löschte das Licht und verließ die Wohnung. Sie konnte sich denken, wo sie ihn finden würde.

Yousuke war kein bißchen überrascht, als Momoko auf den Platz am Brunnen gerannt kam und sich suchend umsah. Sie hatte schon immer ein enormes Maß an Hartnäckigkeit bewiesen. Ihr Blick blieb an seinem hängen, obwohl er fast von der Dunkelheit verschlungen wurde.

>Wir ziehen uns an, wie Plus und Minus< ging es ihm durch den Kopf. Momoko kam langsam auf ihn zu. Sie sah ihn an. Der verletzte Ausdruck in ihren Augen war einer Entschlossenheit gewichen, die ihm gar nicht gefiel.

Momoko faßte Yousukes Hände,

"Egal, woran du glaubst, egal, woran du zweifelst! Zweifle niemals daran, daß ich dich liebe! Egal, was geschehen wird, egal auch, welche Wege wir gehen werden, meine Liebe wird dich niemals allein lassen! Das schwöre ich dir, Yousuke!" Yousuke versank in ihren Augen,

"Willst du denn wirklich, daß ich total den Kopf verliere?" Momoko antwortete ihm nicht. Sie lehnte sich gegen ihn und schloß die Augen, ohne seine Hände los zu lassen.

"Das ist der Platz an den ich gehöre und wenn ich da nicht mehr sein darf, dann will ich gar nicht mehr sein.", sagte sie leise und Yousuke dachte >Das ist dieser verflixte bedingungslose Mut zur Liebe, der dich so einzigartig macht, meine Momoko.< Er nahm sie in seine Arme und Momoko hob den Kopf um ihn anzusehen. Yousuke lächelte, bevor er den Kopf senkte und sie küßte. Wenn Momoko so viel Vertrauen zu ihm hatte, warum sollte er dann zweifeln und er konnte nicht mehr davon laufen. Dafür fehlte ihm die Kraft.

Strom inzwischen, stak bis zum Hals in Schwierigkeiten. Ihr erneuter Ausflug in die Welt der Menschen war nicht unbemerkt geblieben, doch diesmal setzte es nicht nur eine Tracht Prügel. Sie wurde zu Trinera, dem Oberhaupt der Sippe Raphaels gebracht, als sie die Dämonen, die Shinora beauftragt hatte, endlich eingefangen hatten.

Storm bebte vor Angst. Nie zuvor war ihr eine solche Aufmerksamkeit geschenkt worden und sie hatte wahrlich kein gutes Gefühl dabei.

Trinera betrachtete sie eine halbe Ewigkeit. Sie hatte wirklich gehofft, das sie den kleinen Teufel niemals beachten mußte, doch jetzt drohte sie die Seiten zu wechseln, denn letzte Nacht war sie von den Dämonen, die ausgeschickt worden waren Peach zu töten, beobachtet worden, wie sie zu ihr ins Haus eindrang. Ihr war das im Gegensatz zu den anderen Dämonen gelungen,

"Du zwingst mich also tatsächlich, dir meine Aufmerksamkeit zu schenken?"

"Ich zwingt euch zu gar nichts!", entgegnete sie trotzig. Inzwischen war ihr Gesicht vollends blaurot unterlaufen. Die Dämonen, die sie einfangen sollten, waren nicht gerade zimperlich mit ihr umgegangen, vor allem deswegen, weil sie ihnen echte Schwierigkeiten gemacht.

"Kleines Stück Dreck! Ich hatte gehofft, es würde niemals notwendig werden, doch

es scheint unausweichlich! Ein Verräterbalg, wie du hat das wahrhaftig nicht verdient!"

Storm wich ein paar Schritte zurück, sie wollte gar nicht wissen, was sie meinte.

"Das Risiko, daß auch du noch die Sippe der Raphaels verrätst ist mir zu groß, und es könnte unsere Pläne empfindlich aus dem Gleichgewicht werfen, wenn es dir gelingt dich auf die Seite der Engel und Vientos zu schlagen!"

"Die Engel wollen mich nicht! Und Viento auch nicht, was sollte ich bei ihnen!" Trinera lächelte kalt,

"Glaubst du wirklich, daß Wedding Peach sich keine Gedanken um dein Schicksal macht, nachdem sie weiß, daß du Vientos Schwesterchen bist? Vielleicht kann uns diese Tatsache sogar recht hilfreich sein, ihn auf unsere Seite zurück zu holen!"

Storm bekam plötzlich das Gefühl WeddingPeach ernsthaft in Schwierigkeiten gebracht zu haben. Sie hoffte, daß Trinera Unrecht hatte und Peach sich nicht wirklich Gedanken um sie machte, doch sie wußte selbst, daß das sehr unwahrscheinlich war. Peachs Herzenswärme hatte bleibenden Eindruck bei ihr hinterlassen. Vermutlich hatte Trinera sogar recht und es fehlte nicht mehr viel und sie wechselte die Seite, wenn sie noch eine Chance dazu bekam.

"Wie wollt ihr das bewerkstelligen? Viento liebt Wedding Peach, nichts kann ihn davon abbringen!"

"Halt die Klappe! Was glaubst du wohl, was geschieht, wenn Peach nicht mehr am Leben ist? Wen soll er dann noch lieben! Eine tote Leiche?"

Storm mußte schlucken. Sie hatten also wirklich vor Wedding Peach zu töten und glaubten tatsächlich, daß das Viento zurück auf die Seite der Dämonen bringen würde,

"Das ist doch Blödsinn! Er wird euch dafür hassen!", Trineras Lächeln wurde noch kälter, wenn das überhaupt noch möglich war,

"Genau!", und da begriff Storm, daß Vientos Haß genau das war, was sie brauchten. Dieser Haß würde alles andere auslöschen und sie hätten gewonnen. Ihr Blick huschte durch den düsteren Raum. Er hatte nur zwei Ausgänge. Und beide waren für sie unerreichbar, denn sie mußte an Trinera vorbei. Sie mußte also Trineras Strafe abwarten. Sie fragte sich nur, worauf diese noch wartete. Trinera hatte sich umgewandt und beobachtet die Türen. Nur wenig später erschienen Shinora und noch eine weitere mächtige Dämonin der Sippe Raphaels. Storm ging ein Licht auf. Sie hatte ihr Ziel erreicht. Sie würde sie der dämonischen Weihe unterziehen, doch sie wußte nicht, ob sie sich darüber noch freuen sollte, denn irgend etwas sagte ihr, daß danach nichts mehr sein würde, wie es jetzt war.

Trinera wandte sich wieder ihr zu:

"Nun, kannst du dir denken, was dich erwartet? Eine wirklich unverdiente Ehre, Verräterbalg!" Storm hatte den innigen Wunsch, sich in Luft auf zu lösen. Alles wollte sie, nur das nicht mehr, denn als sie Trineras höhnisches Grinsen sah, wurde ihr klar, das sie sie damit auslöschen und zu einem Diener Akuma Kais machen würde. Dann würde sie niemals die Möglichkeit haben Momoko zu warnen. Sie wich mehrere Schritte zurück, doch sie hatten schon ein Dreieck um sie gebildet. Trinera lachte laut und höhnisch:

"Na, hast du es dir anders überlegt, willst du kein richtiger Dämon mehr sein! Zu spät! Es ist absolut notwendig, daß du voll und ganz hinter uns stehst. Leb wohl kleine Storm!", ein Ball aus schwarzen Blitzen formte sich in ihren Händen und wurde immer mächtiger. Storm begann laut zu schreien, doch es war zu spät. Die Haßwellen der Dämoninnen trafen sie mit voller Wucht und sie verschwand in einem schwarzen

Wirbel, den die drei Dämoninnen immer weiter mit ihren Haßwellen speisten. Storms Schreien verstummte und als der Wirbel einen Augenblick später verschwand, war sie nicht mehr wieder zu erkennen. Aus dem mageren Kind war eine große, schlanke Frau geworden. Ihre braunen Augen blickten eiskalt und das struppige Haar hatte sich zu einem kurzen Borstenkopf gewandelt. Auf ihren Wangen prangten die Symbole von Uraganos Nachkommen und ließen das kühle, schöne Gesicht noch härter wirken. Storm stand mit wehendem Umhang auf und Trinera hob überrascht die braunen. Diese Ausstrahlung von Macht hatte sie nicht erwartet. In Storms Hand erschien ein Schwert, das Vientos ähnelte und sie zielte damit auf sie. Irgendwo her kam noch das Bedürfnis Trinera zu töten, doch die neue Storm konnte dessen Gründe nicht mehr finden und senkte das Schwert wieder. Ein kleiner Gegenstand fiel klingelnd zu Boden, doch niemand schenkte ihm Beachtung. Es war ein kleines Glöckchen, gleich dem Yousukes. Die Liebe, die Uragano ihr geschenkt hatte, hatte für Storm jegliche Bedeutung verloren.

Ein Sturmklingeln schreckte Momoko und Yousuke aus dem Schlaf. Momoko fuhr hoch, doch Yousuke murmelte,

"Stell dich stumm!", er hatte nicht die geringste Lust jetzt auf zu stehen. Momoko ließ sich wieder nach hinten fallen und kuschelte sich in seinen Arm. Sie hatte genauso wenig Lust jetzt irgend jemanden zu sehen, doch dann fuhr sie wieder hoch, wie von einer Tarantel gestochen:

"Jamapi hat die Haustür aufgemacht!", das Klappen der Tür war tatsächlich zu hören gewesen und Yousuke wurde endgültig wach. Momoko hüpfte aus dem Bett und er konnte ihr dabei zuschauen, wie sie leise durch Zimmer hetzte und versuchte sich in Windeseile anzuziehen. Als sie damit fertig war meinte er vorsichtig:

"Das T-Shirt ist links herum und du hast zwei verschiedene Strümpfe an!" Momoko sah an sich hinunter und warf ihm dann einen resignierten Blick zu, der bedeuten sollte:

>Was soll ich jetzt machen?<

Jamapi hatte es inzwischen geschafft, das Haus voller Leute zu lassen, denn nach Scarlett waren Yuri und Kazuja und danach auch noch Hinagiku erschienen. Hinagiku wollte sie gerade auf den Weg nach oben in Momokos Zimmer machen, doch Jamapi hielt sie zurück,

"Sie ist nicht da! Ich werde doch merken, wenn Momoko nach Hause kommt! Sie ist in der Nacht noch mal weggelaufen und bis jetzt nicht zurück gekommen!"

"Und wo steckt Yousuke?", Hinagikus Miene zeigte deutlich, was sie dachte,

"Woher soll ich das wissen? Er hat sie nach Hause gebracht und dann ins Bett geschafft! Danach ist er gegangen!", Hinagikus Miene wurde noch anzüglicher,

"Yousuke hat Momoko ins Bett geschafft? Gibt es so was auch?" Jamapi wurde rot vor Zorn, Kazuja tat als habe er nicht zugehört, Yuri senkte verlegen den Kopf und Scarlett sah ernstlich verärgert aus, doch Jamapi war es, der zornig entgegnete:

"Momoko war so fertig, wie ich es noch nie gesehen habe. Sie ist auf dem Sofa eingeschlafen und Yousuke hat sie ins Bett gebracht und ist dann gleich gegangen!"

"Wer ist gleich gegangen? Was ist hier überhaupt los?", Momoko stand im Bademantel und Pantoffeln auf der Treppe und rieb sich die Augen, als wäre sie gerade erst munter geworden. Yousuke war im Bett geblieben. Sie hatten beide keine allzu große Lust sich in dieser Situation erwischen zu lassen, also mußte er

notgedrungen warten, bis die Luft wieder rein war.

"Von wegen Momoko ist nicht da! ,Ich werde doch merken, wenn Momoko nach Hause kommt!'", äffte Hinagiku Jamapi nach und die anderen stimmten in ihr Geläster ein. Selbst Kazuja konnte es nicht lassen zu bemerken,

"Als Wache taugst du wirklich nicht ,Jamapi! Du würdest es nicht merken, wenn man dir Momoko unter der Nase wegholt!", Jamapi war im Begriff zu explodieren, als Momoko ihn schnappte und ihn so in den Arm nahm, daß er nicht weiterreden konnte,

"Laßt den armen Jamapi in Ruhe! Niemand erwartet, daß er meinen Wachhund spielt! Er tut das freiwillig und er macht das gut! Nicht wahr, Jamapi?", sie hob ihn hoch und sah ihn an. Sie hatte ihn getröstet, doch er war immer noch sauer. Schmollend trollte er sich.

Momoko zog den Bademantel dichter um sich und wandte sich den anderen zu,

"Was soll eigentlich dieser Aufstand? Ich hab doch nur geschlafen!"

"Hast du schon mal auf die Uhr gekuckt?", Hinagiku hielt ihr ihre unter die Nase. Es war Nachmittag um drei. Momoko riß erschrocken die Augen auf.

"Wir haben uns die Ohren heiß telefoniert, aber weder dich noch Yousuke erreicht!", meinte Yuri jetzt, "Hast du eine Ahnung, wo er steckt?"

"Nein, hab ich nicht!", entgegnete sie kurz angebunden, "Er hat mich gestern Abend nach Hause gebracht und seit dem hab ich nichts mehr von ihm gehört und gesehen!", Momoko fragte sich, wie sie es schaffte, diese Lüge ohne jegliche Gewissensbisse über die Lippen zu bringen, während Kazuja nachdenklich meinte,

"Das verstehe ich nicht, wo könnte er nur stecken! Ich hab ihn ein par Mal angerufen und bin so gar bei seiner Wohnung und am Sportplatz gewesen, doch er ist nicht zu finden! Hoffentlich hat er keinen Ärger mit Dämonen bekommen!"

"Die werden sich hüten, sich mit ihm anzulegen! Nach der Aktion gestern! Mann hat der wieder eine Power, da kann es einem regelrecht Angst werden!", diese Bemerkung kam von Scarlett und an den Mienen der anderen konnte Momoko erkennen, daß sie ähnlich dachten.

"Hat Aphrodite etwas von sich hören lassen?", Momoko versuchte vom Thema abzulenken und hatte Erfolg, sie begannen über die neu aufgetretene Situation zu diskutieren und sie machte sich in der Küche Tee.

"Ups, da bin ich aber platt!", Jamapi war auf der Suche nach einem Platz zum Schmollen in Momokos Zimmer gelandet und Yousuke schrak vom Bett.

"Jamapi, verflix! Mach die Tür zu!", doch die flog schon mit einem lauten Knall ins Schloß. Jamapis Blick wanderte von Yousuke zu Tür und dann wieder zu Yousuke,

"Das gefällt mir aber gar nicht! Wenn sie das unten nicht gemerkt haben, hast du wirklich großes Glück!"

Unten bemerke Scarlett gerade:

"Jamapi scheint aber wirklich sauer zu sein!" Momoko war froh in der Küche zu sein, denn sie spürte, daß sie feuerrot geworden war. Sie konnte sich sehr gut denken, wer die Tür so zugeknallt hatte.

Jamapi hatte sich inzwischen auf Momokos Kommode niedergelassen und betrachtete Yousuke, der immer noch die Tür anstarrte:

"Was ist los mit dir, Yousuke, ich dachte mir ihr hättet euere Fronten geklärt!" Yousuke warf ihm einen grimmigen Blick zu. Es paßte ihm gar nicht ausgerechnet von Jamapi erwischt worden zu sein, denn der konnte einen mit seinen Spitzfindigkeiten leicht in den Wahnsinn treiben.

"Das hat nichts mit Momoko zu tun! Es ist die anwachsende Macht Akuma Kais!"

"Aber das sich das auch auf dich auswirkt ist nicht gut!"

"Das weiß ich! Aber mach das mal Momoko klar!"

"Momoko weiß es? Also ist sie zu dir gelaufen! Was sollte das Geschrei in der Nacht?"

Yousuke sah ihn fragend an,

"Was für Geschrei?"

"Irgend jemand war in der Nacht hier!"

"Du bist wirklich kein Wachhund, Jamapi! Ich dachte, du wolltest Momoko beschützen!", Jamapi rauschte auf ihn zu und funkelte ihn grimmig an,

"Wenn du jetzt auch noch anfängst, geh ich runter und verrate ihnen, wo du bist!", Yousuke grinste ihn unbeeindruckt an,

"Das wirst du ganz bestimmt nicht tun, denn du würdest vor allem Momoko in Verlegenheit bringen! Ich brauch bloß aus dem Fenster zu klettern!"

"Ohne Hosen!?!", Jamapi hielt ihm wütend seine Jeans vor die Nase, die er vom Boden aufgelesen hatte.

Schachmatt! Yousuke zog nun ebenfalls etwas grimmig die linke Augenbraue hoch, "Schön! Ganz prima!", er ließ sich wieder aufs Bett fallen, "Jetzt erzähl mir aber lieber was es in der Nacht für ein Geschrei gab! Wer war hier!" Ihm schwirrte die Geschichte durch den Kopf, den sie erzählt hatte. Sollte er wirklich eine Schwester haben, die unter den Dämonen aufgewachsen war? Das wäre wirklich heftig. Bisher war er immer noch der Überzeugung, daß man Momoko in eine Falle locken wollte. Doch niemand konnte wissen, daß Sakura diesen Bann gelegt hatte, der außer ihm keinem Dämonen einlassen würde.

"Ich weiß nicht, was das für ein Zwerg war, aber für seine Größe hat er einen ganz schönen Lärm gemacht!"

"War es ein Mensch oder ein Dämon?"

"Ein Dämon, zwar ein seltsamer, aber ein Dämon!"

"Bist du sicher!", Jamapi sah schon wieder empört aus,

"Also hör mal! Ich mag zwar keine Leuchte als Dämon gewesen sein, aber einen Dämon kann ich schon noch von einem Menschen unterscheiden!"

"Was für ein Dämon war es?"

"Ein bockiger Minidämon mit einem Rotznasengesicht! So was gibt es eigentlich nicht! Deswegen konnte ich ihn wahrscheinlich auch nicht erkennen, denn eigentlich gibt es so was nicht! Kleine Dämonen werden gleich nach ihrer Geburt von den ranghöchsten Dämonen der Sippe der Weihe unterzogen. Das macht sie sofort zu ausgewachsenen Dämonen!" Yousuke sah entsetzt aus,

"Wie geht das ab?", Jamapi verstand nicht, was er meinte,

"Wie geht was ab?"

"Ich meine, was machen sie?"

"Ach so! Sie setzen sie ihren stärksten Haßwellen aus! Keine sehr angenehme Prozedur, wenn du mich fragst!"

"Kann ich mir vorstellen!", doch ihm ging etwas ganz anderes durch den Kopf, "Jamapi, wenn dieser Zwerg ein Dämon war, warum war er dann in Sakuras Bannkreis?"

"Jetzt, wo du es sagst, bemerke ich es auch. Er hätte nicht da sein dürfen!", Jamapi kratzte sich am Kopf.

Yousuke zog sich an und ging ans Fenster. Düster starrte er hinaus und stellte fest, daß die Sonne schon langsam wieder sank. Kein Wunder das die Engel so einen Aufstand machten. Vermutlich hatten sie das Telefon nicht gehört. Ein Lächeln huschte über Yousukes Lippen. Hätte er gewußt, was dieses Gefühl der Kopflosigkeit wirklich bedeutete, hätte er ihnen beiden eine Menge Ärger ersparen können.

"Yousuke, was ist da passiert?", Jamapi sah ihn ratlos an und Yousuke wandte sich ebenso ratlos zu ihm um, als ihn plötzlich der eisige Hauch einer dämonischen Sphäre streifte. Er fuhr wieder herum und starrte in die Dämmerung hinaus, die in den Bäumen schon herrschte. Yousuke war sich nicht sicher ob er wirklich etwas sah.

"Was hast du, Yousuke? ..Haa...Dämonen!", Jamapi war zu ihm ans Fenster gekommen und hatte sich jetzt wieder hinter seinem Rücken verborgen, um über seine Schulter zu spähen.

"Also habe ich mich doch nicht geirrt!" Jamapi tauchte wieder auf,

"Sie sind weg! Was machen die hier?"

"Sie versuchen Momoko auf zu lauern! Das heißt der Bannkreis hält!"

"Aber wie ist dann der Minidämon gestern herein gekommen?", Jamapi war nun wirklich verwirrt, doch Yousuke war klar geworden, daß Momoko recht hatte,

"Weil die Signatur dieses Minidämons meiner entweder sehr ähnlich, oder sogar mit ihr identisch ist! ..Jamapi ..Momoko hatte letzte Nacht Besuch von meiner kleinen Schwester!.. Sie hatte tatsächlich recht!"

"Seit wann hast du eine Schwester, die zu den Dämonen gehört? Das kann doch gar nicht sein!"

"Vermutlich seit sie meinen Vater zurückgeholt haben und hofften, daß er sich ihnen wieder anschließen würde. So lange, bis er sie eines Besseren belehrt hat und sie ihn getötet haben!" Yousuke stürmte zur Tür und wäre hinaus gerannt wenn Jamapi sich ihm nicht in den Weg gestellt hätte,

"Sie sind immer noch da unten!" Yousuke sah ihn resigniert an, wandte sich zur Seite und lehnte die Stirn gegen die Wand. Jamapi betrachtete ihn einen Moment und ihm wurde klar, daß ihn diese Erkenntnis vollkommen fertig machte,

"Du wirst nicht weglaufen, klar!", Yousuke schüttelte den Kopf ohne ihn anzusehen, "Ich werd sehen, was ich machen kann!" Jamapi verließ das Zimmer um dafür zu sorgen, daß Momoko die Versammlung unten im Wohnzimmer so schnell, wie möglich auflöste. Yousuke brauchte sie jetzt dringender, als die schnatternden Engel.

Unten im Wohnzimmer hatte er dann das deutlich Gefühl, daß die Stimmung kurz vorm überkochen war. Yuri, Hinagiku und Scarlett hatten gegen Momoko Front gemacht, während sich Kazuja wie immer diskret im Hintergrund hielt und versuchte die Wogen zu glätten. Die Mädchen versuchten offensichtlich ihr begreiflich zu machen, daß sie in Gefahr war, weil es die Dämonen beim letzten Angriff direkt auf sie abgesehen hatte und scheinbar war jemandem wieder eingefallen, daß sie in der Nacht allein das Haus verlassen hatte. Scarlett knallte ihr gerade an den Kopf, daß sie verantwortungslos handelte und Momoko platzte der Kragen,

"Jetzt mach aber mal halblang! Ihr scheint alle mit einander völlig zu vergessen, was wir sind. Wir mögen Engel sein, aber zuerst einmal sind wir als Menschen zu Welt gekommen! Und wir haben genau wie alle anderen des Recht auf unsere Gefühle und unsere persönliche Freiheit! Ich bin euch keine Rechenschaft schuldig und ich werde sie euch niemals ablegen! Wir sind zwar Engel und ich werde das Reich der Engel genau wie ihr mit meinem Herzblut verteidigen, wenn es sein muß, aber ich werde nicht meine ganze Existenz dieser Sache Untertan machen!" Scarlett sah sie verächtlich an,

"Nun das wissen wir schon, eines kommt immer vor allem anderen, nicht wahr?" Hinagiku blieb der Mund offen stehen, Yuri hauchte entsetzt Scarletts Namen und Kazuja wußte, daß das falscheste war, was Scarlett hatte sagen können. Nun würde Momoko garantiert nicht zulassen, daß einer von ihnen bei ihr blieb. Die Stimmung war am Nullpunkt angekommen. Scarlett schnappte ihre Jacke und verließ daß Haus.

Yuri ging zu Momoko und wollte sie tröstend in die Arme nehmen, doch Momoko wich ihr aus,

"Denkt ihr alle so?" die drei sahen sie betreten an und Momoko hatte sich ihnen gegenüber noch nie so fremd gefühlt, doch da sagte Hinagiku,

"Du weißt ganz genau, daß keiner von uns so denkt und auch Scarlett denkt das nicht wirklich!" Momoko starrte in das blutrote Abendlicht, das durchs Wohnzimmerfenster hereinflutete,

"Vielleicht bin ich wirklich zu egoistisch für einen Engel, aber wenn ich nicht mehr meinem Herzen folge, kann ich auch kein Liebesengel mehr sein!"

"Momoko, es gefällt mir nicht, daß wir dich allein lassen sollen!", Yuri faßte Momoko nun doch bei den Schultern und sie wich ihr nicht mehr aus. Yuris Hände begannen zu brennen. Sie konnte die Gefahr so deutlich fühlen, wie nie zuvor, doch Scarlett hatte Momoko so kopfscheu gemacht, daß sie keinen Zentimeter mehr nachgeben würde.

"Macht euch keine Sorgen! Mama hat einen Bannkreis errichtet, der keinen Dämonen einläßt! Ich bin hier im Haus sicher! Wir reden morgen weiter! Ich brauche jetzt meine Ruhe!" Hinagiku und Yuri wandten sich traurig um und gingen zur Tür. Kazuja blieb bei Momoko stehen und betrachtete sie nachdenklich. Er hatte kein gutes Gefühl bei der Sache und er hatte Yuri angesehen, daß es ihr ähnlich ging:

"Momoko, versprich mir, daß du keinen Unsinn machst!"

"Ich verspreche dir gar nichts Kazuja!", ihr aggressiver Unterton irritierte Kazuja, er hatte schon die ganze Zeit das Gefühl, daß sie von einer unterdrückten Wut beherrscht wurde,

"Momoko! Du bist in Gefahr, auch, wenn du es nicht einsehen willst! Die Lage ist noch nicht geklärt! Bitte, gehe keine unnötigen Risiken ein!", Momoko wurde klar, daß Aphrodite ihm die Wahrheit gesagt haben mußte,

"Meinst du das Risiko, Viento an die Dämonen zu verlieren?"

"Du weiß es also?"

"Ja, und ich finde es alles andere, als fair!"

"Es ist aber wichtig, für euch beide!", Momoko sah ihn fassungslos an,

"Hast du eine Vorstellung, wie er sich fühlt, wenn er das erfährt?", darauf wußte Kazuja keine Antwort mehr, er nahm seine Jacke und ging zur Tür, doch wandte er sich noch mal zu ihr um, ein trauriges Lächeln auf den Lippen,

"Paß auf dich auf, Momoko!"

Yuri und Hinagiku warteten vor der Tür auf ihn und Yuri fragte:

"Hast du was erreicht?" ,er schüttelte den Kopf, "Aber wir können sie doch nicht einfach allein lassen, in ihrer Verfassung und außerdem habe ich ein ganz, ganz mieses Gefühl!" Kazuja wandte den Blick in Richtung von Momokos Zimmerfenster und die beiden Mädchen folgten ihm. Dort konnte man, schwer zu erkennen, durch den Schatten, den die Bäume warfen, Yousuke an die Wand gelehnt stehen sehen.

"So lange er da ist, gibt es niemanden, der Momoko ein Haar krümmen kann!" Yuri sah Kazuja verblüfft an,

"Du hast das die ganze Zeit gewußt?"

"Ja, ich glaube, darum ist auch Scarlett so ausgeflippt! Sie konnte ihn auch spüren!" Yuris Gesicht wirkte ein wenig konsterniert,

"Ich fasse es nicht , Yousuke in Momokos Zimmer!!" Hinagiku lachte,

"Und wir dachten, die beiden haben ein Problem, dabei sind sie nur ganz besonders verschwiegen!", Yuri begann ebenfalls zu lachen. Nun war es an Kazuja, verständnislos zu schauen.

"Momokochen, was ist denn mit dir los? Auf wen bist du so wütend?" Momoko nahm

Jamapi in die Arme. Sie hoffte, daß er nicht alles mitbekommen hatte, denn sie hatte gar nicht gemerkt, daß er zurückgekommen war,

"Ich bin nicht wütend, Jamapi! Ich bin nur müde!"

"Aber Momoko, du mußt dich sofort um Yousuke kümmern!" Momoko wurde rot und stotterte:

"D...d...du...warst ..warst in... in ..meinem Zimmer?"

"Das tut doch jetzt nichts zur Sache, komm endlich, er ist ziemlich fertig!" Momoko lief mit Jamapi im Schlepptau die Treppe hinauf, doch ihre Zimmertür schlug sie ihm vor der Nase zu. Jamapi ließ sich auf die oberste Treppenstufe :

"Das war aber gar nicht nett!", doch er nahm es ihr nicht wirklich übel. Schließlich hatten sich die beiden gerade erst zusammengerauft.

Es war dämmrig im Zimmer. Yousuke stand noch immer am Fenster, doch Momoko hatte nicht den Eindruck, daß er etwas sah. Was war geschehen? Hatte er gehört was Scarlett gesagt hatte?

"Yousuke, was ist los?", Momoko ging zu ihm und nahm sein Gesicht in die Hände, um ihm ins Gesicht zu sehen. Yousuke zog sie an sich,

"Ich hätte dir gleich glauben sollen Momoko!"

"Was ist passiert?"

"Ich habe mich mit Jamapi unterhalten. Er hat mir von deinem Besuch letzte Nacht erzählt! Er ist fest davon überzeugt, daß es ein Dämon war! Ein Dämon hätte hier aber nicht reingekannt, außer...außer der Bannkreis wäre für ihn durchlässig! Das ist er aber nur für mich, oder für jemand, der mir ähnelt!"

"Du glaubst also jetzt auch, daß Storm deine Schwester ist?", Yousuke startete wieder hinaus ins Abendlicht,

"Sonst wäre sie hier nicht hereingekommen!" Momokos Blick wanderte nun auch aus dem Fenster. Das ihm das weh tat, wunderte sie nicht. Er wußte sehr genau, was Einsamkeit war. Sie wünschte sich ihm diesen Schmerz abnehmen zu können, doch das war unmöglich. Yousuke mußte sich selbst mit dieser Tatsache abfinden. Sie konnte ihn nur trösten.

Momokos Blick versank in dem wunderschönen Sonnenuntergang, als sich mit einmal ein ganz eigenartiges Gefühl in ihrer Brust breit machte. Es war ein Hauch von Schmerz, der direkt aus ihrem Herzen zu kommen schien. Ihre Hand fuhr zu ihrer Brust und ihre Augen füllten sich mit Tränen.

"Alles okay, Momoko?" Sie schmiegte den Kopf gegen seine Brust und nickte um zu vermeiden, daß er ihre Tränen sah. Noch einmal versank ihr Blick im schwindenden Abendlicht, tief in sich die Gewißheit, daß es das letzte Mal war.

"Laß uns etwas essen, okay!" Es war inzwischen ganz dunkel geworden. Momoko richtete sich auf und zog Yousuke hinter sich her, "Jamapi wird sicher sauer sein, daß ich ihm die Tür vor der Nase zugeschlagen habe!"

"Ich glaube eher Jamapi würde alles für dich tun, egal, wie du ihn behandelst!" Er schien recht zu haben, denn Jamapi kam ihr entgegen geschwirrt und fragte:

"Alles okay, Momokochen?" Sie knuddelte ihn,

"Alles bestens! Ich mach uns was zu essen!", sie begann kaum, daß sie unten waren in der Küche zu werkeln. Yousuke machte Tee und Jamapi schwirrte hin und her und gab seine Kommentare ab, als das Telefon klingelte,

"Momokochen, Telefon!"

"Ich höre es, Jamapi!", sie nahm ab, bevor der Anrufbeantworter ansprang, "Hanasaki!"

"Hallo, mein Liebling!"

"Mama!", Momoko mußte schlucken, wieder stiegen ihr Tränen in die Augen und sie wandte Yousuke und Jamapi den Rücken zu, beide runzelten verwundert die Stirn.

"Wie geht es dir Momoko, bist du sehr einsam?"

"Gut Mama, es geht mir gut! Und ich bin überhaupt nicht einsam, daß weißt du ganz genau! Habt ihr Spaß? Ist es schön dort?"

"Wunderschön! Ich hab mich lange nicht mehr so gut gefühlt! Es ist gut, daß wir wieder einmal Zeit für uns haben! Es ist wirklich schade, daß du uns nicht begleiten konntest! Du bist das einzige, was uns fehlt!"

"Ach, Mama, wenn ich bei euch wäre, wärt ihr ja nicht mehr allein! Es ist gut so, wie es ist! So lang ist eine Woche nicht!" Ihre Hand umklammerte die Tischkante und die Tränen stürzten nun aus ihren Augen. Yousuke ging zu ihr und nahm sie in die Arme, doch den Telefonhörer ließ sie nicht aus der Hand und sie gab auch keinen Laut von sich, obwohl die Tränen unaufhörlich flossen.

"Momoko, ist wirklich alles in Ordnung mit dir?"

"Ja sicher, was denkst du denn? Wo ist Papa?"

"Er steht neben mir und hört uns zu!"

"Ich hab euch lieb, Mama, Papa!"

"Momoko, etwas stimmt nicht mit dir! Was ist los?"

"Gar nichts, nur das übliche! Ich muß Schluß machen! Mein Abendessen brennt an! Ich wünsche euch noch viel Spaß! Ruft ihr morgen Abend wieder an?"

"Sicher Schatz! Nimm es dir nicht so zu Herzen! Das wird schon!"

"Ja, Mama! Bis morgen! Ciao, Papa!"

Ihre Mutter legte auf und Momoko ließ den Hörer langsam aufs Telefon gleiten.

Yousuke drehte sie zu sich herum und hob ihr Kinn, um ihr ins Gesicht sehen zu können,

"Du wirst mir jetzt sofort sagen, was mit dir los ist! Weich mir nicht aus! Ich will es wissen!"

"Ich weiß nicht! Ich ..ich fühl mich einfach ein bißchen, was soll ich sagen ..mir kommen nun mal einfach ständig die Tränen . Ich weiß nicht warum!" Yousuke mußte ihr diese fadenscheinige Geschichte abnehmen, doch Jamapi war sicher das sie ihn belog. Ein furchtbarer Schmerz lag auf ihrer Seele, doch warum.

Momoko riß sich zusammen und sah zu, daß sie mit dem Essen fertig wurde. Essen lenkte diese beiden immer ab. Sie mußte diese Traurigkeit in sich verschließen, dafür brauchte sie ein bißchen Zeit. Wenig später war der Tisch gedeckt und Momoko entschuldigte sich, weil sie schnell duschen wollte und so wie so keinen Hunger hätte. Yousuke sah ihr nachdenklich nach. Als sie weg war griff er Jamapi am Ohr,

"Was ist mit ihr los?"

"Aua, du tust mir weh! ..Ich weiß auch nicht, was sie hat! Vielleicht macht sie sich Gedanken, wegen dem Zwerg...entschuldige, ich meine Storm!" Yousuke ließ ihn wieder los.

"Wie kommst du darauf?"

"Als sie letzte Nacht durchs Fenster abgehauen war, hat sie versucht sie zurückzurufen und irgendwas gemurmelt, ich glaube, daß hat sie ziemlich fertig gemacht. Anders kann ich mir das auch nicht erklären!"

Yousuke lehnte sich auf dem Sofa zurück,

"Was soll ich nur tun! Ich kann sie doch nicht dort lassen!" Yousuke schlug sich nun schon seit dem Nachmittag mit diesem Gedanken herum. Er wußte nicht, was er tun sollte. Einerseits war es ein enormes Risiko ins Reich der Dämonen einzudringen, andererseits war die Vorstellung, das seine kleine Halbschwester von den Dämonen

verachtet und herumgestoßen dort leben mußte, wie ein brennender Schmerz, der sich in seiner Seele fest fraß, doch Jamapi konnte ihm auf diese Frage keine Antwort geben, vor allem deswegen, weil Momoko ihn mit Sicherheit nicht allein gehen lassen würde. Er müßte sie hier im Haus festbinden und Jamapi gleich mit, um zu verhindern, daß die beiden Blödsinn machten und dann müßte er sich die ganze Zeit Gedanken machen, ob sie ihm wirklich nicht auf den Fersen waren. Einen Augenblick spielte er mit dem Einfall Yuri und Kazuja anzurufen, um sicher zu sein, daß Momoko keinen Blödsinn machen konnte, doch andererseits lief er dann Gefahr, daß sie sich alle in Gefahr brachten. Diese Engel waren schon ein seltsames Volk.

Er warf die Serviette, mit der er die ganze Zeit gespielt hatte auf den Tisch und bemerkte Momoko. Sie stand immer noch im Bademantel mitten im Zimmer und sah ihn an. Jamapi war verschwunden.

"Wir müssen sie da raus holen, bevor sie ihre Seele verliert!"

"Ich will dich auf keinem Fall dieser Gefahr aussetzen, daß weißt du!"

"Ja, das weiß ich! Aber du weißt auch, daß ich dich nicht allein lassen werde! Ich war schon einmal bereit dich ins Reich der Dämonen zu begleiten und ich bin es immer noch! Ich kann dich nicht allein gehen lassen. Ich kann nicht ohne dich sein Yousuke! Ich will dich nicht verlieren! Lieber will ich mit dir sterben! Ich weiß, ich bin egoistisch, aber ich kann nicht anders! Man muß für das kämpfen, was man für sich beansprucht! Sonst verliert man das Recht darauf!" Sie kam zu ihm und setzte sich neben ihn. Er zog sie auf seinen Schoß und küßte sie. Atemlos, hoffnungslos, chancenlos. Das englische Theaterstück Romeo und Julia kam ihm in den Sinn. Sollten sie so enden? War das ihre Bestimmung? Warum hatte er nicht die Kraft sie zu ihrem eigenen Wohl auf zu halten? Es gab tausend Gründe, die dafür sprachen und doch konnte er es nicht. Momoko behauptete von sich egoistisch zu sein, doch was war er dann? Er brauchte ihre Nähe, er brauchte sie, wie die Luft zum atmen. Ohne sie war er kein ganzes. Als er sie von sich gestoßen hatte, hatte er manchmal das Gefühl gehabt jeden Sinn in seinem Leben verloren zu haben. Momoko war ein Teil von ihm! Sie waren wie Licht und Schatten. Das eine verlor ohne das andere den Sinn, doch was würde passieren, wenn er Momoko wirklich verlieren würde?

"Yousuke!", Momoko stand vom Sofa auf, "Ich habe etwas für dich, doch ich hatte nie Gelegenheit es dir zu geben!" Sie verschwand nach oben, kam wenige Augenblicke später zurück und setzte sich wieder zu ihm auf Sofa. Er sah sie fragend an und sie öffnete die Hand. Er fand eine schmale goldene Kette mit einem Medaillon, auf dem das Zeichen der Krieger Raphaels mit dem Alt wie die Welt verschmolz.

"Das ist nicht fair, Momoko!" Sie wußte, was er meinte und sah ihn spitzbübisch an, als sie die Hand hob und an dem Ring an ihrem Finger drehte, den er ihr vor Jahren durch Kazuja schenken lassen, hatte, als sie den Ring ihrer Mutter an die Dämonen verloren hatte. Normalerweise war er mit an der Kette, an der auch der Ring ihrer Mutter hing. Yousuke schwieg, als sie ihm die Kette umlegte. Es hatte ihn überrascht, daß sie diesen Ring noch immer besaß. Eine Glanzleistung war es schließlich nicht gewesen, was er sich da erlaubt hatte. Dem Mädchen, daß er mochte von einem Freund einen Ring schenken lassen, echt schwach!

"Laß uns gehen!" Er nickte.

"Jamapi!....Jamapi!", er kam verschlafen unter der Treppe hervorgetrudelt,

"Was gibt es denn, Momokochen?"

"Wir werden ins Reich der Dämonen gehen um Storm zu holen!" Jamapi war sofort hell wach,

"Das könnt ihr nicht machen! ..Yousuke, das kannst du nicht tun! Du weiß, was mit ihr

in Akuma Kai geschieht! Sie wird innerhalb kürzester Zeit all ihre Liebeswellen aufbrauchen und sterben!" Momoko sah ihn traurig an,

"Das wissen wir Jamapi, doch Storm kann da nicht bleiben!"

"Dann laß ihn alleine gehe!" Jamapi schnappte Momoko am T-Shirt und sah sie flehend an.

"Das kann ich nicht!"

"Himmel bist du störrisch! Das kannst du nicht zu lassen!", wandte er sich nun wieder an Yousuke, "Du mußt es verhindern! Tue etwas!"

"Denkst du wirklich, daß ich das kann? Glaubst du das?" Jamapi sah Momoko nun mit tränennassen Augen an. Sie hatte ihn vorhin belogen. Warum? Ihre Entschlossenheit hatte einen Grund. Davon war er überzeugt, doch welchen? Er wußte, daß niemand Momoko von etwas abbringen konnte, wenn sie sich etwas in den Kopf gesetzt hatte. Das war schon immer so gewesen und würde wahrscheinlich immer so bleiben. Sie hielt an ihren Ansichten fest, und wenn es ihr Leben kostete. Diese Geschichte konnte sie das Leben kosten, sie alle beide, das wußte er, doch er ließ seufzend die Arme hängen,

"Gut, dann werde ich mit euch gehen! Aber nur um das noch einmal klar zu stellen! Ich habe euch gewarnt!"

Yousuke und Jamapi bereiteten das Ritual vor, mit dem sie das Tor zu Akuma Kai öffnen konnten, während Momoko am Fenster stand und in den Sternenhimmel starrte. Wieder fühlte sie den Schmerz in der Brust, doch sie war entschlossen ihrem Schicksal entgegen zu treten. Sie würde nicht davon laufen.

"Momoko!" Yousuke sah sie wieder fragend an. Momoko ging zu ihm und nahm seine Hand. Das Tor war erschienen. Yousuke öffnete es und verwandelte sich augenblicklich in Viento. Ohne einen Blick zurück betraten sie das kalte Reich der Dämonen.

Scarlett schlug das Fenster mit einem Stein ein. Sie wußte, daß sie sich beeilen mußte, wenn sie noch durch das Tor schlüpfen wollte, bevor es sich ganz schloß und wie durch ein Wunder schaffte sie es tatsächlich. Sie fragte sich, was die beiden vor hatten. Dies war ein tödlicher Weg für Engel, doch Scarlett hatte nicht die Absicht Momoko diesen Weg allein gehen zu lassen, wenn sie davon überzeugt war, ihn gehen zu müssen.

Momoko schlang die Arme um die Schultern. Sie waren erst seit einer Viertelstunde unterwegs, doch ihr war so kalt, daß ihre Zähne zu klappern begannen. Yousuke nahm seinen Umhang ab und legte ihn ihr um. Ihm war eher heiß und er wußte, daß das von den dämonischen Sphären kam. Momoko wurde augenblicklich wärmer. Er lächelte sie an:

"Das steht dir! Du bist wohl doch auf der falschen Seite!"

"Das kann ich mir wirklich nicht vorstellen!", entgegnete sie. Der Umhang war ihr mindestens einen halben Meter zu lang und es hätte noch jemand von ihrer Größe unter dem Panzer Platz. Yousuke schwieg und schob sie weiter. Sie hatten nicht allzu viel Zeit. Momoko war zwar noch nicht verwandelt, um ihre Kraft so lang wie möglich zu schonen, trotzdem war das keine Umgebung für sie und für ihn auch nicht. Die dämonischen Sphären machten ihm zu schaffen. Seine Energie heizte sich auf und er mied es Momoko zu berühren, um ihr nicht weh zu tun. Jamapi warf ihm immer wieder aufmerksame Blicke zu, obwohl er meistens schweigend voran schwirrte und aufmerksam die Umgebung beobachtete. Sie folgten ihm jetzt still. Keiner von beiden wußte so recht, ob das wirklich eine gute Idee gewesen war.

Momoko hatte den Eindruck, daß es immer kälter wurde. Sie zog den Umhang fester

um sich und sah Yousuke von der Seite an. Er wirkte angespannt und völlig verkrampft,

"Yousuke, was ist mit dir?", sie streckte die Hand aus und berührte ihn am Arm, zog sie jedoch sofort erschrocken zurück,

"Autsch!", er sah sie besorgt an,

"Du darfst mich nicht anfassen! Ich habe es kaum noch unter Kontrolle!"

"Das sind die Haßwellen, die hier alles durchdringen! Sie laden deine Macht auf! Das kann eventuell von Vorteil sein!" Jamapi hatte angehalten. Viento war von seinen Ausführungen nicht besonders begeistert.

"Was ist los Jamapi?", Momoko sah ihn fragend an. Jamapi starrte nach vorn,

"Ich bin nicht sicher! Aber da vorn scheint etwas zu sein. Die Kälte nimmt immer mehr zu! Ich glaube mein dämonischer Spürsinn hat nachgelassen!"

"Das ist nicht zu ändern! Sehen wir nach! Momoko kann sich nicht ewig hier aufhalten!" Jamapi nickte zustimmend und sie gingen weiter. Viento gab Momoko ein Zeichen, daß sie hinter ihm bleiben sollte. Sie mußte zugeben, daß sie froh darüber war sich hinter seinen breiten Schultern verstecken zu können. Das Reich der Dämonen war wirklich kein angenehmer Ort. Bedrohlich düstere Gewölbe wechselten einander ab. Das vor ihnen liegende schien jedoch größer zu sein. Man konnte keine Decke sehen und ein greller Purpurschimmer lag über allem. Sie gingen weiter, doch Momoko wurde plötzlich von kaltem Grauen erfaßt und blieb stehen,

"Wartet!"

"Was hast du?", Viento sah sie besorgt an, doch Jamapi sah, was Momoko gefühlt haben mußte. Mitten im Gewölbe stand Dämonin in grünem Dress mit dem Symbol der Raphaels auf der Brust,

"Ihr seid also tatsächlich gekommen, um die kleine Storm zu holen! Schade, daß es zu spät ist!" Ihr Lachen hallte von den Wänden wieder. Momoko trat einige Schritte auf sie zu,

"Was soll das heißen?" Kalte braune Augen starrten sie an und für einen sekundenbruchteil flackerte ein anderes Augenpaar durch Momokos Sinn. Entsetzt hauchte sie,

"Storm!" Sie hörte Vientos ebenso entsetztes Keuchen neben sich und bekam zum ersten Mal das Gefühl wirklich in eine Falle gelaufen zu sein.

"Gut geraten, kleiner Engel!" Momoko fing sich wieder,

"Was haben sie mit dir gemacht?", wieder lachte Storm,

"Ich bin zu unverdienten Ehren gekommen, wie Shinora sich auszudrücken pflegt!", sie wandte ihren Blick Viento zu ,

"Nun Bruder, kehrst du endlich in den Schoß der Familie zurück?" Viento hatte sich wieder vor Momoko gestellt,

"Glaubst du das wirklich?", er hatte nicht die geringsten Zweifel daran, das diese Storm seine Schwester war.

"Gleichgültig! Hier kommt sie nicht mehr lebend raus!" In Vientos Kopf arbeitete es fieberhaft. Wie konnte er Momoko hier rausbringen? Er sah Jamapi fragend an, doch der schüttelte unmerklich den Kopf. Er hatte genau erkannt, worum es ihm ging und sein Blick sagte,

>Ich habe euch gewarnt!<

In diesem Moment verwandelte sich Momoko hinter ihm und irritiert spürte er eine zweite Welle Verwandlungsenergie, doch das geriet sofort in Vergessenheit, als sie hinter ihm hervor kam und der Zauberstrauß in ihrer Hand erschien.

Jamapi schrie auf:

"Nein Peach! Das kannst du hier nicht!"

"Euch Narren kann man wirklich nicht allein lassen!...Feuer der Leidenschaft!", Salvia war wie aus dem Nichts erschienen und attackierte Storm mit dem Schwert der Leidenschaft. In deren Hand erschien ebenfalls ein Schwert, mit dem sie Salvias Attacke abwehrte,

"Noch so ein Dummkopf! Ich habe keine Lust mich mit euch rum zu ärgern!" Fünf weitere Dämonen erschienen aus dem Nichts und Viento schrie,

"Runter!" Er stieß Peach und Salvia zu Boden, während Jamapi seinem Befehl folgte. Im nächsten Augenblick rollte eine Welle blauen Feuers über sie hinweg, Als Viento sie auch schon wieder vom Boden hochriß und Richtung Ausgang zerrte, doch der Weg war ihnen versperrt,

Storm rappelte sich auf. Damit hatte sie nicht gerechnet. Er war wirklich verdammt stark obwohl Peach noch immer als Siegel fungierte. Sie fragte sich, ob Trinera das tatsächlich richtig durchdacht hatte. Sollte seine Macht durch Peachs Tod noch anwachsen, war er unmöglich kontrollierbar, doch darüber durfte sie sich keine Gedanken machen. Sie hatte eine Aufgabe und die galt es zu erfüllen. Es war zu gefährlich ihn weiter zu provozieren.

"Peach!" Peach fuhr herum und starrte in Storms Augen. Storm konnte die Traurigkeit darin sehen, die zweifellos ihr galt und das machte sie noch wütender. Noch ehe Momoko wußte, wie ihr geschah, wurde sie von einem Luftwirbel eingeschlossen, der ihr den Atem nahm.

"Neeeeiiiiin, Momoko!" Viento stürzte in den Wirbel, doch er war verschwunden, ehe er etwas tun konnte. Salvia und Jamapi starrten voller Entsetzen auf die Stelle, wo Peach eben noch gestanden hatte, doch Viento schoß herum und räumte mit einem Hieb die Dämonen am Eingang aus dem Weg, während er gleichzeitig Salvia einen Stoß versetzte, der sie in diese Richtung stolpern ließ,

"Findet sie und bringt sie in Sicherheit!" Jamapi hatte verstanden und zerrte Salvia hinter sich her, als Viento sich wieder Storm zuwandte, die kein Problem damit hatte ihn hinterrücks anzugreifen, jedoch hoffte, daß Trinera und Shinora ihren Job schnell erledigten. Doch Viento hatte nicht die Absicht sich lange mit ihr aufzuhalten. Mochte sie seine Schwester sein oder nicht. Rasende Wut machte ihn blind. Er setzte die übriggebliebenen Dämonen mit einem weiteren Rundumschlag außer Gefecht und hetzte Salvia und Jamapi nach.

Storm rappelte sich mühsam auf und starrte ihm nach. Es waren nicht mehr viele von den Dämonen übrig, die Trinera ihr zugewiesen hatte. Die meisten einfachen Dämonen waren diesen Attacken nicht gewachsen. Viento tötete für Peach.

>Nein<, dachte sie, >Das kann sich der Rat der wahren Dämonen nicht richtig überlegt haben. Die meisten von denen würde er mit einem Wink vernichten. Das ist also die wahre Macht eines Raphael!<

"Salvia! Verwandle dich zurück!" Jamapi sah sich wachsam um. Sie waren erst einmal blindlings davongelaufen, nachdem Viento ihnen den Weg frei gemacht hatte. Jetzt mußte er sich konzentrieren, um Peach zu finden. Wie sie sich dann in Sicherheit bringen sollten war ihm ein Rätsel.

"Ich werde mich doch hier nicht zurück verwandeln, wo jeden Moment ein Dämon auftauchen kann!", entgegnete Salvia gerade trotzig, als er wütend zu ihr herumfuhr,

"Wenn du unbedingt sterben willst, bleib wie du bist! Du machst so wie so nur Ärger!", verblüfft sah Salvia ihn an, doch sie entgegnete diesmal nichts und tat, was er gesagt hatte. Jamapi war es gleich, ob er sie verletzt hatte. Sie nahm auch keine Rücksicht. Er stieg etwas höher und schloß die Augen. Wenn er auch die Dämonen

nicht mehr orten konnte, so hoffte er doch wenigstens Peachs Liebeswellen zu finden, wenn sie noch existierten. Scarlett beobachtete ihn eine Weile, bis sie ungeduldig wurde,

"Was ist? Findest du sie? Wir können hier nicht sinnlos rumstehen?"

"Halt die Klappe!", Jamapi spürte erneut in die Finsternis. Er fühlte etwas, doch er wußte nicht, ob es Momoko war,

"Versuchen wir's!" Scarlett sah ihn zweifelnd an,

"Versuchen?", wieder ging Jamapi auf sie los,

"Kapier es Scarlett! Wir sind im Reich der Dämonen! Mitten in seinem Zentrum, dem Berg der Finsternis! Das Reich der Raphaels und der Felsendämonen! Engel sterben hier ohne, daß ihnen jemand etwas tun muß! Und Peach ist ein Engel!", jetzt wurde Scarlett blaß,

"Du...du meinst...!"

Jamapi wandte sich nur um und folgte seinem Instinkt, Scarlett hetzte ihm nach, so schnell sie konnte.

"Was glaubst du? Kommt sie noch mal zu sich?" Shinora starrte auf die zerschundene Gestalt, die Storms Wirbel auf dem Boden zurückgelassen hatte.

"Ich hoffe doch! Ich möchte ihr doch danken, daß sie uns so prompt in die Hände gespielt hat. Gardock hat mir versprochen seine Leute zu bremsen und unsere werden sich hüten entgegen meiner Befehle zu handeln! Die Wellen dürften sie also nicht einfach so umbringen. Sie sind nicht zu stark!"

>Nicht zu stark? Die macht wohl Witze?<, Jamapi und Scarlett hatten Trineras letzte Worte gehört. Sie hatten Peach tatsächlich gefunden, doch das nützte nichts. Wenn Scarlett eingreifen würde, wäre sie schneller besiegt, als sie sich verwandeln konnte. Sie bibberte wie Espenlaub und tat ihm fast ein wenig leid.

Peach rührte sich.

"Was hab ich dir gesagt!", Trinera lächelte kalt und starrte Peach an, die sich mühsam aufrichtete,

"Nun Liebesengel! Immer noch Wellen der Liebe übrig?" Peach lehnte sich gegen die Wand,

>Yousuke...Yousuke, wo bist du? Bitte...bitte komm, Yousuke!"

Storm erschien aus dem nichts,

"Sie ruft ihn!" Trineras Augen wurden schwarz vor Zorn,

"Du solltest ihn aufhalten! Was machst du hier?" Storm entgegnete wütend,

"Er ist nicht aufzuhalten! Hast du eine Ahnung, wie stark er jetzt schon ist? Ich will gar nicht wissen, was passiert, wenn sie nicht mehr ist!" Trinera wandte sich wütend wieder Peach zu,

"Also gut! Keine Zeit mehr Spielchen zu treiben! Wir müssen es zu Ende bringen, bevor er dich findet." Momoko starrte sie trotzig an. Sie hatte wenig Chancen nach der Tortur in Storms Wirbel und der langen Zeit unter dem Einfluß der Dämonischen Sphären, doch plötzlich spürte sie eine Starke Liebeswelle direkt neben sich, die ihr neue Kraft gab. Salvia hatte sich direkt neben ihr verwandelt.

"Salvia?!"

"Verdammt, wo kommt der zweite Engel her?", Shinora griff sie an, doch der Angriff prallte an Salvias Schwert der Leidenschaft ab.

"Trennt sie!", schrie Trinera. Ein weiterer donnernder Einschlag riß ein Loch in den Boden vor Salvia und Peach.

"Ihr verdammten Liebesengel werdet nichts mehr ändern, nur daß außer Peach auch du sterben wirst! Nicht so schlimm! Wenn Viento endlich mit all seiner Macht wieder

im Dienst der Dämonen steht werden die Engel so wie so bald unsere Sklaven sein! Aber dazu mußt zuerst du sterben, Wedding Peach! Das er endlich frei kommt!"

"Was?!?" Salvia starrte Peach schockiert an und auch Jamapi blieb die Luft weg, nur Peach war gar nicht überrascht und Trinera grinste hämisch,

"So, so! Du weißt also, daß du sein Siegel bist! Ich frage mich nur, warum eure ach so gütige Königin dich nicht in Rosenberg eingesperrt hat!"

"Ist das wahr Peach?" Salvia erwartete keine Antwort. Sie konnte sie in Peachs Gesicht lesen,

"Das kann doch nicht wahr sein! Feuer der Leidenschaft!", sie warf sich Trinera entgegen noch bevor Jamapi etwas tun konnte,

"Nein, Salvia, nicht trennen!", doch es war zu spät. Trinera hatte mit Worten erreicht, was ihr mit Angriffen vermutlich nicht gelungen war. Sie lachte,

"Und du willst der Engel der Weisheit sein!" Sie schleuderte Salvia ihre Wellen gebündelt entgegen, so daß sie gegen die Wand geschleudert wurde, während ein Angriff Shinoras und Storms Weddingpeach, durch das halbe Gewölbe schleuderte. Sie schrie auf.

"Neeeeeeiin!" ,Jamapi fing einen weiteren Angriff Storms ab, doch Shinora erwischte sie erneut.

"Peach!", Salvia, die zu Boden gestürzt war versuchte auf die Beine zu kommen, doch eine Attacke Storms fegte sie erneut zu Boden,

"Peach nein ... nein das ...das darf nicht geschehen!", sie wollte wieder auf, doch eisige Kälte griff nach ihrem Herzen und sie mußte hilflos zusehen, wie Trinera, Storm und Shinora Peach mit ihren Haßwellen bombardierten. Trinera lachte,

"Könnt ihr es spüren?", alles bebte.

Peach schrie nicht mehr. Ihr Blick war zur Decke gerichtet,

>Yousuke!<

"Ha,ha,ha,ha,ha! Alt wie die Welt verliert seine Macht! Spürt ihr es Ai Tenshi? Ich nehme euch den letzten Engel göttlichen Blutes!"

Daisy, Lily, Kihiro und andere Engel erschienen, doch mit jedem Engel erschien ein Dämon. Salvias Blick wurde von Tränen verschleiert,

"Peeeeeaaach!"

Peach sah die Engel kämpfen, doch sie fühlte, daß es zu spät war. Ihre Hände umklammerten kleine Steine am Boden, doch sie fühlte sie kaum noch. Sie fühlte auch die Schmerzen nicht mehr. Ihr Blick krallte sich an Storm fest, die sie wie Shinora und Trinera noch immer mit Haßwellen attackierte. Storm starrte in ihre Augen und sah immer noch die Traurigkeit, darin, die ihr selbst galt und nicht dem Sterben des Engels. Es drang tief in sie und riß an etwas, doch die Augen begannen zu flackern, als Vientos Angriff alle zu Boden riß. Peachs Blick traf Vientos. Seine linke Hand krallte in seine Brust. Das war es, was sie gewollt hatten. Yousukes Herz starb. Momoko wußte nicht mehr, ob ihre Entscheidung richtig gewesen war.

"Haltet ihn auf!", Trinera hetzte Shinora und Storm gegen Viento, doch der stand nur gebeugt da und starrte Peach mit schmerzverzerrtem Gesicht an, die auf Trineras Haßwellen nicht mehr reagierte.

"Momoko?!", kam ein Flüstern über seine Lippen, das im Lärm unterging, doch Momoko konnte es hören, denn es ging in ihr Herz, so wie auch ihre tonlosen Worte in sein Herz gingen,

"Vergiß nie,...ich...liebe...dich. In alle ...Ewigkeit!", die Schmerzen in Yousukes Brust explodierten, als ein Schrei die plötzliche Stille, die das Erlöschen eines mächtigen Engels verursacht hatte, zerriß,

"Mooommmoooooookooooo, neeeeeiiiiinnn!" Celeste war erschienen und stürzte auf Peach zu,

"Viento, ... hiiiiif ihr!" Viento bewegte sich in Peachs Richtung und Shinora und Storm stellten sich ihm in den Weg. Er wischte sie mit einem einzigen Schlag bei Seite, doch die Kraft verließ ihn. Er brach in die Knie und schlug auf den Boden, den Arm nach Peachs Hand ausgestreckt, die er nicht mehr erreichen konnte. Er sah noch, wie Alt wie die Welt an Peachs Finger aufglühte und zu grauem Stein verlosch, doch das Brennen, als Alt wie die Welt sich mit der Maske der Rapahels auf seinem Medaillon verband, konnte er nicht mehr spüren. Celeste schrie erneut auf und brach über Peach zusammen. Kiuro sammelte die Engel um sie. Daisy und Lily schleppten Salvia, die sich in Scarlett zurück verwandelt hatte und Kiuro hob Jamapi vom Boden, bevor er sich in den Kreis stellte, den die Engel gebildet hatten. Er sah traurig in Trineras Gesicht,

"Du weißt nicht, was du tust!" Im nächsten Moment waren sie verschwunden.

Trinera, starrte auf den am Boden liegenden Viento, während Shinora und Storm nur mühsam auf die Beine kamen und es den meisten anderen überlebenden Dämonen ähnlich ging. Gardock und ranghohe Dämonen anderer Sippen traten hinzu. Gardock beugte sich zu Viento, um festzustellen ob er am Leben war, doch bevor er ihn berührte umklammerte eine eisenharte Hand sein Handgelenk. Gardock blickte in das eisigste Paar Augen, dem er je begegnet war. Viento stieß seine Hand weg und sprang auf die Beine. Er warf einen Blick in die Runde und alle anwesenden Dämonen schrumpften ein wenig. Selbst Trinera rann ein kalter Scheuer über den Rücken. Eine derartige Aura der Macht hatte sie nicht erwartet. Dieser Viento war nicht zu unterschätzen und ihr wurde klar, was Storm gemeint hatte, als sie gesagt hatte, daß er nicht aufzuhalten sei.

"Willkommen im Reich der Dämonen, Viento! Es ist uns eine Ehre, den letzten Krieger Raphaels zurück gewonnen zu haben." Trinera war nicht sicher, ob er verstanden hatte, was sie sagte. Er starrte sie aus kalten Augen an und es war nicht abzusehen, was in seinem Kopf vor ging. Vermutlich war er ziemlich durch einander. Sie fragte sich, wie sie sich verhalten sollte, doch Viento nahm ihr die Entscheidung ab. Er wandte sich brüsk ab und verließ das Gewölbe. Die anwesenden Dämonen sahen ihm verständnislos nach.

Durcheinander war nicht das richtige Wort für Vientos Zustand. In seinem Kopf herrschte vollkommene Leere, denn bis vor wenigen Minuten hatte er noch nicht existiert und irgend etwas sagte ihm, daß das, was hier passierte völlig falsch war. Etwas begann auf seiner Brust zu brennen. Er griff danach und versuchte das rotglühende Medaillon abzureißen, doch die Kette ließ sich nicht zerreißen. Wütend schleuderte er einen schwarzen Blitz gegen die Wand, der den Berg der Finsternis erbeben ließ. Es war nicht daß letzte Mal, daß Vientos tobende Wut sich ein Ventil suchte.

"Viento, warum hast du Viento zurückgelassen?" Daisy hatte sich, kaum, daß die Engel in Tenshi Kai angekommen waren vor Kiuro aufgebaut, doch die abgrundtiefe Trauer in Kiiros Blick ließ sie augenblicklich verstummen. Kiiros Blick irrte ins Nichts,

"Viento ist nicht mehr der, der er war. Er wird nie mehr der sein, der er war, denn Peach ist Tod. Der Dämon Viento empfindet keine Liebe mehr. Haß und Wut füllen seine Seele und haben Yousukes Herz getötet!"

Daisy wurde blaß,

"Du meinst....es gibt kein zurück mehr für Yousuke?"

Kiuro nickte nur.

"Aber Momoko...was ist mit Momoko?"

Es war Celeste, die ihr antwortet. Alles Leben schien aus ihr gewichen,

"Momoko ist tot, Engel Daisy, und nichts kann daran mehr etwas ändern! Die Erschütterung, die ihr alle gespürt habt, war Peachs Sterben! Nur Viento hätte sie noch retten können, doch mit ihrem Tod, hat ihn auch der Wille sie zu retten verlassen! Sie wird nie mehr zurück kehren!"

Erst diese Worte machten den Liebesengeln klar, daß es Wirklichkeit war, was sie alle schon geahnt hatten. Tränen stürzten aus Daisys und Lilys Augen, während Salvia Miene erstarrte. Bis zu diesem Augenblick hatte sie gehofft, daß irgend jemand etwas tun könnte, um sie zurück zu holen. Jetzt erloschen ihre Hoffnungen und Schuld machte sich in ihrer Seele breit. Sie hätte sterben sollen für Peach. So wäre es richtig gewesen, doch sie hatte keine Chance gehabt. Etwas, daß sie nie für möglich gehalten hatte.

Aphrodite erschien. Die Engel waren im großen Saal von Schloß Rosenberg erschienen und nun schritt Aphrodite die Treppe vom Thron herunter und blieb vor Peachs zerschundenem Körper stehen. Kiros hatte nie zuvor Tränen in den Augen seiner Königin gesehen, doch diesmal war es so. Ihre Augen schwammen vor Tränen und liefen über. Sie ließ sich auf die Knie nieder und nahm Peachs Kopf in den Schoß. Während ihr die Tränen über die Wangen rannen,

"Ich hätte es wissen sollen. ... ich hätte es wirklich wissen sollen, daß du nicht in der Lage sein würdest diese Ungerechtigkeit zu dulden!... Vergib mir Liebesengel Wedding Peach!...Vergib mir!", und in Gedanken setzte sie hinzu,

>Ich habe alles falsch gemacht! Von Anfang an!", doch dann sammelte sie sich und richtete sich auf, während Celeste nun Peachs Kopf in den Schoß nahm. Sie hatte sich zurück verwandelt, doch ihre Blessuren waren geblieben. Stroms letzter Angriff hatte ihr links das Haar abgefetzt und einen langen Schnitt vom Kiefer bis über die Schläfe hinterlassen. Die Jochbeine waren aufgeschürft, ebenso das Kinn und die Stirn. Ihr ganzer Körper war von Blessuren übersät, doch die Jeans und das T-Shirt wirkten neu. Ebenso, wie Vientos Umhang, den sie noch immer trug. Celeste hatte immer noch seinen letzten Versuch, sie zu erreichen vor Augen. Sie schlang den Umhang fester um den Körper ihrer Tochter, während ihr Tränen über die Wangen rannen. Sie fühlte sich wie in einem Alptraum. Momoko war tot. Es würde kein zurück mehr geben. Momoko war Tod, gestorben für Vientos Freiheit. Ein hoher Preis für die Hölle, die er jetzt durchlitt.

"Ai Tenshi, ich weiß, daß euch das Geschehene tief schockiert hat! Es ist auch für mich ein Schock! Das zu bestreiten wäre eine Lüge. Wir haben Peach, den Engel der Liebe verloren, verloren in einem sinnlosen Kampf und die Macht, die sie zurück holen könnte, Vientos Liebe, ist so fern, wie nie zuvor. Es gibt keine Zweifel mehr daran, daß die Krieger Akuma Kais entschlossen sind den beendet geglaubten Krieg wieder aufzunehmen. Es scheint, daß es keinen Frieden geben kann, zwischen Engeln und Dämonen. Diese Erkenntnis macht mich sehr traurig, doch wir dürfen nicht zurück schauen. Der Verlust Wedding Peachs ist eine Tragödie, die uns allen viel Mut abverlangt, doch gerade aus diesem Grund dürfen wir nicht aufgeben! Jeder Engel, jeder von uns muß nun mit aller Kraft für die Macht der Liebe kämpfen, um zu verhindern, daß die Herren des Hasses, die Dämonen tatsächlich ihr Ziel erreichen und eine Herrschaft der Finsternis errichten. Engel Tenshi Kais. Peach wird für immer unvergessen sein. Wir müssen ihr Andenken Ehren und dafür Sorge tragen, daß die Liebe für alle Ewigkeit die Schatten des Hasses verjagt. Es wird ein gnadenloser Kampf und wir haben in Viento einen Gegner, der auf keinem Fall zu unterschätzen

ist! Doch vergeßt eines niemals, wir haben die Macht der Liebe hinter uns. Sie wird uns die Kraft zum Sieg geben. Wedding Peach wird einen Platz hier in Schloß Rosenberg erhalten und ihre Liebe und Güte wird immer mit uns sein. Glaubt daran! Die Liebe wird immer den Haß besiegen!"

Für Celeste war jedes ihrer Worte eine Lüge. Nie zuvor hatte sie die Worte ihrer Schwester angezweifelt, bis zu dem Tag, an dem Momoko aus Liebe gestorben war. Aus Liebe zu Yousuke, einem Dämon, den sie, Celeste, ebenso lieb gehabt hatte, der jedoch nicht wirklich frei sein konnte ohne Peachs Liebe. Celeste bereute zu tiefst, ihr nicht schon eher die Wahrheit gesagt zu haben. Vielleicht wäre alles anders gekommen, wenn Momoko sich eher an diesen Gedanken hätte gewöhnen können, doch es hatte keinen Sinn sich über vergangenes Gedanken zu machen, daß man nicht mehr ändern konnte. Celeste legte den Kopf ihrer Tochter zärtlich auf den Boden und küßte sie auf die Stirn, bevor sie aufstand. Momoko war für die Liebe gestorben. Die Liebe durfte nicht sterben. Es war ihr Pflicht an der Seite der Engel für die Liebe zu kämpfen, auch wenn sie tief in sich nur noch eine große Leere fühlte. Sie würde Suichiro nie mehr in die Augen sehen können.

Aphrodite schickte die Engel zur Ruhe. Ihnen stand ein Kampf bevor, der ihre letzten Reserven beanspruchen würde. Ihr Blick blieb bedauernd an Celeste hängen, die neben Momokos Leiche stand, wie eine Statue,

"Wir werden ihr einen würdigen Platz in einem kleinen Gemach geben. Sie wird uns nie verlassen! Es ist eine Tragödie, daß der letzte Engel göttlichen Blutes so sterben mußte. So sinnlos!"

"Momoko ist nicht sinnlos gestorben! Sie ist für Yousukes Freiheit gestorben! Auch wenn es am Ende sinnlos war! Das weißt du!" Aphrodite hatte den Blick ihrer Schwester nie so kalt gesehen,

"Was willst du damit sagen? Das Momokos Tod richtig war?"

"Nein, es war nicht richtig, daß sie sterben mußte, niemals! Aber der Grund aus dem sie gestorben ist war alles andere als sinnlos! Yousuke hätte die Freiheit verdient!"

"Willst du sehen, wofür sie gestorben ist?", Aphrodite ließ ein Hologramm von einem tobenden Viento erscheinen, "Das ist das, was sie erreicht hat! Er kann von Glück reden, wenn er den Verstand nicht verliert! Er weiß nichts mehr von seinem Dasein als Yousuke! Haß und Wut beherrschen ihn und er weiß nicht, was er da soll, wo er ist! Sie hat ihn in die Hölle geschickt, Celeste! Sie hat meine Warnung in den Wind geschlagen!... Nichts desto trotz war sie WeddingPeach, der mächtige Engel göttlichen Blutes! Ich weiß nicht, wie es weitergehen soll! Ich weiß nur, daß ich alles falsch gemacht habe!"

"Glaubst du nicht, daß Yousuke seine Freiheit verdient hat?"

"Darum geht es nicht, Celeste! Yousuke kann nicht frei sein, so lange das Dämonenreich existiert! Er hätte Leben können mit Momokos Liebe als Siegel! Ohne sie kann er nur als mächtiger Dämon existieren, wenn er es schafft sich mit diesem Dasein abzufinden und nicht vorher den Verstand zu verlieren!"

"Und trotzdem hat er das Recht auf eine freie Wahl, ohne auf Momoko angewiesen zu sein! Ich kann verstehen, daß sie das nicht wollte." Aphrodite senkte den Kopf,

"Ich auch Celeste, ich kann es auch verstehen! Doch ich bin die Königin der Ai Tenshi! Für mich spielen wichtigere Belange eine Rolle! Ich muß den Frieden wahren und die Liebe beschützen, das ist meine heilige Pflicht!"

"Dann hättest du auch Momokos Liebe beschützen müssen!"

"Yousuke war ein halber Dämon, Celeste! Dagegen kann ich gar nichts tun! Er war sicher, solange Akuma Kai mit uns zusammengearbeitet hat. Als das aber nicht mehr

der Fall war konnte nur noch Momokos Liebe ihn schützen! Es tut mir leid! Wirklich, doch ich hatte keine Wahl! Und die letzte Wahl kann ich nicht treffen! Dazu habe ich nicht das Recht! Doch ich glaube, Viento wird sie treffen, denn Schatten kann ohne Licht nicht existieren!" Celeste sah sie verständnislos an. Sie wußte nicht, was Aphrodite mit der letzten Wahl meinte.

Aphrodite faßte Celeste bei den Schultern,

"Meine geliebte kleine Celeste! Momoko ist ein Engel göttlichen Blutes! Das darfst du nie vergessen! So lange wird die Hoffnung nicht sterben, auch, wenn ich nicht die geringste Ahnung habe, was sie noch retten könnte, doch ich glaube nicht, daß die göttliche Macht, die in unseren Adern weitergegeben wird, einfach so endet! Das kann ich mir nicht vorstellen! Komm, laß sie uns in die kleine Halle mit den Pfirsichblüten an den Wänden bringen! Das ist der richtige Platz für sie." Celeste nickte resigniert. Sie bahrten Momoko in dem kleinen Raum auf und Celeste mußte Aphrodite recht geben. Es war der richtige Platz für Momoko, auch, wenn ihre Kleider und Vientos Umhang gar nicht hier her paßte, doch als Aphrodite auch das ändern wollte, gebot sie ihr Einhalt,

"Momoko würde es nicht wollen! Sie hat genau das, was sie wünschen würde.", Celeste strich ihr das zerzauste Haar glatt und zog Vientos Umhang wie eine Decke um sie, als könne die Wärme etwas an ihrem Tod ändern. Erneut liefen ihr Tränen über die Wangen, als Jamapi an Momokos Schulter erschien und sich dort plazierte. Er war genauso zerschunden, wie sie, nur, daß er noch am Leben war. Celeste streichelte ihn zärtlich, bevor sie Momoko noch einmal auf die Stirn küßte,

"Paß gut auf meinen kleinen Engel auf, Jamapi!....Leb wohl Momoko!", damit wandte sie sich um und verließ die kleine Halle, gefolgt von Aphrodite. Im Gegensatz zu ihr hatte Celeste den Glauben daran, daß Momoko zurück kehren würde, verloren.

Zurück blieb Jamapi, aus dessen Augen jetzt ein endloser Strom Tränen rann. Er wußte jetzt, warum Momoko Yousuke am Abend belogen hatte. Sie hatte gewußt, daß sie sterben würde, wenn sie mit ihm ging, doch daß hatte sie nicht aufgehalten und er, Jamapi, hatte sie nicht gehindert.

Es war Nacht im Reich der Engel, als die Tür sich öffnete und der sonst so fest schlafende Jamapi sofort wach wurde. Er konnte Salvia in der Dunkelheit erkennen, wie sie auf Momoko zukam. Sie blieb lange neben ihr stehen und Jamapi konnte die Tränen sehen, die unaufhörlich aus ihren Augen rannen,

"Vergib mir Momoko! Ich konnte euch nicht helfen! Immer habe ich geglaubt, ich könnte es mit jedem Dämon aufnehmen! Jetzt weiß ich, daß ich in Wirklichkeit ein feiger Schwächling bin! Ich habe in allen immer nur das schlechte gesehen, auch in Viento, doch er hat dich so sehr geliebt! Er hätte sein Leben für dich gegeben, wenn er die Kraft noch gehabt hätte! Du hast in allem immer nur das Gute gesehen! Auch in den Dämonen! Vergib mir Momoko, daß ich es nicht eher verstanden habe! Ich wünschte, ich könnte mein Leben geben, um deines zurück zu holen! Viento kann doch ohne dich nicht existieren! Aber das geht nicht! Ich muß mit der Schuld leben, daß ich dich nicht beschützen konnte, weil ich wie immer zu hitzig war! Ich bewunderte dich für deinen Mut zur Liebe und deine Kraft in allem das Gute zu sehen, aber ich hatte nie den Mut, es dir zu sagen! Verzeih mir, daß ich dich so oft verletzt habe Momoko! Ich wollte doch nur, daß dir nichts passiert! Ich werde alles tun, um Viento zu retten! Ich weiß jetzt, daß das alles war, was du wolltest! Und wenn es mich mein Leben kostet! Das schwöre ich dir, Momoko!", sie wandte sich um und ging langsam, gebeugt wieder hinaus und Jamapi begriff, daß Scarlett alles was sie getan hatte aus Liebe zu Momoko getan hatte und das machte wichtig, ob es falsch oder

richtig gewesen war.

Salvia war der erste und letzte Engel, der Momoko entgegen getreten war. Kein anderer hatte den Mut dazu, denn dann wäre allen zweifellos klar gemacht worden, daß sie wirklich tot war und Jamapi blieb mit ihr allein.

Die Engel bereiteten sich auf den Krieg gegen Akuma Kai vor. Daisy und Lily hatten verdrängt, was geschehen war. Anders hätten sie es nicht geschafft auf den Beinen zu bleiben, ebenso, wie Celeste. Sie waren jetzt mit Leib und Seele Engel und hatten die Welt der Menschen hinter sich gelassen, ohne einen Gedanken daran zu verschwenden, das in dieser Welt Menschen zurück blieben, die sie vermißten. Auch Salvia verbannte ihr menschliches Dasein. Was sollte sie dort? Allen sagen, daß Momoko Hanasaki für Yousuke Fuuma gestorben war, ohne etwas zu erreichen, doch manchmal dachte sie an Momokos Vater, der ganz allein zurück geblieben war, ohne zu wissen, daß Momoko nie mehr zurück kommen würde.

Celeste hatte ihre menschliche Vergangenheit völlig aus ihrem Bewußtsein verdrängt. Sie dachte nur noch an den Kampf um die Liebe, deren Sieg vielleicht Yousuke befreien würde, so, wie es Momoko gewollt hatte. Sie agierte am Rand ihrer Kräfte, doch das merkte keiner. Das Reich der Engel bereitete sich auf einen Angriff vor, doch der kam nicht.

In Akuma Kai rumorte es. Viento kämpfte einen Kampf gegen seine unbekanntere Vergangenheit und duellierte sich dabei mit jedem Dämon, der ihm in den Weg kam, doch keiner hatte ihm wirklich etwas entgegen zu setzen. Storm war die einzige, die ihm halbwegs gewachsen war und sie versuchte so viele seiner Tobsuchtsanfälle abzublocken, wie es ging, denn sonst würde es ihm gelingen alle brauchbaren Dämonen zu vernichten, bevor es überhaupt einen Krieg gegen Tenshi Kai gab.

Nach einem weiteren dieser Gemetzel, stellte sie Trinera zu Rede, Shinora überraschender Weise an ihrer Seite,

"Das kann so nicht weiter gehen! Er hat alle vernichtet, bevor es wirklich zu einer Auseinandersetzung mit den Engeln kommt und er macht keine Anstalten, irgend eine Richtung einzuschlagen! Wirklich ein toller Plan, Trinera! Wir haben den stärksten Dämon, den es gibt, doch er vernichtet seine eigenen Leute! Ich wußte ja gleich, daß er nicht zu kontrollieren sein würde!"

"Schwing keine großen Reden, Verräterbalg! Wer hätte erwarten können, daß er so mächtig sein könnte!", Storm ignorierte die Beleidigung,

"Du hättest es erwarten müssen! Immerhin wußtest du, daß sich die Macht der männlichen Krieger in ihm Bündeln würde. Wir weiblichen Raphaels sind stark, doch mit einem einzigen, der die Macht aller männlichen Raphaels in sich eint, kann es in diesem Reich keiner aufnehmen! Das hättest du dir überlegen sollen! Zu so etwas braucht es schon eine Peach!"

"Hah! Du hast doch gesehen, was sie ausrichten konnte!"

"Ja, nachdem sie durch meinen Wirbel gegangen war und eine Ewigkeit unter dem Einfluß der Haßwellen verbracht hat!"

"Du glaubst also wirklich, daß Peach in der Lage sein würde Viento zu bändigen? Vergiß nicht, daß das Siegel keine Macht mehr hat, nachdem er sein menschliches Wesen verloren hat!" Shinora mischte sich ein,

"Hört auf! Peach ist tot! Wir haben einen mächtigen Krieger und müssen ihn dazu bringen auf unserer Seite zu kämpfen, daß ist alles!"

"Nichts leichter, als das!", spottete Storm, doch Shinora ließ sich nicht aus dem

Konzept bringen,

"Storm, hör doch auf, ich weiß, daß du recht hast! Aber ich weiß auch, daß du die einzige bist, die ihm überhaupt gewachsen ist! Ich glaube, du bist auch die einzige, die es schaffen kann, ihn irgendwie unter Kontrolle, wenigstens Selbstkontrolle zu bringen! Töten können wir ich nicht! Das schafft keiner von uns!"

"Glorreiche Erkenntnis!", Storm war nicht im geringsten von der Richtigkeit von Shinoras These überzeugt, doch Trinera machte sofort einen Befehl daraus,

"Du wirst dich darum kümmern ,Storm, verstanden?" Storm sah sie fassungslos an und hatte wieder einmal das Gefühl, daß sie immer die schlechtesten Karten bekam. Wieder einmal erschienen ihr Peachs traurige Augen. Hätte sie damals geahnt, was geschehen würde, hätte sie keinen Deut auf Trineras Befehl gegeben. Viento litt unter der Situation, das konnte sie fühlen, obwohl sie es eigentlich nicht sollte. Etwas von ihrer Kindheit im Dämonenreich war wohl doch hängen geblieben. Sie verließ Trinera mit Shinora zusammen,

"Toll, was du mir da eingebrockt hast!"

"Irgend jemand muß ihn zu Sinnen bringen! Du bist die einzige, die das kann!", Etwas an Shinoras Blick gefiel Storm nicht,

"Sag nicht, du hast Interesse an meinem tobsüchtigen Bruder? Peachs Tod hat alles in ihm ausgelöscht, was in diese Richtung ging! Das sehe ich ihm an! Er haßt nur noch und will kämpfen! Das, was ein richtiger Dämon tun sollte! Alles andere interessiert ihn nicht mehr!", Shinoras Gesicht blieb kalt, obwohl sie zugeben mußte, daß Vientos Macht und Ausstrahlung Eindruck bei ihr hinterließen, doch sie war sich ebenso darüber im klaren, daß Storm recht hatte,

"Du mußt ihn dazu bringen für uns zu kämpfen! Nicht gegen uns! Erst dann haben wir eine Chance! Es muß sein, Storm!" Shinora sah sie eindringlich an, bevor sie verschwand. Sie waren vor Vientos Gewölben angekommen und Storm ließ die Schultern hängen, etwas, das man selten bei ihr sah,

>Warum ausgerechnet ich?< Sie sammelte sich und trat ein, um sofort seinem Angriff auszuweichen. Viento war wieder einmal richtig gut drauf. Sie mußte sich ein zweites Mal in Sicherheit bringen und erwartete den nächsten Angriff, als sie bemerkte, daß er sie anstarrte. Viento ließ Storm nicht aus den Augen, denn ihm war bewußt geworden, daß sie es immer wieder war, die dafür sorgte, daß er sich abreagieren konnte. Und sie war die einzige, die es immer schaffte ihm auszuweichen,

"Was willst du?" Storm ließ sich von der Decke auf den Boden sinken,

"Mit dir reden!", daß Langschwert verschwand aus seiner Hand und er wandte ihr den Rücken zu, doch er sagte,

"Du bist Storm, das Verräterbalg, richtig?"

"Du mußt gerade reden, du bist nicht nur ein Verräterbalg, sondern auch noch selber ein Verräter!", zu spät wurde Storm klar, daß das vielleicht nicht ganz die richtige Strategie war ihn für ihre Ziele zu gewinnen, doch seine einzige Reaktion war ein kaum merkliches Kopfrucken und plötzlich wurde es für Storm klar, wie Kristall. Viento hatte nicht die geringste Ahnung, wer er war und was er hier sollte.

Sie umrundete ihn und stellte sich vor ihm um in sein Gesicht zu schauen. Gedanklich verglich sie ihn mit dem Viento, der mit Peach zusammen ins Dämonenreich gekommen war um sie zu holen. Rein optisch gab es da keinen Unterschied, nur daß in seinen Augen nichts anderes als eiskalte Wut und blinder Haß zu sehen waren, kein Leben, wie zuvor. Das also war der Bruder, den sich die kleine Storm immer herbeigewünscht hatte.

"Soso, du weißt also nicht, daß mein verräterischer Vater auch deiner war!" Er zeigte

keine Reaktion. Vermutlich hatte er sich das schon selbst zusammengereimt nach ihrer letzten Bemerkung. Sie umrundete ihn erneut, gefolgt von seinem eisigen Blick, bis es ihm zu dumm war und das Langschwert wieder in seiner Hand erschien und dessen Spitze nur noch zwei Zentimeter von Storms Kehle entfernt war.

"Da gibt er wirklich nichts, worüber man sich amüsieren könnte und ich glaube, deine dämonischen Kumpane finden das auch!", Storm war klar, daß er recht hatte,

"Du bist auch ein Dämon!"

"Bin ich nicht! Zumindest nicht ganz!", die Schwertklinge fuhr über seinen eigenen Unterarm und ein Rinnsal roten Blutes tropfte auf den Boden. Sie schnitt sich mit ihrem eigenen Schwert und stellte fest, daß ihr Blut blau war. Die Feststellung, daß Viento nicht das gleiche Blut hatte wie sie, irritierte sie. Das hieß, sie hatten ihm zwar Yousuke Fuumas Bewußtsein und Herz nehmen können, doch sein menschliches Wesen besaß er noch. Sie fragte sich, ob er wieder in der Lage sein würde zu lieben, wenn es ihm gelang den Haß und die Wut zu überwinden, deren Ursache er nicht einmal kannte. Viento sah sie noch immer an und Storm erwiderte seinen Blick. Irgend etwas machte sie traurig, doch ihr war nicht klar, was und so fing sie einfach an zu erzählen. Viento hatte ein Recht darauf zu wissen, wer er war. Sicher hieß das nicht, daß es ihn in die von den Dämonen erhoffte Richtung bewegen würde, doch so, wie es war konnte es auch nicht bleiben. Er mußte ja nicht alles so genau wissen,

"Deine Mutter war ein Mensch, meine eine Dämonin! Unser Vater, Uragano, war einer der stärksten Krieger von Akuma Kai und auf dem Weg die Dämonen im Krieg gegen die Ai Tenshi, die Krieger des Engelsreiches zum Sieg zu führen, als das Unglück geschah und er in einem Zweikampf mit dem mächtigen Engel Celeste in eine furchtbare Explosion geriet, die ihn und den Engel ohne Erinnerung und Bewußtsein in die Welt der Menschen schleuderte. So wie man es mir, dem Verräterbalg sagte hat ihn ein Menschenweib für sich gewonnen und ihn zur Liebe verführt! Deine Mutter also! Die Dämonen machten ihn zu spät ausfindig und holten ihn zurück, jedoch half es auch nichts mehr, daß sie ihm seine Erinnerung zurückgaben, ein Dämon, der Liebe empfand war verloren. Ich weiß nicht, warum er mit meiner Mutter zusammen war, ich weiß nichts mehr, was damals geschah!", sie kniff die Augen zu und rieb sich die Schläfen, während Viento sie beobachtete. Er bekam den Eindruck, daß verschüttete Erinnerungen sie quälten. Er wußte, daß sie gemeinhin unter den Dämonen nur das verhaßte Verräterbalg genannt wurde, sie jedoch alle fürchteten, da sie für eine Dämonin, selbst für eine von den Raphaels, ungewöhnlich viel Macht besaß. Storm sprach weiter, doch sie sah ihn nicht mehr an,

"Irgendwann müssen sie wohl von ihm verlangt haben, wieder in den Krieg gegen die Engel ein zu greifen und er muß sich geweigert haben. Das war sein Todesurteil. Darum ist er ein elender Verräter!", Storm war es mit diesen Worten vollkommen ernst, doch warum tat es ihr weh, so etwas zu sagen. Sie wischte den Gedanken bei Seite und sprach weiter,

"Nach seinem Tod kamen die vom Rat auf den Gedanken dich zu holen, doch sie verloren erneut eine Schlacht an die Engel, die deine dämonisch Macht von einem mächtigen Engel, vielleicht sogar dem Mächtigsten versiegeln ließen!"

"Welcher Engel?" Storm wußte nicht, ob es richtig war WeddingPeach zu erwähnen, doch irgendwann würde er es so wie so zu hören bekommen,

"Wedding Peach, der mächtige Engel der Liebe!", sie beobachtete ihn aus dem Augenwinkel.

Viento spuckte aus,

"Dafür wir dieser Engel mit dem Leben bezahlen!"

"Nicht nötig! Sie ist schon tot! Trinera, Shinora und ich töteten sie um dich zu befreien! Das war der einzige Weg die Macht des Siegels wirklich zu brechen!!" Ein Ausdruck von Achtung erschien in seinem Gesicht,

"Dafür danke ich dir! Ich stehe in deiner Schuld!"

>Dafür will ich aber keine Dankbarkeit!<, wollte sie schreien, wandte sich jedoch schnell um,

"Ich bin noch nicht fertig! Du mußt wissen, warum du für die Dämonen ein Verräter bist!...Auf Grund des Siegels hast du...hast...!" Storm war relativ sicher, daß er explodieren würde, wenn sie ihm sagte, daß er auf Seiten der Engel gekämpft hatte, doch es mußte sein! Halbwahrheiten würden Nicht reichen, um ihn auf den richtigen Weg zu bringen, auch wenn sie nach seiner wütenden Reaktion nach der Erwähnung Wedding Peachs als seinem Siegel, damit rechnete, daß er schon auf dem richtigen Weg war.

"Habe ich was?"

"Du hast mit einer dir von Königin Aphrodite, der Königin der Ai Tenshi, verliehenen Kraft auf Seiten der Engel gegen die Dämonen gekämpft und viele gute Dämonen vernichtet in den letzten Jahren!"

Sie sah sich nicht zu ihm um, doch sie konnte spüren, wie sich ein starkes Feld aus Haßwellen um ihn herum aufbaute und regelrecht zu knistern begann.

"Storm, laß mich allein!" Sie sah ihn verständnislos an. In ihm loderte der Haß mit nie gekannter Macht, trotz seines menschlichen Wesens. Plötzlich konnte sie sich nicht mehr vorstellen, wie er noch vor wenigen Wochen gewesen war, als er mit Peach hier her gekommen war. Viento war jetzt ein richtiger Dämon und sie suchte das Weite.

Kaum daß sie aus dem Gewölbe war, hörte sie sein Brüllen und die Attacken, mit denen er die Wände bombardierte ließen den Boden erzittern. Sie fragte sich, warum er sie raus geschickt hatte und seine Wut nicht an ihr ausließ, doch sie entschied, lieber nicht weiter darüber nachzudenken und in ihr winziges Gewölbe, daß Trinera ihr zugewiesen hatte, zu verschwinden. Kaum, daß sie da war, erschien auch schon Shinora,

"Und hast du etwas erreicht?"

"Merkst du das nicht? Er tobt schlimmer, als je zuvor!", doch das Toben hörte so plötzlich auf, wie es begonnen hatte.

Den Rat der wahren Dämonen konnte man im Moment treffender mit Rat der Ratlosen beschreiben und das dachte auch Trinera, als sie einen Blick in die Runde warf. Gardock, der dem Rat im Moment vorstand, bis ihm ein anderer den Platz wieder streitig machen würde, hatte sie jedoch trotzdem zusammen kommen lassen, um einen Ausweg aus der im Moment wirklich verzwickten Situation zu finden. Doch sie waren sich nur über eins im Klaren. Sie hatten einen mächtigen Dämon, der nichts als Ärger machte und sonst keinen Plan, wie sie im Kampf gegen die Engel weiter vorgehen sollten. Die Sippen, die Rainedevila in den Frieden hatten folgen wollen waren zwar unterjocht und zur Ordnung gerufen worden in den letzten Wochen, doch wußte keiner, wie es jetzt weiter gehen sollte, denn das Kräfteverhältnis zwischen Engeln und Dämonen war immer ausgeglichen gewesen und Gardock zweifelte unter den gegebenen Umständen daran, daß es einen Sinn hatte Tenshi Kai anzugreifen und noch weitere Krieger in sinnlosen Gemetzeln zu verlieren. Trinera mußte ihm Recht geben. Erst wenn Vientos Macht wirklich auf ihrer Seite stand, hatten sie eine reelle Chance die Engel zu besiegen. Und danach sah es nicht aus. Immerhin hatte vor

wenigen Minuten wieder einer seiner Wutausbrüche den Berg der Finsternis erschüttert und sie fragte sich, was Storm mit ihm angestellt hatte. Eine Strafe war dem Verräterbalg sicher.

Gardock begann erneut mögliche Strategien vorzubringen und zu verwerfen. Er hatte aufgehört, als Viento zu toben begann, doch es war keine Einigung zu Stande zu bringen. Feuer- und Wasserdämonen wollten gar nichts unternehmen, solange Viento nicht mit den Dämonen kämpfte. Sie hatte schon zu viele ihrer besten Dämonen an die Liebesengel verloren und so ging es weiter sinnlos hin und her.

Viento starrte in die Finsternis. Er hatte sich abreagiert. Die Vorstellung, daß er an der Seite eines Engels gekämpft haben sollte, bereitete ihm Übelkeit und Wut. Auch wenn er sich nicht ganz sicher war, was Storm darüber dachte. Seine Schwester! Jetzt war ihm klar, warum sie ihm nicht so hoffnungslos unterlegen war, wie die meisten anderen Dämonen. Sie wollten also, daß er auf Seiten der Dämonen das Reich der Engel bekämpfte und besiegte. Das konnten sie haben. Sein Blut schrie nach Rache für die Demütigung, die ihm die Engel angetan hatten. Auf die Idee, daß er freiwillig auf Seiten der Engel gekämpft haben könnte kam er nicht.

Er verließ das Gewölbe und sah sich um, doch er hatte keinen Schimmer, wo es entlang gehen könnte. Das hatte Storm ihm noch nicht verraten. Aus dem Augenwinkel sah er einen kleinen blauen Hilfsdämon hinter einer Säule verschwinden, "Komm her!"

Yula, denn der war es, hoffte, daß jemand anderes gemeint war. Niemand wollte Viento entgegen treten und die Hilfsdämonen fürchteten sich ganz besonders vor ihm.

"Komm her, es nützt nichts dich zu verstecken!" Yula kam zögernd aus seinem Versteck. Immerhin schien Lord Viento nicht wütend zu sein,

"Wie kann ich euch dienen, Lord Viento?"

"Als erstes hör auf mich zu veralbern!" Yula blieb der Mund offen stehen,

"Nein, nein, das ist schon richtig, ihr seid als der letzte männliche Krieger der Raphaels der ranghöchste Winddämon! Lord Viento!" Viento sah ihn nachdenklich an, wieder etwas, daß Storm verschwiegen hatte. Er würde ein Wörtchen mit ihr reden müssen.

"Bring mich zum Rat!"

"Wie ihr befiehlt!" Yula beeilte sich, dem Befehl folge zu leisten. Der Weg war nicht weit.

"Hier ist es, Lord Viento! Dort tagen sie, aber ich darf da nicht rein!"

"Verschwinde!"

>Nichts lieber, als das!< Yula machte sich eilends auf den Weg, um Meisterin Shinora zu berichten, was geschehen war.

Da er keine Ahnung hatte, wie die Flügeltür aufging, öffnete er sie mit einem heftigen Windstoß, so daß sie fast aus den Angeln flog. Zwölf geschockte Gesichter blickten ihm entgegen. Viento blickte von einem zum anderen. Als er mit seiner Musterung fertig war, erschien sein Schwert in seiner Hand. Mehrere der Dämonen wichen sichtbar zurück, doch er ging nur ans untere Ende des langen Tische und legte es hart darauf ab. Diese Geste machte auch dem letzten klar, daß er die Absicht hatte das Kommando zu übernehmen,

"Ich zwölf Helden wollt also das Reich der Engel besiegen? Nun, ich denke, dazu wird eine Menge Arbeit nötig sein! Als erstes möchte ich eines klar stellen! Die Geschichte vom Verräterbalg sollte mir möglichst nie wieder zu Ohren kommen!", geflissentliches Nicken machte die Runde,

"Zweitens hole mir sofort jemand Storm!", verblüfftes Schweigen war diesmal das Resultat,

"Nun? Gibt es etwa ein Verständigungsproblem?" , doch die gewünschte erschien schon im nächsten Moment neben ihm und bestätigte seinen Verdacht, daß sie zusammen mit der Besitzerin des blauen Hilfsdämons neben der Tür gelauscht hatte. Storms hämischer Blick in Trineras Richtung entging ihm ebenso wenig, doch diese lächelte nur kalt. Sie hatte erreicht, was sie wollte. Ein Krieger Raphaels übernahm die Führung im Reich der Dämonen. Wenn sie dafür Storm an dessen Seite in Kauf nehmen mußte, war ihr das ein geringer Preis für ihren Sieg.

"Was glaubst du, planen sie? Es ist ungewöhnlich ruhig, die letzten Wochen?" Lily war zu Kiuro getreten, der auf der Terrasse stand und in die Ferne starrte.

"Ich weiß es nicht, Lily! Laut Aphrodite ist Viento wohl dabei den Verstand zu verlieren. Was kein Wunder ist, da die Umwandlung vermutlich all seine Erinnerungen an sein früheres Dasein vernichtet hat und in ihm nur noch Haß und Wut regieren, für die er nicht einmal den Grund kennt!"

"Du glaubst, er weiß gar nichts mehr von Momoko?"

"Vermutlich nicht! Der rasende Zorn, der ihn übermannt hat, als er hilflos zusehen mußte, wie sie sie getötet haben, hat alles andere restlos vernichtet. Sogar den Grund dafür, warum er so sehr haßt!"

"Unvorstellbar, daß so etwas möglich ist!", Lily starrte nun ebenfalls traurig in die Ferne.

"Es war nur möglich, weil der dämonische Teil in ihm sehr stark ist. Viento ist Kraft des reinen Hasses erwacht, so wie Rainedevila prophezeit hat, für den Fall, daß er Peach als Siegel verlieren würde. Wirklich schlimm ist nur, daß sie ausgerechnet ihren Tod dafür mißbraucht haben! Ich frage mich eigentlich die ganze Zeit nur eins. Warum sind sie überhaupt ins Reich der Dämonen eingedrungen , wo Peach doch wußte, was geschehen würde, wenn sie sterben sollte?"

"Ich weiß es nicht Kiuro! Salvia sagte etwas von einer Dämonin, die sie hätten holen wollen, mit der aber offenbar eine unerwartete Veränderung vorgegangen war. Ihr Name ist Storm!"

"Das würde sich dann mit der Geschichte, die Aphrodite mir erzählt hat decken! Also hatte Viento tatsächlich eine Schwester im Dämonenreich, die sie vermutlich holen wollten! Aber warum hat er sie nur mitgenommen?"

"Eine Schwester im Dämonenreich?"

"So sagte sie!"

"Du kennst doch Peach, Kiuro! Wir hätten wissen sollen, daß sie ihr großes Herz eines Tages töten würde und besser auf sie aufpassen müssen! Wir hätten sie niemals allein lassen dürfen!"

"Das weiß ich heute auch! Die Frage ist, ob wir sie hätten retten können! Salvia hat schließlich auch nichts erreicht!", Lily senkte den Kopf,

"Sie macht sich noch immer fürchterliche Vorwürfe deswegen!"

"Machen wir das nicht alle?" Tränen stiegen in Lilys Augen und Kiuro nahm sie in die Arme. Er hatte ausgesprochen, was in den Herzen der drei Liebesengel fest saß. Es war nicht gut, doch er wußte nicht, was er dagegen tun sollte.

Die Dämmerung brach langsam herein und die Ruhe, die herrschte war unnatürlich. Kiiros Instinkt sagte ihm, daß es die Ruhe vor dem Sturm war. Die Dämonen würden nicht so einfach Ruhe geben, auch, wenn ihr Plan mit Viento vielleicht fehlgeschlagen

war und er sollte recht behalten. Am nächsten Tag setzten Attacken an den meisten strategisch wichtigen, oder schwachen Punkten ein. Beängstigend war das Prinzip der Angriffe. Die Dämonen schwächten die Verteidigung ohne wirklich direkt zuzuschlagen. Sie attackierten Vorposten und verschwanden wieder im Nichts, wie sie auftauchten. Bald war klar, daß da Methode dahinter steckte, denn der Schutzschild Tenshi Kais wurde immer wieder und immer stärker geschwächt. Aphrodite mußte schweren Herzens verkünden, daß Viento in Akuma Kai Fuß gefaßt und das Kommando übernommen hatte. Nur wenigen war klar, was das bedeutete. Kiuro war einer davon. Viento mochte Yousukes Seele vernichtet haben, doch seine Intelligenz und sein strategisches Geschick, daß er schon früher beim Fußball des öfteren unter Beweis gestellt hatte, waren ihm geblieben.

Jamapi interessierte das alles nicht. Er hatte zwar die Vorbereitungen der Engel auf die bevorstehende Auseinandersetzung gelegentlich beobachtet, doch ihm war völlig klar, daß sie keine Chance haben würden, gegen ein Dämonenreich, daß von Viento geführt wurde. Viento war klug und besaß Kräfte, die sich die Engel nicht vorstellen konnte. In ihm brodelte unvorstellbarer Haß, was Jamapi verstehen konnte. Auch er haßte die Dämonen für das, was sie Peach angetan hatten, doch im Gegensatz zu Viento wußte er wenigstens, warum er haßte.

Das einzige, was Jamapi wirklich interessierte, war die Frage, wie man Peach zurück holen konnte. Aphrodite hatte es gesagt. Vientos Liebe war die Kraft, die Peach ins Leben zurück holen konnte. Die einzige Frage war, wie sollte man einen Dämon reinsten Wassers dazu bringen, einen Engel zu lieben?

Jamapi betrachtet Momoko. Sie hatte sich in der Zeit, die sie jetzt hier war kein bißchen verändert. Ihre Wunden sahen noch immer aus, als wären sie gerade eben erst geschlagen worden und Jamapi schien es immer wieder, als schliefe sie nur, doch sie war ein Engel göttlichen Blutes und sie war in Tenshi Kai. Vermutlich war das der Grund, daß dieser Eindruck entstand.

Jamapi seufzte,

"Ach Momoko, warum hast du Yousuke nur belogen? Er hätte dich niemals mitgenommen, wenn er gewußt hätte, daß du Todesahnungen hattest! Was soll ich nur mit dir machen? Ich muß einen Weg finden Viento zu dir zu bringen! Wenn ich doch nur wüßte, wie ich das anstellen soll! Mach dir keine Sorgen! Mir fällt bestimmt etwas ein! Ich laß dich jetzt ein paar Tage allein! Aber keine Angst! Ich komme bald wieder!", er hatte sich angewöhnt mit ihr zu reden, als könnte sie ihn hören, obwohl er ganz genau wußte, daß das nicht der Fall war, doch die anderen Liebesengel hatten ihn allein gelassen. Einerseits konnte er es verstehen, weil Momokos toter Körper ihnen die ganze Tragödie unmißverständlich wieder in Erinnerung rufen würde, andererseits hatte er gedacht, sie seien seine Freunde, doch Freunde ließen einen in schweren Zeiten nicht allein und alle schienen vergessen zu haben, daß er genauso unglücklich war wie sie.

Jamapi verließ Schloß Rosenberg und Momoko um in die Welt der Menschen zu gehen und seine Freunde zu suchen. Er wollte auch nach Momokos Vater sehen. Das hatte er schon ein paar Mal gemacht. Er kannte die Schlupflöcher zwischen den Welten sehr gut. Oft blieben den kleinen Hilfsdämonen keine anderen Möglichkeiten sich in Sicherheit zu bringen. Er war auch schon heimlich bei den Eltern von Hinagiku und Yuri gewesen. Bei allen hatte da Verschwinden der Mädchen und Sakuras großes Leid hinterlassen, doch Suichiro ging es ganz besonders schlecht. Vielleicht ahnte er,

daß Momoko nicht mehr am Leben war. Jamapi traute sich nicht zu ihm zu gehen, weil er ihm dann die Wahrheit sagen müßte.

Doch dieses Mal war er vor allem aus einem Grund in der Welt der Menschen. Er wollte Jamachu und Jamapon suchen. Seine alten Freunde, die durch Wedding Peach von den Wellen des Hasses befreit worden waren. Er fragte sich nur, ob er das mit der Telepathie nach Dämonenart noch auf die Reihe bringen würde. Er hatte es nie mehr versucht, nachdem er festgestellt hatte, das seine erste Liebe Jamachu in Jamapon verliebt war. Nachdenklich ließ er sich auf der höchsten Plattform eines Funkturms nieder. Das Leben in der Menschenwelt ging seinen gewöhnlichen Lauf. Er fragte sich, was hier geschehen würde, wenn Viento aufhören würde die Engel zu piesacken und begann Ernst zu machen. Daß das im Moment nichts anderes war, stand für Jamapi fest. Viento lief sich warm.

Entschlossen machte er die Augen zu und konzentrierte sich nur noch darauf, seine Freunde mit seinen Gedanken zu erreichen. Einige Minuten blieb er so sitzen, dann öffnete er die Augen wieder und hoffte, daß er Erfolg gehabt hatte. Jetzt konnte er nur noch warten und hoffen. Falls es nicht geklappt hatte, würde er es so lange weiter versuchen, bis es ihm gelang, seine Freunde herbei zu rufen.

Tief in einem Wald, nicht weit entfernt von der Stadt, in der Jamapi wartete hob Jamachu den Blick und sah Jamapon an,

"Hast du es auch gehört?"

"Ich war mir nicht sicher, aber wenn du es auch gemerkt hast, wird es wohl so sein! Wie kommt es, daß Jamapi nach uns ruft? Der Krieg ist doch zu Ende!"

"Da bin ich mir nicht so sicher!", entgegnete Jamachu, "Ich letzter Zeit habe ich manchmal das Gefühl, daß wieder etwas vor sich geht in Akuma Kai! Wir sollten zu ihm gehen! Vielleicht braucht er unsere Hilfe!"

"Also gut! Immerhin haben wir es Wedding Peach zu verdanken, daß wir ohne die Dämonen in dieser freundlichen Welt leben dürfen!", und so machten sie sich auf dem Weg zu Jamapi.

Jamapi gab die Hoffnung langsam auf und dachte schon daran es am nächsten Tag noch einmal zu versuchen. Traurig starrte er in den Sonnenuntergang, der ihn an den Tag erinnerte an dem er zusammen mit Peach und Viento ins Dämonenreich aufgebrochen war. Tränen rollten ihm wieder einmal übers Gesicht und so bemerkte er nicht, wie sich Jamachu und Jamapon nur einige Meter neben ihm nieder ließen und ihn entsetzt beobachteten, als er dann tatsächlich anfang herzerreißend zu weinen, ließen sie sich rechts und links von ihm nieder,

"Jamapi, was ist denn mit dir geschehen?", Jamachu strich ihm über die Wange und Jamapis Blick flog zwischen seinen Freunden hin und her und da war es dann endgültig vorbei. Er weinte, bis er nicht mehr konnte und Jamachu und Jamapon konnten sich nur ratlos an sehen. Als Jamapi sich endlich wieder fassen konnte, war es Nacht geworden. Jamachu sah ihn mitleidig an. Er sah völlig fertig aus und hatte eine lange Narbe unter dem linken Ohr,

"Jetzt sag uns aber, was geschehen ist! So haben wir dich ja noch nie erlebt! Wo ist Momoko?"

"Ja, Jamapi sag uns, warum du so unglücklich bist! Man könnte ja glatt denken du wärst wieder unter die Dämonen geraten!" Jamapi starrte auf seine Fußspitzen,

"Wenn man es genau nimmt könnte man es so sagen!" Jamapon und Jamachu waren entsetzt,

"Was soll das heißen?"

" Peach, Viento und ich sind unter die Dämonen geraten!"

"Aber Viento ist doch ein Dämon!", warf Jamapon ein.

"Peach ist es gelungen ihn von den Wellen des Hasses zu befreien und gemeinsam haben sie es Dank ihrer Liebe geschafft, Rainedevila zu erlösen! In den letzten Jahren hat es nur ein paar Geplänkel mit unbelehrbaren Dämonen gegeben und Viento kämpfte auf Seiten der Engel, während Rainedevila und Aphrodite Verhandlungen führten und es sogar eine Brücke zwischen Akuma Kai und Tenshi Kai gab. Doch vor einigen Wochen kam es dann wieder zu richtigen Kämpfen. Die Dämonen attackierten Peach, darunter ein Dämon, der noch ein Kind war.", Jamachu und Jamapon sahen sich vielsagend an,

"Also hat Viento erfahren, daß er noch eine kleine Schwester hat, das Verräterbalg, wie sie nur genannt wurde!", Jamapi sah entsetzt aus,

"Ich habt von Storm gewußt?"

"Ja, doch wir hielten es nicht für wichtig, da wir nicht erwartet hatten, daß er tatsächlich auf Seiten der Engel bleiben würde und es so wie so erfahren hätte, wenn er ins Dämonenreich zurückkehrte. Ihr habt euch also auf den Weg gemacht, sie zu holen. Niemand hat sie groß beachtet, weil sie keine Weihe erhalten hat. Sie hat immer mit den Hilfsdämonen gespielt, daher wußten wir auch von ihr! Aber was ist geschehen! Konntet ihr sie holen? Und wo ist nun deine Peach?" In Jamapis Augen traten wieder Tränen. Jamachu begann schlimmes zu ahnen.

"Wir sind ins Dämonenreich gegangen und wollten sie holen, doch sie hatten ihr die Weihe verpaßt und sie griff uns an. Dann hat sie Peach und Viento getrennt, weil ihr wohl klar geworden ist, daß Viento zu stark für sie war. Peach ist Shinora und Trinera in die Hände gefallen, aber da hatte sie schon keine Chance mehr. Der Wirbel hat ihr alle Kraft genommen und die dämonischen Sphären hatten ihr den Rest gegeben. Salvia, die uns heimlich gefolgt war, hat noch versucht sie zu retten, doch wir hatten keine Chance. Sie haben uns weggefegt, wie trockenes Stroh! Trinera, Shinora und Storm haben sie fertig gemacht. Viento kam zu spät. Sie ist im Reich der Dämonen gestorben! Auch die Engel konnten daran nichts mehr ändern!" Jamapon und Jamachu starrten ihn mit dem Ausdruck blanken Entsetzens auf den Mienen an,

"Aber wie konntest du einen Engel ins Reich der Dämonen bringen! Das ist doch tödlich für Engel! Das weißt du doch!", riefen sie wie aus einem Mund.

"Das weiß ich!", entgegnete er traurig, "Und hätte ich gewußt, was Momoko wußte! Dann hätte ich es um jeden Preis verhindert, doch Momoko etwas auszufragen, was sie sich in den Kopf gesetzt hat, das konnte nicht mal Yousuke!"

"Was hat Momoko gewußt, Jamapi?", fragte Jamachu.

"Sie hatte eine Todesahnung!"

"Und sie ist trotzdem mit ihm gegangen?"

"Sie haben sich doch so sehr lieb gehabt! Mehr, als ich es mir je hätte vorstellen können! Aber das ist nur die eine Seite! Viel schlimmer ist, daß Viento als mächtiger Dämon erwacht ist. Momoko ist sein Siegel gewesen. Ihre Liebe hat sein Haßpotential neutralisiert! Ihr Tod hat es befreit!"

"Viento ist also als Krieger Raphaels erwacht! Als letzter, nicht wahr?", warf Jamapon ein. Jamapi nickte.

"Das ist aber gar nicht gut! Als letzter männlicher Krieger Raphaels bündelt er alle Macht der Raphaels in sich! Das sind unermessliche Kräfte!" Jamapi nickte wieder,

"Er kämpft jetzt als Führer der Dämonen auf Seiten der Akuma Kai! Und ich fürchte das wird der Untergang Tenshi Kais, wenn er sich erst mal warm gelaufen hat!" Jamachu starrte inzwischen traurig auf ihre Fußspitzen,

"Die arme Momoko! Sie war so gut! Warum hat sie das nur getan, wenn sie wußte,

daß es ihr Tod sein würde! Wie kann man sein Leben opfern, für die Liebe? Und noch dazu die Liebe zu einem Dämonen."

"Viento hätte sein Leben ebenso für sie geopfert!"

"Glaubst du das wirklich? Er ist ein Dämon!"

"Das weiß ich! Sie sind beide schon einmal für ihre Liebe gestorben, obwohl er ein Dämon war und sie ein Engel. Damals hat ihre Liebe ihr Leben gerettet und ich weiß, daß das wieder möglich wäre. Aphrodite hat es gesagt!"

"Aber er ist jetzt ein richtiger Dämon! Er wird niemals mehr Liebe empfinden!", Jamapon war fassungslos von Jamapis Gedankengängen.

"Jamapon! Versteh mich doch! Es ist Momokos einzige Chance! Weißt du wieviel Leid all das über die Familien der Liebesengel gebracht hat! Lily, Daisy, Salvia und Kiiro sind im Reich der Engel geblieben. Niemand von ihren Familien weiß, was mit ihnen geschehen ist und Momokos Vater, hast du eine Ahnung, wie er sich fühlen muß? Er hat Tochter und Frau verloren, denn Celeste ist ebenfalls nicht mehr zurück gekehrt. Ich will doch nur Momoko retten, kannst du das wirklich nicht verstehen?" Jamapon senkte den Kopf,

"Doch! Aber was sollen denn drei kleine Hilfsdämonen gegen einen Dämonen wie Viento ausrichten? Sag mir das doch mal!" Jamachu mischte sich leise ein,

"Ich helfe dir, Jamapi! Es ist mir gleich, wie unsere Chancen stehen! Momoko hat unseren Beistand verdient und wenn die Königin der Engel sagt, daß Vientos Liebe sie zurück holen kann, sollten wir es versuchen!" Jamapon sah sie fassungslos an,

"Das kann doch nicht dein Ernst sein? Wir können uns doch nicht mit dem stärksten Dämon anlegen!"

"Du kannst machen, was du willst! Ich helfe Jamapi! Schließlich ist es Momoko, der wir unsere Freiheit verdanken! Ich werde mein bestes tun, ihr zu helfen!" Jamapon ließ die Arme hängen,

"Also gut! Versuchen können wir es ja!" Jamapi sprang in die Luft und knuddelte die beiden abwechselnd,

"Oh ich bin ja so froh! Ich bin ja so froh, bis jetzt hatte ich nicht den kleinsten Hoffnungsschimmer, doch wenn ihr mir helft, haben wir vielleicht eine Chance! Gemeinsam wird uns schon etwas einfallen!" Jamapon war da nicht so überzeugt, doch er sagte nichts, immerhin war Jamapi ja nicht mehr ganz so furchtbar traurig.

Gemeinsam machten sie sich auf den Weg ins Reich der Engel, um einen Plan auszuhecken. Niemand nahm Notiz von den drei kleinen Hilfsdämonen, die keinerlei Haßwellen ausstrahlten und nichts weiter als harmlos erschienen. Die Engel hatten andere Sorgen, die ersten kleineren Geplänkel mit den Dämonen bedrohten die Grenzen Tenshi Kais, doch konnten sie noch immer Stand halten und es war den Dämonen bisher nicht gelungen ins Reich der Engel einzufragen.

Jamachu fing an zu weinen, als sie Momoko in der hübschen Halle mit den Pfirsichblüten an den Wänden nach langer Zeit zum ersten Mal wiedersah und sogar Jamapon schluckte schwer,

"Wieso haben sie sie nur so furchtbar mißhandelt? Das ist wirklich schrecklich, daß sie so sterben mußte.", Jamachu hatte sich am Fußende der Bahre niedergelassen. Mit Tränen in den Augen sagte sie zu Jamapi,

"Es wird uns etwas einfallen! Es muß uns etwas einfallen! So darf der Engel der Liebe, der zu allen immer so gut war, nicht enden! Nein! Das können wir nicht zulassen!" Ihr Ton war immer zorniger geworden und Jamapi und Jamapon sahen sie verblüfft an. Jamachu fuhr wieder in die Höhe,

"Wir brauchen Hilfe! Ich werde noch ein paar Freunde rufen! Wir werden ja sehen, ob

wir kleinen Hilfsdämonen nicht etwas gegen den mächtigen Viento ausrichten können. Wir brauchen ihn ja nur, um Momoko zurück zu holen! Für den Rest wird sie dann schon sorgen!"

"Man, hast du eine Power, Jamachu! Das hat mit gefehlt!", Jamapi strahlte sie an und sie warf sich Stolz in Pose, bevor sie die Augen schloß und nach der den Hilfsdämonen ganz eigenen Form der Telepathie Freunde rief, die Wedding Peach ebenfalls befreit hatte. Sie beherrschte das viel besser als Jamapi und wenig später erschienen Pajama, Riomat, Tanma und noch einige andere auf ihren Ruf hin und jeder von ihnen war von Momokos Tod ebenso geschockt. Emsig machten sie sich an die Arbeit einen Plan zu entwerfen, doch das war nicht ganz so einfach, wie sie sich das zu Anfang vorgestellt hatte.

Immerhin mußte man Viento ins Reich der Engel bringen, denn Momoko konnte man nicht ins Reich der Dämonen bringen und das war ein Risiko, das nicht nur von einer Seite drohte. Immerhin bestand erst einmal die Gefahr, daß er hier ausrastete und irreparablen Schaden anrichtete, dann war es möglich, daß man sie erwischte und sie als Verräter gebrandmarkt wurden. Das war die eine Seite, mindestens ebenso schwer würde es werden ihn aus dem Reich der Dämonen heraus zu bringen. Die Dämonen würden sie rösten, wenn man sie erwischte und dann mußte man ihn erst einmal so weit bringen, daß er sie begleitete. Über die entscheidende Frage, wie Viento wohl Momoko zurück holen sollte, machten sie sich noch gar keine Gedanken.

Letztendlich einigten sie sich dergestalt, daß Pajama Viento hypnotisieren sollte und ihn mit Riomat und Tanma über Schleichwege ins Reich der Engel bringen sollten, während Jamachu und Jamapon seine Gestalt annehmen sollten, damit keiner merkte, daß er nicht mehr im Dämonenreich war. Tanma hatte im Notfall dafür zu sorgen, daß er keinen Schaden machte, wenn Pajamas Hypnose nachlassen und er gefährlich werden sollte. Außerdem hatten sie noch einen starken Hilfsdämon dabei, der ihn notfalls ins Dämonenreich zurück bringen würde. Alle anderen mußten Wache schieben. Jamapis einzige Sorge war Vientos starke dämonische Aura, die im Reich der Engel einfach auffallen mußte, doch er verschwieg seine Bedenken. Er wollte nur Momoko retten. Ihm war es gleich, ob sie ihn als Verräter verdammen würden, Hauptsache Momoko kam zurück. Nur sie konnte diese vertrackte Situation noch retten, dessen war er sicher. Die Engel hatten inzwischen nämlich wirklich Mühe die Angriffe der Dämonen noch richtig in Schach zu halten. Jamapi hatte Lily und Daisy von weitem gesehen und auch Celeste. Sie sahen alle nicht besonders gut aus, obwohl sie sich bisher immer noch gut hielten gegen einen Gegner, wie Viento es war. Immer öfter wurde unter den Engeln über sein enormes strategisches Geschick gemurmelt.

Jetzt mußten sie nur noch entscheiden, wenn sie ihren Plan durchführen sollten. Die größte Sorge der kleinen Dämonen war die Frage, wie Pajama es anstellen sollte, daß er Viento hypnotisieren konnte, doch das war letztendlich die leichteste Aufgabe. Jamapon und Jamachu trieben sich nun schon seit einigen Tagen im Dämonenreich herum und spionierten Vientos Gewohnheiten aus. Wie alle anderen Lebewesen mußte auch er gelegentlich schlafen, wenn auch nur wenig, so tauchte er doch regelmäßig im Morgengrauen auf um zwei Stunden zu schlafen. Das war die Zeit, in der der Plan über die Bühne gehen mußte, doch alle Beteiligten versicherten, daß sie das schaffen würden. Also machte es sich Pajama kurz vor Morgengrauen auf Vientos Bett bequem und verstellte sich nach seiner üblichen, erfolgreichen Masche als Puppe. Als er dann endlich später als erwartet auftauchte, nahm er tatsächlich die vermeintliche Puppe in die Hand und betrachtete sie irritiert. Pajama machte die Augen auf, sah ihn an, schnipste mit den Fingern und hatte ihn am Haken. Er

schüttelte den Kopf und versuchte die Müdigkeit, die sofort von ihm Besitz ergriff abzuschütteln und Pajama hatte ein wenig mühe ihn in tiefe Hypnose zu versetzen, doch letztendlich fiel er wie ein gefälltter Baum zu Boden. Riomat schnappte sich ein Haar und stellte ihn wie eine Marionette auf die Beine, während Jamachu und Jamapon seine Gestalt annahmen und der Prozession besorgt nachsahen, als sie sich auf den Weg zum geplanten Schlupfloch machten. Nama bildete die Vorhut um sie vor eventuell noch herum strolchenden Dämonen zu warnen, auch, wenn sie nicht wußten, was sie dann machen sollten, doch sie erreichten die Grenze zum Reich der Engel, wo Jamapi erwartete, ohne Zwischenfälle und trotzdem hielt Riomat inne und brachte Viento nicht über die Grenze.

Jamapi und Pajama sahen ihn fragend an, während Nama die Umgebung im Auge behielt,

"Was ist los?"

"Merkt ihr das nicht? Seine dämonische Aura! Die versetzt jeden Engel in Tenshi Kai in Alarmzustand kaum, daß ich ihn nur einen Schritt über die Grenze bringe!" Jamapi mußte ihm recht geben. Viento strahlte wirklich ein so hohes Potential an Haßwellen ab, daß es unmöglich sein würde ihn im Reich der Engel zu bewegen, geschweige denn in den Palast zu bringen. Sie sahen sich ratlos an, als etwas ganz ungewöhnliches geschah. Unter Vientos Anzug begann am Hals etwas zu leuchten. Pajama zerrte eine Kette hervor und sie betrachteten das Medaillon, das Momoko ihm geschenkt hatte,

"Das ist ja die Maske der Raphaels verschmolzen mit dem Symbol des Alt wie die Welt, und es leuchtet!", stellte Pajama verblüfft fest, doch das, was es bewirkte war noch verblüffender. Etwas neutralisierte Vientos dämonische Aura und Jamapi fragte sich, ob es tatsächlich die Kraft von Alt wie die Welt war, die da strahlte, denn er hatte die Kette erkannt, die Momoko mal für Yousuke anfertigen lassen , ihm aber nicht gegeben hatte. Wie es schien hatte sie sie ihm an diesem letzten Abend gegeben.

"Los, wir müssen uns beeilen! Soviel Zeit ist nicht mehr!" Er schwirrte entschlossen voran. Wenn ihnen schon so eine glückliche Fügung half mußten sie ihr Vorhaben auch zu Ende bringen. Sie kamen unbemerkt bis Schloß Rosenberg, doch da kam ihnen Salvia in die Quere, die gedankenversunken auf der Terrasse stand, über die sie am schnellsten zu Momoko gelangten. Ein Umweg war zu gefährlich, also machte Nama einen Aufstand im Rosenbeet unter der Terrasse, der auch wirklich Salvias Interesse erregte, so daß sie von der Terrasse in den Garten ging, um festzustellen, was im Rosenbeet los war. Hastig führten sie Viento durch die offene Terrassentür der kleinen Halle und Jamapi verschloß sie von innen. Er wußte, daß Salvia oft auf dieser entlegenen Terrasse war, auch wenn er heute, nachdem es wieder eine heftige Auseinandersetzung mit Dämonen gegeben hatte, nicht damit gerechnet hatte, doch sie hatte nie auch nur einen Blick in die Halle geworfen, in dem Momoko aufgebahrt war, nach diesem einen Mal, gleich in der Nacht nach deren Tod.

Die Hilfsdämonen seufzten schwer,

"Das war knapp!", meinte Riomat, "Und was jetzt?" Das war der Punkt, an dem ihnen einfiel, daß sie sich nicht einmal darüber Gedanken gemacht hatten, wie Viento es anstellen sollte, daß Momoko wieder lebendig wurde. Riomat ließ seinen Kamm fallen, Jamapi und Pajama plumpsten zu Boden und Tanma kratze sich am Kopf. Das war ein wirkliches Problem und keiner hatte eine Idee. Erst da fiel ihnen auf, daß Viento noch stand, obwohl Riomat den Kamm fallen gelassen hatte. In Windeseile verzogen sich Riomat, Pajama und Tanma in das erst beste Versteck, daß sie finden konnten. Nur Jamapi blieb, wo er war und beobachtete Viento, der noch immer stand, wo Riomat ihn stehen lassen hatte. Sein Blick hing an Momokos Gesicht. Er starrte sie

minutenlang nur an. Etwas rührte sich in Viento, trotz Pajamas Hypnose, doch es konnte unmöglich Viento selbst sein, der zu Momoko ging, neben der Bahre auf die Knie ging und sie in die Arme nahm. Jamapi nährte sich ihm ganz vorsichtig um sein Gesicht sehen zu können, doch die Dunkelheit verbarg, was vor ging, bis nach einer Weile blaß glitzernder Nebel die beiden umfing und Jamapi sehen konnte, daß Viento Momoko küßte und die Augen zu kniff. Der Nebel begann in allen Farben des Regenbogens zu schimmern und erlosch erst wieder, als Viento über Momoko zusammenbrach. Jamapi riß die Augen wieder auf, während Riomat aus seinem Versteck geschossen kam und sich wieder seines Kammes bemächtigte um Viento von Momoko hoch zu bewegen. Es gelang ihm und scheinbar war der Krieger Raphaels wieder unter seiner Kontrolle. Rätselhaft war Riomat nur, was sich gerade abgespielt hatte. Es war als hätte ein Fremder die Kontrolle über Viento übernommen. Er rief Tanma und Pajama aus ihren Verstecken,

"Kommt schon, wir müssen ihn zurück bringen! Die Zeit ist längst um! Jamapi, bleib hier bei Momoko, wer weiß schon, was geschieht! Wir schaffen es auch allein und treffen uns, wenn die Geschichte ausgestanden ist!"

Sie verließen die kleine Halle auf dem selben Weg, wie sie gekommen waren, nachdem Nama ihnen versichert hatte, daß die Luft rein war und brachten Viento so schnell wie nur möglich zurück zur Grenze, dort erlosch das Leuchten des Medaillons wieder. Vientos dämonische Aura mußte nicht mehr verborgen werden.

Jamapon und Jamachu inzwischen steckten in Schwierigkeiten, denn Storm war in Vientos Gewölbe aufgetaucht, vermutlich weil er um diese Zeit normalerweise längst wieder wach war, doch sie versuchte nicht, ihn zu wecken, sondern hockte sich nur an einer Wand auf den Boden und wartete. Die beiden hatte in ihrer Angst große Mühe Vientos Gestalt beizubehalten und hofften, daß die anderen rechtzeitig bemerkten, daß sie da war. Nama war jedoch ein wirklich umsichtiger Späher. Er war den anderen ein wenig voraus und kontrollierte auch das Gewölbe, was ihnen vermutlich die Haut rettete. Er holte Tanma, um Storms Zeit einzufrieren, bis sie Viento auf seinem Lager abgelegt hatten und Pajama ihn aus der Hypnose in einen tiefen Schlaf versetzte, so daß sie schnell wieder verschwinden konnten. Tanma gab Storm noch ihre Zeit zurück und sie machten sich aus dem Staub, so schnell sie konnten. Keiner hatte bemerkt, daß Jamapon und Jamachu vor Erschöpfung am Fußende von Vientos Lager eingeschlafen waren.

Storm fuhr hoch, kaum, daß Tanma um die Ecke verschwunden war. Irgend etwas hatte sie irritiert, doch sie konnte nicht sagen was. Verwundert stellte sie fest, daß Viento noch immer schlief und da fiel ihr die Kette auf, die Pajama nicht zurück unter den Anzug gesteckt hatte. Sie stand auf und ging zu ihm. Sie hatte nie bemerkt, daß er eine Kette trug. Wahrscheinlich verbarg er sie immer unter der Kleidung. Aber warum? Das Medaillon war verdreht und sie konnte nur die Rückseite sehen. Als sie es vorsichtig umdrehen wollte, begannen ihre Finger zu brennen, wie Feuer, kaum, das sie es berührte. Erschrocken fuhr sie zurück, während Viento hochschnellte und ihr Handgelenk packte,

"Storm, verdammt, was machst du hier?", er ließ sie los,

"D...d...die Kette....sie hat mich verbrannt!" Er stopfte das Medaillon sichtlich wütend wieder in seinen Anzug.

"Selber schuld!"

"A..a..aber..!" Storm war noch immer völlig verwirrt. Viento funkelte sie an,

"Scheint, als könne das Teil Dämonen nicht leiden! Mich verbrennt es ständig!"

"Aber warum nimmst du sie dann nicht ab?"

"Willst du diejenige sein, die mir den Kopf abschlägt, oder soll ich es selber machen?"

"Wie meinst du das ?!"

"So!!!", er riß mit aller Kraft an der dünnen Kette. Sie zerriß nicht und Storm begriff, daß er sie nicht ab bekam,

"Vielleicht kann ich es!", sie zog dünne Lederhandschuhe über und versuchte die Kette zu zerreißen. Viento stieß sie weg,

"Glaubst du ich hätte nicht alles versucht? Sie geht nicht ab! Sie geht nicht ab!"

"Aber wer hat sie dir umgehängt, und warum? Das müssen Wellen der Liebe sein! Nur starke Wellen der Liebe verbrennen uns Dämonen, wie das Höllenfeuer!" Viento begann wieder an der Kette zu reißen, bis sie Striemen auf seiner Haut hinterließ, an des Brennen hatte er sich schon lange gewöhnt. Er brüllte wütend, als er wie üblich nichts erreichte und in diesem Moment erschienen Jamachu und Jamapon hinter seinem Lager, vollkommen fassungslos. Viento starrte die beiden Hilfsdämonen an, als sähe er zum ersten Mal so etwas und auch Storms Gesicht wirkte nicht sonderlich intelligent. Jamachu und Jamapon versuchten ihre Verblüffung zu Flucht zu nutzen, da sie sich schneller wieder gefangen hatten, doch Viento erwischte sie beide an ihren Schwänzen. Entsetzt fanden sie sich vor seinem Gesicht baumelnd wieder,

"Was macht ihr hier?"

"Äh...eh...äh...schlafen!" Jamachu hoffte verzweifelt, das er ihr glaubte und hoffte, daß er nicht bemerkte, daß sie keine dämonische Ausstrahlung hatten. Jamapon war sprachlos und konnte nicht klar denken.

"Ihr habt uns zugehört!"

"Ich ..äh....was...nein...nichts!" Jamachu starrte auf die Kette und riß die Augen auf, als sie das Alt wie die Welt in trauter Zweisamkeit mit der Maske der Raphaels erkannte.

"Du kennst es, du kleines Biest!", Viento ließ den immer noch hoffnungslos entsetzten Jamapon fallen und fixierte Jamachu mit kaltem Blick.

"Ich...nein..ich...woher...wie...", Jamachu brachte nichts mehr auf die Reihe.

"Ich habe es dir angesehen, du kennst es, raus mit der Sprache, eines ist das Symbol von uns Raphaels, aber was hat das andere zu bedeuten?"

"Du willst ein Dämon sein und kennst Alt, wie die Welt nicht?", Jamapon traf der Schlag, als er Jamachus üblichen vorlauten Ton hörte, doch Jamachu war viel zu verblüfft, ebenso, wie Storm,

"Wedding Peach!", entfuhr es ihr und Vientos Blick, ging ins Leere. Der Verdammte Engel hatte ihm also dieses Anhängsel verpaßt. Er ließ Jamachu fallen und starrte das Medaillon an, das wie immer seine Finger verbrannte.

Jamachu und Jamapon, versuchten unauffällig zu verschwinden, doch Vientos Stimme ließ sie erstarren,

"Ich kann euch nur empfehlen nicht aus meinem Blickfeld zu verschwinden, das wäre euer Todesurteil!" Jamachu und Jamapon erstarrten und ließen die Schultern hängen. Worauf hatten sie sich da bloß eingelassen? Viento ließ die beiden Hilfsdämonen nicht mehr von der Leine. Sie hatten keine Chance zur Flucht und Jamachu war froh, Jamapi wenigstens telephatisch übermitteln konnte, daß sie okay waren und nur nicht aus den Fängen Vientos entweichen konnte, was aber vielleicht auch nicht verkehrt war.

Jamapi wartete. Ihm war klar, daß zwischen Viento und Momoko etwas geschehen war. Er konnte nicht sagen, was, doch Momokos Herz schlug und Luft füllte ihre

Lungen, auch, wenn sie die Augen noch nicht geöffnet hatte. Die Hilfsdämonen waren zu ihm gekommen, nachdem sie die Operation erfolgreich abgeschlossen hatten und Jamachus Nachricht hatte ihn erreicht, doch Momoko rührte sich nicht. Er hatte die anderen in ihre Verstecke zurück geschickt und ihnen versprochen sie zu benachrichtigen, wenn es Neuigkeiten gab, doch bis jetzt war nichts geschehen. Seit drei Tagen schlief sie jetzt, doch Jamapi konnte sehen, wie ihre Wunden zu heilen begannen. Sie war am Leben, doch wann würde sie endlich auf wachen. Sie zu wecken traute er sich jedoch nicht.

Es war die dritte Nacht, nachdem Viento bei ihr gewesen war, als sie in seinem Umhang zu zittern begann und endlich aus dem Schlaf fuhr. Sie zitterte noch immer unkontrolliert und Jamapi versuchte sie bei den Händen zu nehmen, doch es gelang ihm nicht. Sie zitterte und bebte und krümmte sich, wie unter Schmerzen. Zum ersten Mal fragte sich Jamapi, ob es wirklich richtig gewesen war. Momoko befand sich in einer Art Schockzustand. Das wurde ihm unweigerlich klar. Sie war zu lange fort gewesen. Er zerrte Vientos Umhang fester um sie und beobachtete, wie sie sich hinein krallte. Es war, als schütze er sie und nach einer Weile atmete sie nur noch schwer.

"Momokochen? Hörst du mich?" Jamapi nährte sich ihr wieder.

"Ich höre dich, Jamapi!.....Was ist geschehen?", Momoko betrachtete ihre immer noch bebenden Hände.

"Oh, Momoko! Ich bin ja so froh, daß ich dich endlich wieder habe!"

"Wo bin ich?"

"Im Schloß Rosenberg, in Tenshi Kai!"

"Was ist geschehen? Ich fühle mich so leer!"

"Oh Momoko! Wo soll ich nur anfangen?", Momoko zog den Umhang noch fester um sich,

"Am Anfang, Jamapi! Am Anfang!", Jamapi sah sie traurig an, doch er erfüllte ihren Wunsch und begann ihr zu erzählen, was geschehen war.

Jamapi erschien es wie eine Ewigkeit, bis sie etwas sagte, nachdem er geendet hatte. Momoko hatte ihn noch kein einziges Mal angesehen und saß noch immer so auf der Bahre, wie sie sich aufgerichtet hatte. Jetzt hob sie den Kopf, doch ihr Blick war leer,

"Kannst du mich nach Hause bringen, Jamapi?", er sah sie traurig an,

"Ja, Momoko, das kann ich!"

Momokos Beine trugen sie nicht. Jamapi konnte sie nicht über einen der Schleichweg in die Welt der Menschen bringen. Ihm blieb nur die letzte Wahl, die ihn einiges an Kraft kostete. Er teleportierte Momoko auf die Eingangsstufen ihres Elternhauses und schlief sofort fest ein. Es war Nacht in der Welt der Menschen. Momoko hatte nicht die Kraft aufzustehen und nicht die Möglichkeit die Tür zu öffnen, denn sie hatte das Haus durch die Pforte zum Dämonenreich verlassen, die Yousuke und Jamapi geöffnet hatten. Momoko holte Jamapi zu sich in Vientos Umhang, um ihn warm zu halten. Ihr Blick irrte zu dem sternklaren Himmel und irgendwie hatte sie das Gefühl, daß es falsch war, daß sie die Sterne wieder sah.

Am nächsten Morgen fiel ihr Vater regelrecht über sie. Blankes Entsetzen stand in seinem Gesicht geschrieben, als er Momoko erkannte,

"Mein Gott, Momoko! Momoko, Momoko, ich kann es nicht glauben!" Er zerrte die wieder schlafende Momoko vom Boden und Jamapi purzelte aus dem Umhang. Schläfrig trudelte er Suichiro nach, der Momoko ins Haus trug. Er war völlig fassungslos und rief sofort einen Notarzt, als er erkannte, in welchem Zustand Momoko sich befand. Momoko wurde ins Krankenhaus gebracht. Jamapi mußte im Haus zurück bleiben. Erst zwei Tage später kam Suichiro Hanasaki wieder nach Hause.

Völlig erschöpft ließ er sich auf das Sofa fallen,

"Jamapi, was in aller Welt ist mit Momoko geschehen?", Jamapi fiel es schwer, Suichiro noch mehr weh zu tun. Er sah so schon schlecht genug aus. Sein dunkles Haar war von grauen Strähnen durchzogen und er sah mager aus. So hatte Jamapi ihn noch nie gesehen, doch er mußte ihm die Wahrheit sagen und so erfuhr Suichiro Hanasaki, daß Momoko für Viento gestorben war und er sie ins Leben zurück gebracht hatte, wie auch immer das möglich gewesen war. Er erfuhr auch, das Celeste wieder als Engel für Tenshi Kai kämpfte und daß es schlecht um das Reich der Engel stand, doch Jamapi hatte den Eindruck, daß ihn das gar nicht mehr wirklich interessiert. Das einzig Wichtige für Suichiro war, daß Momoko wieder auf die Beine kam und er machte Jamapi unmißverständlich klar, daß er ihn aus dem Haus werfen würde, wenn er Momoko mit diesen Geschichten nicht in Ruhe ließ. Jamapi konnte ihn voll und ganz verstehen.

Momoko war wie erstarrt. Sie empfand im Moment gar nichts. Sie hatte nichts gefühlt, als sie ihren Vater gesehen hatte und auch nicht, als Yuris Mutter sie besuchte. Es war als hätte etwas all ihre Gefühle aus ihr heraus gesaugt. Sie vermutete, daß das geschehen war, als die Dämonen sie mit ihren Haßwellen bombardiert hatten. In dem Versuch zu überleben waren sogar ihre menschlichen Gefühle durch die Haßwellen neutralisiert worden. Ihre äußerlichen Wunden verheilten schnell und das verunstaltete Haar wurde geschnitten, doch wirklich auf die Beine kam sie nicht. Nach zehn Tagen Krankenhausaufenthalt durfte sie wieder nach Hause, doch gebessert hatte sich ihr Zustand nicht. Man hatte versucht sie durch eine Psychologin zu erreichen, doch da Momoko nichts von dieser Geschichte preisgeben konnte, half das nichts. Als man sie nach Hause entließ, war man ratlos. Die Ärzte hofften, daß die wieder Eingliederung in den normalen Alltag helfen würde, doch drei Monate eines Lebens konnte nichts einfach so ersetzen. Wenn Momoko in einen Spiegel schaute, erkannte sie sich nicht mehr und das lag nicht einfach nur an den kurzen Haaren.

"Momokochen?", Momoko saß wieder einmal mit angezogenen Knien auf ihrem Bett und starrte ins Leere. Zum ersten Mals bekam Jamapie ernsthafte Zweifel daran, daß es gut gewesen war, sie ins Leben zurück zu holen. Das war kein Leben.

"Momokochen, sag mir doch, wie ich dir helfen kann, bitte! Ich kann das nicht mehr mit ansehen!" Momoko hob den Kopf und sah ihn an und plötzlich hatte er das Gefühl, als sähe sie traurig aus. In den letzten Wochen hatte sie nie auch nur die Spur eines Gefühl gezeigt und Jamapi hatte es vermieden, sie darauf an zu sprechen. Er war sicher, daß er mit ihr über den Krieg zwischen Engeln und Dämonen sprechen mußte, doch Suichiros Drohung, ihn hinaus zu werfen saß ihm im Nacken. Momokos Vater versuchte krampfhaft, ihr altes Leben zurück zu holen, obwohl sie alle drei wußten, daß es nie wieder sein würde, wie früher.

"Jamapi? Sind Yuri und Hinagiku seit damals je wieder hier gewesen?"

"Nein! Sie sind jetzt nur noch Engel! Seit dieser schrecklichen Sache ist keiner der Liebesengel mehr in der Welt der Menschen gewesen!"

"Du kannst es ruhig bei seinem Namen nennen! Seit meinem Tod also!" Jamapi senkte den Blick und nickte.

"Wie können sie sich Engel der Liebe nennen, wenn sie so etwas tun?"

"Was, Momoko?"

"Denen, die sie lieben, solchen Schmerz zu fügen! Ich habe Yuris Mutter gesehen! Sie ist nicht mehr, was sie mal war. Nur noch Traurigkeit und Leid zeichnen ihr Gesicht, ebenso wie bei Hinagikus Eltern und Takuro!"

"Du hast Takuro gesehen?"

"Ja! Aber er spricht mich nicht an, genau wie alle anderen aus meiner alten Klasse!" Momoko mußte die dritte Klasse der Junior HighSchool wiederholen, weil sie zu den Prüfungen nicht anwesend gewesen war und zuviel Zeit verloren hatte. Tief im Inneren war sie froh darüber. Ihre neuen Mitschüler taten wenigstens nicht so, als dürfe man sie nicht anreden. Sie hatte keine engen Freunde, doch sie hatte einen ganz normalen Platz im Klassenkollektiv, keinen Schonplatz, wie bei allen, die sie schon früher gekannt hatten.

"Momoko, ich würde gern über etwas wichtiges mit dir sprechen, doch ich bin nicht sicher, wie dein Vater reagiert!", sie reagierte nicht auf seine Bemerkung,

"Jamapi, hast du jemals geglaubt, daß es falsch sein könnte, was du getan hast?"

"Bis vor ein paar Minuten nicht! Jetzt weiß ich es nicht mehr!"

"Sie führen Krieg, nicht wahr!"

"Kannst du es fühlen?"

"Nein, ich fühle gar nichts! Überhaupt nichts! Es ist, als sei ich noch tot!", in Jamapis Augen stiegen Tränen,

"Es tut mit so leid, Momoko, hätte ich gewußt, was ich dir antue, wäre ich nie so egoistisch gewesen! Aber ich habe geglaubt, daß dein Tod falsch sei! Ich war überzeugt davon! Es konnte nicht sein, daß ein Engel wie du sterben mußte und das Yousuke als Dämon in Akuma Kai durch die Hölle gehen muß! Ich war so sicher, das es falsch sein würde! Ich dachte...ich dachte, du bist die einzige, die... die das wieder in Ordnung bringen kann. Ich dachte du würdest allen endlich Frieden....!"

"Jamapi, halt den Mund!" Suichiro war in der Tür erschienen und er war sehr wütend,

"Ich hatte dir verboten sie mit diesem Zeug zu belästigen! Sie hat schon genug durchgemacht! Momoko soll endlich ihren Frieden finden! Laß sie damit in Ruhe, oder du verläßt das Haus!"

"Papa du weißt, daß es keinen Sinn hat es tot zu schweigen!" Suichiro blieb jedes weitere Wort im Hals stecken, als er Momoko ansah. Sie stand auf und ging zu ihm, um ihn in den Arm zu nehmen,

"Ich bin nun Mal ein halber Engel. Das ist nicht zu ändern! Ich weiß bloß nicht mehr, was wirklich wichtig ist! Ich kann nicht glauben, daß es richtig ist ein Engel zu sein und alle Menschen, die einen liebten hinter sich zu lassen, ohne ein Wort, eine Geste. Sie in Schmerz und Ungewißheit zurück zu lassen!" Suichiro strich über ihr kurzes Haar,

"Das ist ganz bestimmt nicht richtig!"

"Fehlt dir Mama?", er preßte ihr Gesicht an seine Schulter,

"Manchmal wünsche ich mir, ich hätte sie nie getroffen, doch dann hätte ich auch dich nicht! Dann wieder fehlt sie mir so sehr, daß es mir das Herz zerreißt! Aber ich weiß nicht, was ich wirklich fühle! Sie hat mich zurück gelassen und mir diesmal nicht einmal gesagt, warum! Meinst du nicht, ich habe ein Recht darauf zu wissen, was mit dir geschehen ist?"

"Sind das Engel, die die Liebe schützen?" Suichiro sah sie müde an,

"Eigentlich nicht!"

"Ich weiß nicht, was ich tun soll! Ich bin ein Engel, aber ich habe Yousukes Liebe verraten, weil ich glaubte, er müsse frei entscheiden können, doch jetzt hat er gar keine Wahl mehr! Jetzt ist er im Haß gefangen!"

"Momoko, jetzt hör mir mal zu!", er drückte sie auf ihr Bett und setzte sich neben sie. Jamapi hockte sich auf die andere Seite. So hatte er es nie gesehen und langsam wurde ihm klar, was in Momoko vor ging.

"Du hast Yousukes Liebe ganz bestimmt nicht verraten! Du warst der Meinung, es sei

das beste, wenn er frei wäre! Und das ist richtig! Es ist nicht richtig, wenn nur deine Liebe ihm garantiert, daß er tun und lassen kann, was er will! Du konntest nicht wissen, was geschehen würde!"

"Aber ich wußte es doch! Trotzdem bin ich das Risiko eingegangen!"

"Darum geht es aber nicht! Die Absicht ist das einzig wichtige, auch, wenn es nicht immer so klappt, wie man es sich erhofft hat!"

"Aber ich habe ihn in die Hölle geschickt! Das ist nicht die Tat eines Engels!"

"Momoko! Ihr seid Menschen! Vor allem anderen seid ihr Menschen! Aufgewachsen unter Menschen. Menschen machen Fehler! Sonst könnten sie sich doch nicht weiter entwickeln! Fehler sind dazu da aus ihnen zu lernen! Niemand ist perfekt, auch die Engel nicht!" Momoko schwieg. Sie mußte das erst verarbeiten. Gedankenverloren kralte sie Jamapi.

Ihr Vater streichelte ihre Wange,

"Ruh dich aus mein Schatz! Du bist ein Mensch unter Menschen. Ich bin sicher, damit kannst du gut leben! Alles wird gut! Die Zeit heilt alle Wunden! Auch ich mußte das erst lernen!"

Momoko ließ sich aufs Bett fallen und ihr Vater ließ sie allein. Er wußte inzwischen sehr genau, wann sie allein sein wollte. Sie zog ein Glöckchen aus ihrer Jeanshose. Man könnte glauben, es sei Yousukes, doch Momoko wußte, daß das nicht sein konnte. Yousukes hatte einen Riß. Dieses hier war ganz. Es konnte nur Storm gehören. Sie wußte nicht, wo sie es her hatte. Es war aus Vientos Umhang gefallen, als sie ihn verstaubt hatte. Traurig lauschte sie dem zarten Klang. Uragano war ein Dämon gewesen, doch er hatte seine Kinder geliebt. Wie war es nur möglich, daß Viento so böse war, wie ihn Jamapi jetzt beschrieb. Laut sagte sie,

"Wie kann alles gut werden, wenn andere unter meinen Fehlern leiden?" Jamapi konnte ihr darauf keine Antwort geben. Sie stand auf und ging zur Kommode, um Vientos Umhang heraus zu holen. Sie wickelte sich darin ein und ließ sich aufs Bett fallen, das Gesicht in den Falten verborgen. Jamapi hatte sie dabei schon öfter beobachtet. Auf ihn machte das den Eindruck, als Hülle sie sich in einen Kokon, um sich zu schützen, doch die Hoffnung, daß sie als Schmetterling wieder auferstehen könnte, verließ ihn immer mehr.

Langsam gelang es Momoko, sich wieder im Leben zurecht zu finden, doch die Gefühle kamen nicht zurück. Noch immer war das einzige, was sie empfand Leere und Lebloigkeit. Dieser Zustand begann sie ernsthaft zu belasten, weil sie ihn nicht erklären konnte. Das Reich der Engel hatte sie aus ihrem Bewußtsein verdrängt. Sie wußte, daß das Jamapi nicht gefiel, doch er akzeptierte es. Momoko versuchte verzweifelt wieder Normalität in ihr Leben zu bringen, doch das war schwer, wenn man keinerlei Gefühl mehr besaß. Das Leben zog an ihr vorbei, wie ein Film, den sie nicht verstehen konnte.

Sie war auf dem Weg von der Schule nach Hause, als ihr die Frau auffiel. Sie schien sich zu beobachten, doch Momoko war sie völlig fremd, darum glaubte sie auch, sich zu irren, zwei Straßen weiter sah sie sie jedoch wieder. Sie war blond, zierlich, sehr hübsch und irgendwie sah sie traurig aus. Momoko konnte sich keinen Reim darauf machen und ging weiter. Als sie ihr aber zum dritten Mal begegnete, blieb sie stehen, "Irre ich mich, oder folgen sie mir?" Die Frau wurde rot und senkte den Kopf,

"Es.. es .. tut mir leid! Ich....wollte sie nicht ..belästigen,.....aber....aber ich.....?!? Ich bin Midori Fuuma! Die Nachbarn sagten mir, daß mein Sohn Yousuke mit dir befreundet gewesen sei, bevor er verschwand. Ich wußte nicht, was ich tun sollte. Man sagte mir

auch, daß es dir nicht sonderlich gut geht! Ich wußte nicht, wie ich mich verhalten sollte! Ich versuche verzweifelt ihn zu finden, doch keiner kann mir helfen!"

Schmerz! Ein furchtbarer Schmerz riß in Momokos Brust und sie preßte die Hand gegen ihren Brustkorb.

"Ist alles in Ordnung? Geht es dir gut?" Yousukes Mutter faßte sie bei den Schultern und führte sie zu einer Bank,

"Oh, ich hätte wissen sollen, daß es ein Fehler ist. Du wirkst so zart und zerbrechlich! Darum habe ich dich auch nicht gleich angesprochen! Es tut mir so leid! Ich wollte dir nicht weh tun!"

"Es.. nein! Das ist es nicht!....Ich...ich war nur so erschrocken! Er...er sagte sie seien in Paris!"

"Das ist richtig! Ich arbeite in Paris, doch nachdem er zwei Monate nacheinander nicht angerufen hatte und auch nicht erreichbar war, begann ich mir Sorgen zu machen. Ich rief alte Bekannte an, doch auch die konnten nichts über seinen Verbleib in Erfahrung bringen und in die Schule ging er auch nicht mehr, also bin ich gekommen, um selber nach ihm zu suchen, doch niemand konnte mir etwas sagen! Das einzige, was ich erfahren habe, war, daß er mit dir befreundet war und das du auch verschwunden warst, ebenso, wie sein Freund Kazuja und einige andere Mädchen! Kannst du mir helfen, Momoko, kannst du mir sagen, wo er ist? Ich habe schon Kenji, seinen Vater verloren! Ich will nicht auch noch Yousuke verlieren! Das.. das..", sie brauchte nichts zu sagen. Momoko verstand jedes Wort. Der Schmerz zerriß ihr die Brust und mit einem Mal fanden die Tränen einen Weg und rollten über ihre Wangen. Midori Fuuma begann sofort sich zu entschuldigen,

"Oh Momoko! Es tut mir so leid! Ich hätte dich in Ruhe lassen sollen! Woher sollst du auch wissen, wo er steckt! Ich...es tut mir leid!"

"Nein!.. es ist in Ordnung, Frau Fuuma! Ich habe so vielen Menschen leid zugefügt! So kann es nicht weiter gehen! Ich werde Yousuke zurück holen! Ich muß dem ein Ende setzen! Nur ich kann es tun! Das ist mir gerade klar geworden! Und wenn es das letzte ist, was ich tue." Momoko sprang auf und lief davon. Midori Fuuma hatte das Gefühl einen furchtbaren Fehler gemacht zu haben. Sie sprang ebenfalls auf und versuchte den Weg zum Haus der Hanasakis zu finden. Momokos Eltern mußten wissen, was geschehen war.

Momoko stand im Park vor dem Brunnen. Der Schmerz hörte nicht mehr auf. Sie streckte die Hand aus und fing einen der Strahl des Wasserspiels auf. Eisiges Wasser spritzte ihr ins Gesicht und kühlte ihre brennenden Wangen So konnte es nicht weiter gehen. Sie konnte nicht so tun, als läge das hinter ihr. Sie konnte die Augen nicht mehr verschließen vor den Folgen ihres Handels. Sie allein war der Grund dafür, daß Viento jetzt ein richtiger Dämon war, der den Engeln wirklich zusetzte, wie sie aus gelegentlichen Bemerkungen Jamapis schloß,

"Yousuke, ich hab dich in die Hölle geschickt! Ich hol dich da wieder heraus, selbst wenn es mich mein Leben kostet! Ich kann nicht so tun, als könne ich nichts mehr ändern! Ich bin die einzige, die etwas ändern kann." Entschlossen wandte sie sich um.

Suichiro Hanasaki war sehr überrascht, als er die zierliche, blonde Frau vor der Haustür vorfand. Er war gerade nach Hause gekommen und hatte sich gewundert, daß Momoko noch nicht da war, doch schon nach Midoris ersten Worten war ihm klar, was geschehen war.

"Es tut mir so leid! Ich habe einen furchtbaren Fehler gemacht, aber meine Angst um

Yousuke macht mich noch wahnsinnig!" Seltsamer Weise konnte er sehr gut nach empfinden, was in der Frau vor sich ging. Das schlimme war, daß diese Angst noch immer da war, obwohl Momoko zurück gekommen war und er wußte, daß er allen Grund hatte Angst zu haben.

"Jamapi!" Jamapi kam angeschwirrt,

"Ups, aber...was...was...was..?" Midori klimperte mit den Augen,

"Was ist das denn?"

"Das erkläre ich ihnen später! Jamapi! Du mußt Momoko finden! Ich glaube, sie ist auf dem Weg zu Viento!"

"Was...aber das...das kann sie nicht! Sie hat doch keinerlei Kraft mehr!... im Dämonenreich wird sie sterben!...Sterben?...Nein! Das kann doch nicht ihr ernst sein! Sie kann doch nicht wirklich ernsthaft sterben wollen! Viento wird sie töten, wenn sie ihm in die Quere kommt! Er hat doch keinen blassen Schimmer, wer sie ist!"

"Jamapi! Beruhige dich! Deswegen sollst du sie ja finden und aufhalten!"

"Oh...ja, klar!", und schon war er verschwunden.

Midori Fuuma setzte sich langsam auf das Sofa, während Suichiro betrachtete.

"Also ist das alles wahr?", er setzte sich ebenfalls.

"Was ist wahr?"

"Kenji, mein Mann, er hatte immer einen sehr unruhigen Schlaf! Er sprach von seltsamen Dingen! Viel habe ich nicht verstanden, doch er sprach gelegentlich von Dämonen und einem furchtbaren Krieg! Ist das wirklich alles wahr? Und was hat Momoko damit zu tun? Sie ist so ein zierliches Dingelchen! Es ist mir unbegreiflich, wie sie mit Yousukes Temperament zurecht gekommen ist!", ein resigniertes Lächeln lag auf Suichiros Lippen,

"Engel haben Waffen, von denen wir Menschen nichts wissen! Sie berühren uns mit ihren Schwingen und beschützen unsere Seelen! Momoko ist der letzte Engel göttlichen Blutes! Ihr Macht ist groß genug um die Seelen der Dämonen mit dem Licht der Liebe zu befreien und die Mächtigsten Dämonen mit ihrer Liebe zu bannen!"

"Und mein Sohn ist ein Dämon, nicht wahr? Genau, wie mein Mann!", Fassungslosigkeit stand in Midoris Gesicht geschrieben, doch Suichiro nickte nur.

Momoko, die im Flur an die Wand gelehnt stand, mit tränennassem Gesicht, betrat das Wohnzimmer,

"Das ist ohne Bedeutung!" Suichiro sprang auf,

"Momoko! Da bist du ja, hat Jamapi dich gefunden? Gott sei Dank!"

"Ich werde nie wieder lose Enden zurück lassen, Papa! Und ich werde dafür sorgen, daß es nie wieder welche gibt! Außer vielleicht einem!" Sie ging zu ihrem Vater und nahm seine Hände, "Ich weiß nicht, was geschehen wird! Ich dachte immer, ich könnte warten, bis sie sich alle selbst vernichten und dann wieder in Frieden leben! Aber das geht nicht, denn es ist Yousukes Leere, die ich fühle, es ist seine Leblosgkeit! Damit kann ich den Rest meines Lebens nicht verbringen! Er hat mir einen Teil seines Lebens gegeben! Ich werde sie alle zurück bringen! Auch Mama!"

"Bitte Momoko! Tue das nicht!" Momoko lächelte Yousukes Mutter, der er so gar nicht ähnelte an, und es war ein Lächeln aus dem Herzen,

"Es ist meine Pflicht! Ich bin die einzige, die es kann! Ich kann nicht warten, bis er sich selbst vernichtet! Jamapi! Hole ihn!" Jamapi schwirrte davon und kam nur einen Moment später mit Momokos Spiegel zurück. Irritiert stellte sie fest, daß er sich verändert hatte, doch als sie ihn öffnete, entströmte ihm dieselbe Macht, wie eh und je.

Sie lächelte ihren Vater und Yousukes Mutter zu, bevor es kurz hell aufleuchtete und

ein ganz anderes Wesen an ihrer Stelle stand. Jamapi riß die Augen auf,

"Himmel, was ist jetzt passiert?", das Aussehen des Liebesengels Wedding Peach hatte sich vollkommen verändert. Sie trug einen Umhang, der dem Vientos ähnelte, jedoch weißgolden und viel kürzer war, ihr schmales rotweißgoldenes Kleid ähnelte eher einer Rüstung und auf ihrer Brust prangte ein Wappen, daß Jamapi schon einmal gesehen hatte. Es war die Maske der Raphaels, verschmolzen mit dem Alt, wie die Welt. Sie trug Handschuhe und hohe weiße Stiefel. Nur die Tiara war gleich geblieben. Jamapi bemerkte,

"Bist du jetzt eigentlich ein Engel, oder ein Dämon?", sie sah an sich hinunter,

"Ich glaube irgend etwas dazwischen!", doch Midori meinte,

"Dämonen haben sicher keine Engelsschwingen!" Momoko sah über ihre Schulter. Sie mußte Yousukes Mutter Recht geben. Noch einmal sah sie ihrem Vater in die Augen. Sie konnte seine Trauer und seinen Schmerz fühlen, doch sie wußte, daß ihre Entscheidung richtig war.

"Jamapi, wo sind sie?"

"Viento greift Rosenberg an! Es sind nicht mehr viele Engel in Freiheit!"

"Woher weißt du das?"

"Jamachu und Jamapon sind bei ihm!"

"Also gut! Gehen wir! Lebt wohl!", und so plötzlich, wie sie erschienen war, verschwand sie wieder in einem Blitz strahlenden Lichtes.

"Kiiro! Wie ist die Lage?" Kiiro verbeugte sich vor Aphrodite. Er sah müde aus. Sein Gewandt war verschmutzt und an vielen Stellen zerrissen. Es war ein aussichtsloser Kampf. Das wußte er. Sie hatte sich tapfer gegen die Dämonen geschlagen, doch seit Viento und Storm persönlich in den Kampf eingegriffen hatten, gingen sie unaufhaltsam ihrem Ende entgegen. Der Schutzschild existierte nicht mehr, Tenshi Kai war zum großen Teil vernichtet, im Moment waren sie mit dem hoffnungslosen Unterfangen beschäftigt, wenigstens Schloß Rosenberg nicht zu verlieren, doch Kiiro konnte Aphrodite nichts vormachen, als er sagte,

"Die verbliebenen Engel halten sich tapfer und die Liebesengel stehen noch immer in der ersten Reihe!"

"Es ist also so weit! Tenshi Kai wird vernichtet werden! Ob ihm klar ist, daß er sich damit in gewisser Weise selbst vernichtet??"

"Gewiß nicht! Ich glaube nicht, daß er es sonst täte!"

"Ich werde diesem Kampf ein Ende machen! Rufe die Liebesengel und Celeste!"

"Aber Königin Aphrodite, wir....!"

"Nein Kiiro! Es ist vorbei! Ich muß wenigstens diese Leben retten! Auch, wenn ihr dasein als Liebesengel damit beendet wird!" Kiiro verbeugte sich mit Tränen in den Augen und befolgte ihren Befehl.

"Etwas geht vor im Schloß! Sie hat die Liebesengel und Celeste von der ersten Verteidigungslinie zurückgezogen!", Storm ließ sich neben Viento nieder, der mit Trinera und Gardock darüber beriet, wie sie weiter vorgehen sollten. Ein kaltes Lächeln spielte um seine Lippen, als er den Feurdämon Tarses heran winkte,

"Schließe gemeinsam mit den Wasserdämonen das Kraftfeld! Ich werde nicht zulassen, daß sie die verdammten Liebesengel in der Menschenwelt versteckt!" Tarses tat, wie ihm befohlen und in Rosenberg wurde Aphrodite klar, daß sie eingeschlossen waren. Ihr Versuch, wenigstens Lily, Daisy, Salvia und Celeste zu retten, war gescheitert. Sie erhob sich von ihrem Thron und Schritt die Treppe hinunter:

"Wir haben keine andere Wahl mehr! Ich werde mich der Macht Akuma Kais beugen!"

"Königin, daß könnt ihr nicht tun!", fuhr Kiirō auf. Sie betrachtete ihn voller Wohlwollen,

"Kiirō! Du warst mir immer ein treuer Diener, doch es ist jetzt zu Ende. Wir sind geschlagen in diesem Krieg. Ich habe Viento nichts mehr entgegen zu setzen! Wir müssen uns geschlagen geben! Wir haben schon zu viele gute Engel verloren in diesem Krieg!" Sie schritt auf das Tor zur großen Terrasse zu, als ein Beben durch Tenshi Kai ging. Irritiert wechselten die Engel Blicke untereinander, während zur gleichen Zeit Tarses neben Viento erschien und meldete:

"Der Bannkreis wurde von außen nach innen durchbrochen, Lord Viento!"

"Von außen nach innen? Wer würde es wagen nach Tenshi Kai zu kommen, obwohl es verloren ist? Wer ist es?" Tarses war sichtlich verlegen,

"Wir...es...nun, wir wissen es nicht! Es ist nicht eindeutig, welche Macht den Bannkreis durchbrochen hat! Sie ist weder dämonisch, noch ähnelt sie der der Engel!"

Storm schloß ebenso, wie Shinora und Trinera die Augen um zu spüren, welche Macht eingedrungen war, als Gardock erschien,

"Aphrodite und ihre letzten Engel sind auf der großen Terrasse erschienen! Das sieht ganz nach einer Kapitulation aus!", Vientos Lächeln wurde noch kälter und arroganter, wenn das möglich war,

"Gut, sehen wir, was sie von uns will!", er machte sich mit Trinera, Gardock, Tarses und anderen aus dem Rat, die erschienen waren auf den Weg nach Schloß Rosenberg, während Storm und Shinora in die entgegengesetzte Richtung davon schossen, wie er leicht verwundert bemerkte. Auch Jamachu und Jamapon starrten in diese Richtung. Er schnappte Jamachu am Ohr und flüsterte,

"Was ist da los?", Jamachu sah ihn nur resigniert an,

"Das werdet ihr bald merken!" Es war nur schwer an seiner Seite auszuhalten. Seine Launen hatten Jamachu den letzten Nerv geraubt.

Aus der Ferne war eine Explosion zu hören und gleich darauf eine zweite. Viento winkte Nihas, einen Wasserdämon heran,

"Sende zwei deiner Leute, um nach zusehen, was da vor sich geht!", doch in dem Moment erschütterte eine mächtige Liebeswelle Tenshi Kai.

Wedding Peach hatte Shinora und Storm geschlagen und mit dem BridalFlash, dessen Kraft enorm angewachsen war vom Haß befreit. Shinora war, wie all die anderen befreiten Dämonen ihn einen glitzernden Regenbogennebel verschwunden, doch Storm fiel als zehnjähriges Mädchen zu Boden.

"Mann oh Mann, Peach, du hast ja eine ganz schöne Power! Das waren die zwei stärksten Kriegerinnen der Raphaels neben Trinera und Viento!"

"Ich kann nichts dafür, wenn sie sich selber Beine stellen!" Die beiden hatten von verschiedenen Seiten versucht sie zu attackieren, wobei Storm es doch tatsächlich fertig gebracht hatte, Shinora seitlich zu erwischen, so das diese regelrecht in Peachs Angriff, hinein geschleudert wurde. Vermutlich hatten sie bei der Geschwindigkeit der Attacke nicht damit gerechnet, daß dem irgend jemand ausweichen könnte, doch Peachs Kräfte hatten sich vollkommen verändert. Sie schien mit dieser neuen Verwandlung auch völlig neue Fähigkeiten erhalten zu haben. Sie war trotz der Flügel viel wendiger und schneller, doch im nächsten Moment griff Storm mit ihrem Schwert an und riß Peachs linken Arm von der Schulter bis zum Ellbogen auf. Überrascht beobachtete Peach, wie die Wunde sich sofort wieder schloß. Sie wollte gerade ihre nächste Attacke beginnen, als der BridalFlash sie völlig überraschend erwischte, doch sie schaffte es erneut zu entkommen,

"Du wirst keinen Diener der Engel aus mir machen!"

"Keine Sorge! Das ist es nicht, was ich will!"

"Was dann?" Storm starrte in leuchtend blaue Augen, die vollkommen leer schienen, das befremdete sie und in diesem Moment begriff sie, mit wem sie es zu tun hatte,

"Wedding Peach, du?"

"Ja, Storm! Ich! Und du kannst den Wellen des Flash nicht mehr entkommen.", der erste Angriff hatte Storm geschwächt. Peach hatte recht. Mit dem zweiten, viel mächtigeren Angriff, verwandelte sich Storm in das Kind zurück. Sie ließ sich zu Boden sinken und nahm Storm auf ihre Arme. Jamapi sah sie verwundert an,

"Was soll das werden?", Peach erhob sich wieder in die Luft,

"Das wirst du schon sehen!" Sie machte sich auf den Weg zum Schloß und Jamapi folgte ihr flink. Die Verwüstungen rings um sie herum ignorierten sie.

In Schloß Rosenberg war Aphrodite blaß geworden und umklammerte das Geländer der Terrasse,

"Das kann nicht sein!" Kiiro und Lily eilten ihr zur Seite, während die anderen in die Richtung starrten, aus der die Explosionen kamen. Wer könnte ihnen noch zu Hilfe kommen?

"Was ist geschehen Königin, Aphrodite?", doch Aphrodite antwortete nicht. Sie sah ebenso, wie alle anderen dem entgegen, was da auf sie zu kam. Es war ein geflügelter Engel. Stimmen wurden laut und immer wieder war das Wort Liebesengel zu hören, denn nur die hatten Schwingen. Kiiro würgte das Gemurmel ab,

"Das ist unmöglich!" Aphrodite schwieg noch immer, doch sie wußte, daß er unrecht hatte. Wedding Peach war zurück gekommen, daß konnte sie ganz deutlich in ihrem Herzen fühlen.

Wedding Peach ließ sich vor der Gruppe um Viento, zu Boden sinken, als Lily auf der Terrasse >Wedding Peach< hauchte und es mit der Ruhe unter den übriggebliebenen Engeln vorbei war. Celeste begann zu schwanken und wären zu Boden gestürzt, hätten Daisy und Salvia sie nicht gestützt. Kiiro sah vollkommen entgeistert Aphrodite an, doch deren Blick hing noch immer Ernst an dieser anderen Peach, die gerade eben auf Viento zu ging.

Peach blieb vor Viento stehen und sah ihm in die haßerfüllten Augen. Er konnte in Peachs Augen nur sein eigenes Spiegelbild sehen, bevor er den Blick auf die kleine Storm senkte, dabei jedoch am Wappen des Engels hängenblieb und den Blick nun doch leicht irritiert sofort wieder zu ihrem Gesicht hob. Das war also der legendäre Liebesengel Wedding Peach. Die Beschreibungen Storms und anderer Dämonen hatten anders ausgesehen. Bei diesem Engel konnte man keine Aura erspüren. Seine Augen wirkten seltsam leer und er konnte nicht erspüren, ob seine Macht dämonischen Ursprungs war, oder dem Reich der Engel entstammte. Er konnte gar nichts spüren bei diesem Engel.

Peach machte ihm deutlich, daß er ihr Storm abnehmen sollte, was er notgedrungen tat, sie jedoch sofort an Nihäs weitergab, der ihm am nächsten stand. Dann lächelte sie Jamachu und Jamapon zu, bevor sie sich um wandte und sich zu Fuß Schloß Rosenberg näherte,

"Hast du keine Angst, Engel?", es machte ihn wütend, daß sie es wagte, ihm einfach den Rücken zu zukehren.

"Wovor? Vor dem Tod? Der Tod kann mich nicht schrecken! Ich bin ihm schon zu oft begegnet! Ich weiß, daß ich hier her gekommen bin um für dich zu sterben, Viento!" Viento blieb jedes weitere Wort im Hals stecken, doch Trinera nutzte die Chance und griff Wedding Peach hinterrücks an. Jamapi, Jamachu und Jamapon schrien

gleichzeitig, doch Peach duckte unter der Attacke weg, um im nächsten Moment einen Überschlag rückwärts zu machen, der sie hinter Trinera brachte, dabei erschien ein goldenes Schwert in ihrer Hand, dessen Spitze nur wenige Zentimeter von Trineras Nacken entfernt war, als sie zum Stehen kam. Trinera wandte sich ihr zu,

"Verdammt Engel! Du hast dazu gelernt!" Peach schwieg. Ihr Schwert bedrohte jetzt Trineras Kehle und da geschah etwas seltsames. Eisige Kälte durchflutete ihren Körper, mächtige Wellen des Hasses. Sie stolperte rückwärts und versenkte das Schwert zur Hälfte im Boden, entsetzt über das, was sie empfand. Trinera bereitete ihre nächste Attacke vor, als Salvia zwischen die beiden sprang,

"Diesmal nicht, du Teufel! Diesmal nicht!", Trinera lachte,

"Was willst du tun? Zuerst sterben?", Salvia hob nur stolz den Kopf, als Trinera die Hände hob, doch Peach war wieder zwischen den beiden, bevor Trineras Attacke Salvia erwischen konnte. Die Haßwellen prallten an einem Schild ab, den ihr Wappen erzeugte. Trinera wich schockiert zurück.

"Du bist hier im Reich der Engel Dämonin! Schon vergessen?" Wedding Peach hob beide Hände und traf Trinera mit der vollen Wucht gebündelter Liebeswellen. Trinera schrie schrill auf und versuchte die Macht der Liebe abzuwehren, doch sie hatte nicht die geringste Chance und zerstob, wie alle anderen zu Sternennebel.

"Wedding Peach?" Peach wandte sich zu Salvia um, lächelte und strich ihr zärtlich über die Wange,

"Deine Mission hier ist erfüllt!", so wie sie Salvia berührt hatte verwandelte diese sich in Scarlett zurück und ihre Tiara trat an die Stelle von Wedding Peachs. Scarlett wurde davon völlig überrascht, doch Peach teleportierte sie zu den anderen auf die Terrasse. Ihre Macht nahm von Minute zu Minute zu. Sie konnte es am Kribbeln in ihren Fingern spüren. Sie mußte zu Aphrodite.

Ihr Blick traf Vientos,

"Noch jemand?" Es hätten sich jede Menge Dämonen gefunden, die es mit ihr aufnehmen wollten, doch Viento hielt sie mit einem Wink auf. Ein Engel, der Haß empfinden konnte, mit einem fremden Wappen kämpfte und den Engeln ihre Macht nahm war ein ernst zu nehmender Gegner. Es hatte keinen Sinn ihm weitere Dämonen zum Opfer zu bringen.

Sie wandte ihm wieder den Rücken zu und ging zur Terrasse. Er wartete, denn er wußte, daß sie zurück kommen würde.

Aphrodite kam ihr auf den Stufen entgegen,

"Du bist also erwacht?"

"Ich wurde geweckt, und das weißt du, Königin Aphrodite!"

"Ja ich weiß es, und ich hatte gehofft, du würdest deinen Frieden finden!?"

"Frieden? Bei diesem Krieg, der alle Menschen töten würde, die mir etwas bedeuten?"

"Wir sind Engel, keine Menschen!"

"Wir sind Menschen, keine Engel! Engel handeln anders. Sie tun denen, die sie lieben nicht weh!", Aphrodite schwieg auf diese Bemerkung, hob die Hand und berührte das Wappen,

"Ein Engel Raphaels, Wedding Peach?"

"Nein! Ein Engel, der bereit ist, wie ein Engel zu handeln! Für alle Lebewesen!"

"Also ein wahrer Engel!"

"Ich muß in Ordnung bringen, was ich angerichtet habe!"

"Das mußt du nicht, Momoko! Noch ist es deine Entscheidung!"

"Nein! Ich werde nicht alle anderen opfern, um mich selbst zu retten!", erneut

schwieg Aphrodite Minutenlang und ließ in Peachs ausgebrannter Seele. War es gut einen gefallenen Engel göttliche Macht zu verleihen? Aphrodite wußte, daß Peach nicht daran scheitern würde die letzte Wahl zu treffen und sich selbst zu opfern. Ein trauriges Lächeln erschien auf ihren Lippen,

"Du willst es also beenden?", nun war auch Peachs Lächeln ein wenig traurig,

"Mir bleibt keine Wahl, wenn ich die, die ich Liebe retten will!"

"So sei es, Peach Goddess!.....Leb wohl, Momoko! Du bist das Wesen mit dem größten Herzen, dem ich jemals begegnet bin! Wert ein göttlicher Engel zu sein!"

Aphrodite erhob sich über die Terrasse und breitete die Arme aus. Ein goldener Nebel begann sie zu umhüllen. Peach hob die Linke um die Macht der Königin der Ai Tenshi zu empfangen, die Macht, der Königin Aphrodite, die letzte Wahl zu treffen.

"Peach, nein! Hör auf!", schrie Lily.

"Mooomooookooo, neeeeeiin!", schrie Celeste,

"Oh mein Gott!", stöhnte Daisy und die anderen Engel gaben ähnliches von sich. Nur Kihiro blieb stumm und beobachtete, wie seine Königin ihre Nachfolgerin bestimmte. Warum, mußte es ausgerechnet Momoko sein, die den letzten Kampf gegen Viento bestehen mußte?

Der goldene Nebel löste sich auf. Aphrodite war verschwunden und in Peachs Hand hatte sich ein Ball grellen weißen Lichtes gesammelt, daß soeben strahlend in ihren Körper übergang.

Gardock trat zu Viento,

"Lord Viento, ich halte es für angebracht, wenn wir uns zurück ziehen!" Vientos Blick war eisig, als er meinte,

"Vor einem Engel, der hassen kann, kann uns auch Akuma Kai nicht mehr retten!", Gardocks Kinnlade klappte herunter und einigen anderen ging es ähnlich, doch keine wagte den Rückzug.

Peach Goddess hatte sich inzwischen den anderen Engeln zugewandt, die ihr die Ehre erwiesen. Sie nahm ihnen tatsächlich ihre ganze Macht und verwandelte sie damit in einfache Menschen.

Celeste ergriff Peachs Hand,

"Tue es nicht!", Peach betrachtete sie diesmal wirklich traurig,

"Ich habe keine andere Wahl, Mama! Das ist der einzige Weg, uns alle zu befreien!"

"Und der Preis ist dein Leben!", Peach sah Salvia zusammenzucken, "Er erinnerst dich nicht an dich!"

"Damit muß ich leben.!", sie wandte sich um und wollte gehen,

"Momoko!", Peach blieb stehen, "Momoko, verzeih mir! Ich hatte das einzig wirklich wichtige vergessen!", Peach wandte ihr das Gesicht noch einmal zu. Die Leere in ihren Augen traf Celeste zu tiefst.

"Ich liebe dich, Mama, und Papa auch!" und dann drehte sie sich um und ging die Treppe hinunter in Vientos Richtung. Sein Schwert erschien in seiner Hand, doch Peachs Hand blieb leer. Die Dämonen wichen zurück.

Viento richtete sein Schwert auf Peachs Kehle. Die jetzt machtlosen Engel stöhnten auf. Erneut ließ eine starke Liebeswelle Tenshi Kai erzittern. Peach Goddess hatte die Menschen auf der Terrasse von Rosenberg in einem Bannkreis eingeschlossen. Viento starrte in diese Augen, in denen er nichts, als sich selbst sehen konnte. Sie war clever und überließ nichts dem Zufall. Wut stieg in ihm auf. Warum kämpfte dieser Engel nicht? Er schleuderte Peach einen blauen Feuerball entgegen, der jedoch prallte an dem Schutzschild ab, als hätte es ihn nie gegeben.

Warum wurde sie von diesem verdammten Symbol geschützt, während es ihn

verbrannte. Er attackierte sie erneut in kurzen Abständen, doch Peach geschah gar nichts. Das Wappen schützte sie. In seiner Wut holte er zu einem Rundumschlag aus, der alles vernichtet, außer seinen eigenen Leuten, dem Bannkreis und Wedding Peach.

Außer Atem starrte er sie an. Sie hatte bis her keinen Finger krumm gemacht, außer um einem Bannkreis zu errichten und ihn ausdruckslos anzuschauen,

"Verdammt! Das kann nicht sein!"

"Lord Viento! Ich...ich sage das nicht gern! Der Engel ist ... zu mächtig!", Gardock war es gleich, wenn Viento ihn für diese Worte erledigte. Er hatte begriffen, daß sie so wie so verloren waren, denn dieser einzige letzte Engel war mächtig genug und hatte den Willen den Krieg zwischen den Welten zu beenden.

"Zieht euch zurück!"

"Was?"

"Zieht euch zurück! Das hier erledige ich!", Gardock sah entsetzt aus,

"Begreift ihr es nicht, Lord Viento? Dieser Engel hat die Macht! So, wie die Königin! Sie hat die Macht die Welten zu vernichten!", Viento starrte ihn an,

"Wie kann ich das verhindern!"

"Gar nicht! Sie ist der letzte Engel! Lord Viento, ihr seid ein mächtiger Krieger! Der mächtigste in Tenshi Kai! Doch die Macht die letzte Wahl zu treffen liegt bei den Engeln! Sie haben die Macht, uns alle auszuschalten! Ich habe immer geglaubt, daß es in Akuma Kai nie einen Krieger geben würde, der die Macht haben würde Tenshi Kai zu besiegen! Seit ewigen Zeiten sind die Kräfte der Welten ausgeglichen! Die Engel haben immer wieder einen Krieger aufgeboden, der die letzte Entscheidung abzuwenden verstand, doch dieser wird es nicht tun! Er wird uns vernichten! Dieser Krieger ist anders! Wie ihr schon sagtet, er kann hassen! Er ist das, was man unter einem gefallenen Engel versteht! Lord Viento, ich empfinde höchste Achtung für euch! Nie zuvor hatten wir einen Krieger in unseren Reihen, der die Macht hatte, diesen Krieg zu unseren Gunsten zu entscheiden! Im Kampf gegen Aphrodite wäre das noch von nutzen gewesen, doch auch dann hätte es bedeutet, daß wir ohne Feind zurück bleiben würden, doch ohne Feind können wir nicht existieren. Mir ist klar geworden, daß ihr das nicht wißt! Ihr seid nur ein halber Dämon! Lord Viento, laßt zu, was gewesen ist! Nur so könnt ihr diesen Krieg überleben! Der Engel dort, kämpft nicht für sich, deswegen hat er keine Aura! Er kämpft allein für euch! Das ist die Narretei der Engel. Keiner von uns hat sie je verstanden, außer denen, die von der Liebe befreit wurden!"

"Was willst du damit sagen Gardock! Das ich für etwas kämpfe, was meine Existenz vernichtet?" Gardocks Gesicht war ungewöhnlich ernst. Zum ersten Mal hatte er verstanden, was Uragano gemeint hatte, als er einst sagte >Wenn wir das Licht vernichten, vernichten wir uns selbst!< Es war ihm klar geworden, als er den Engel hatte kämpfen sehen. Schatten war abhängig von Licht. Das war ihm nach einer Ewigkeit endlich klar geworden.

"Genau das!", Viento hob sein Schwert, um Gardock anzugreifen, doch ein Schrei zerriß die Stille,

"Neeeeeeeeiiiiin! Hör auf andere zu töten, die ich nicht schützen kann!", gebündelte Liebeswellen trafen den Felsendämon, der den Engel verblüfft anstarrte, >Ja, du hast die Macht zu der keiner vor dir den Mut hatte. Die Macht uns alle zu befreien!<, mit einem Lächeln verschwand er im Regenbogennebel, um ein neues Leben zu beginnen.

Vientos Wut begann seinen Verstand zu trüben. Er begann den Engel mit dem Schwert zu attackieren. Peach wich jedoch nicht, wie erwartet aus. Es war das

Wappen, das den Angriff stoppte. Peach begriff, daß Viento keine reelle Chance hatte, so lange das fremde Wappen seine Macht ausübte. Er stand nur wenige Meter von ihr entfernt:

"Komm her! Es gibt zwar kein Siegel mehr, doch ich glaube, daß du noch immer nicht frei bist!". Diese Worte brachten ihn so durch einander, daß er tatsächlich auf sie zu ging. Im Bannkreis begannen alle zu schreien, doch Viento war so auf Peach fixiert, daß er nichts mehr wahr nahm außer der Tatsache, daß er sie nicht wirklich bekämpfen konnte. Peach berührte seinen Hals und zog die Kette hervor. Viento starrte auf das Symbol, das dem, was PeachGoddess schütze gleich war. War er es in Wirklichkeit, der Peach schützte, um das Licht zu schützen, daß seine Finsternis schuf? Peach berührte das Wappen. Die Kette löste sich und fiel zu Boden. Das Wappen an ihrer Rüstung verschwand.

"Peach, nein, das kannst du nicht tun! Er wird dich vernichten. Er hat die Macht, es zu tun!", Peachs Blick wandte sich Jamapi zu,

"So kann ich nicht leben! Verstehst du das denn nicht, Jamapi?"

"Glaubst du, daß er so leben kann?"

"Er wird lernen frei zu sein!"

"Er wird dich vernichten!"

"Vielleicht! Vielleicht auch nicht!"

"Peeeeeeaaach, dein Leben ist es, daß zählt!"

"Nein, Jamapi! So kann ich nicht leben! Ohne Liebe kann ich nicht leben und die einzige Liebe, die mich noch erreicht, ist seine Liebe, nur so kann ich wirklich leben!" Im Bannkreis brach Celeste zusammen und die Liebesengel zerflossen in Tränen. Peach schickte sie weg. Ihr Blick fiel auf die ratlosen Gesichter der übriggebliebenen Dämonen, eine Welle der Liebe erleuchtete Tenshi Kai, so stark, daß alle Dämonen außer Viento und Storm befreit wurden.

Vientos Schwert richtete sich auf Peachs Kehle. Etwas zwang ihn dazu, obwohl er nicht mehr begriff, was. Alles war verloren. Das wußte er.

"Wir sind Menschen, Viento! Du mußt mich töten! Erst dann bist du frei!" Wie unter Zwang näherte sich die Schwertspitze Peachs Hals. Blutstropfen rannen über ihre Kehle und Schmerz begann ihre Brust zu zerreißen. Er hatte sie vergessen. Er würde sie töten und es so beenden, doch das einzige, was zählte war, daß er frei kam und dieser Haß ihn verließ.

In diesem Moment schoß Storm, die wieder zu sich gekommen war auf Peach zu,

"Neeeiin Peach! Nein! Er ist zu dumm, er weiß es nicht! Er weiß nur, was ich ihm erzählt habe! All seine Erinnerungen sind verloren! Bitte, du darfst nicht sterben! Viento kann nichts dafür! Er darf dich nicht töten! Nur die Lügen, die ich ihm erzählt habe, sind in seinem Kopf! Bitte Momoko, laß mich nicht allein zurück! Er weiß von nichts! Ich habe ihm Lügen erzählt!" Storm hatte Peach zu Boden gerissen. Vientos Miene war kalt geworden. Peach strich dem Kind übers Haar,

"Ach Storm, ich bin ja so froh, daß du wieder die bist, die du mal warst!"

"Momoko! Er wird dich töten! Es ist meine Schuld, er darf dich nicht töten! Er darf es nicht, aber nichts kann ihm das klar machen!"

"Es ist okay so, Storm, alles wird gut!"

"Es ist nicht okay! Er kann nicht leben ohne dich, so wie du nicht ohne ihn! Peach, du darfst nicht sterben!"

"Storm, nichts anderes kann Viento von der Macht des Hasses befreien! Denn ich bin es, die er haßt!"

"Aber Peach, er haßt doch nur, weil du schon einmal gestorben bist!"

"Ich schicke dich jetzt nach Hause, Storm!"

"Nein, nein, nein, nein, nein! Das darf nicht sein, so ist es nicht richtig! Das ist der falsche Weg!", doch sie wurde schon durchsichtig und konnte nichts mehr gegen Peachs Entscheidung tun. Einen Augenblick später war sie verschwunden. Peach stand auf. Viento starrte sie noch immer voller Haß an,

"Weißt du, daß du dich selbst vernichtest?"

"Das ist es mir Wert, wenn ich nur dich vernichten kann!" Tränen rannen jetzt über ihre Wangen,

"Ich kann dich nicht mehr finden! So kann ich nicht leben! Ich kann dich nicht mehr finden! Warum hast du mich zurück geholt? Töte mich, so kann ich nicht mehr leben!", aus Peach wurde Momoko Hanasaki. Ein unvorstellbarer Schmerz zerriß ihre Brust. Die Erkenntnis, daß Yousuke nicht mehr sein sollte zerriß ihr Seele. Erneut ritze die Schwerts Spitze ihre Haut. Sie schloß die Augen,

"Töte mich! Töte mich, Yousuke! Wenn dies der einzige Weg ist, dich zu retten, denn werde ich ihn gehen! Wenn du nur endlich wieder frei bist!"

Ein Klang zerriß die Stille toter Welten und Vientos Schwerts Spitze durchstieß den holographischen Körper seines Vaters Uragano. Er stolperte rückwärts, doch Uragano sprach nicht zu Viento. Er sprach zu Peach:

"Liebesengel, dies ist der falsche Weg und in deinem Herzen weißt du das! Du kennst den richtigen Weg! Er darf dich nicht töten, denn er kann ohne dich nicht leben, auch, wenn er daß nicht weiß. Ihr seit Teil eines ganzen! Ihr gehört zusammen! So, wie Licht zu Schatten gehört und Schatten zu Licht! Geh den richtigen Weg, Momoko Hanasaki! Bitte, sonst war alles umsonst, alles Leid, aller Schmerz, alle Leere! Du bist stark genug! Geh den richtigen Weg!"

Das Hologramm verblaßte und verschwand. Storms Glöckchen fiel zu Boden. Peach starrte Viento an. Er war heillos verwirrt und hatte das Schwert gesenkt. Es war schwer wie Blei geworden. Welche Macht hatte dieser Liebesengel über ihn?

Momoko hatte Uraganos letzte Mahnung verstanden. Sie mußte die letzte Wahl treffen. Dies war der richtige Weg, nicht der, der Gewalt. Wie sollte Yousuke Leben mit der Tatsache, sie getötet zu haben? Sie hob die Hände und augenblicklich sammelte sich Energie darin. Momokos Hände zogen die gesamte Energie Akuma und Tenshi Kais an sich. In ihrer Linken bildete sich ein Ball aus weißem Licht, während in ihrer rechten eine Ball schwarzer Haßenergie entstand.

Fassungslos beobachtete Viento, was der Engel tat. Sein Schwert war zu Boden gefallen. Sie hatte tatsächlich die Absicht die Welten zu vernichten. Momoko schwankte. Die Masse der Energie beanspruchte ihre ganze Kraft. Sie hatte Mühe dem Energiestrom stand zu halten, doch ihr war klar geworden, daß Uragano recht hatte. Nur dieser Weg würde Yousukes Seele wirklich schützen. In diesem Augenblick trat Viento hinter sie und stütze ihre Hände mit seinen eigenen.

"Warum tust du das?"

"Ich weiß es nicht! Etwas zwingt mich dazu!"

"Das ist nicht gut! Diese Macht vernichtet dich!"

"Und dich?"

"Ich bin hier, weil ich mein Leben schon lange verwirkt habe!"

"Warum? Bis du schon einmal für mich gestorben?", Momoko schwankte erneut, doch Vientos Kraft hielt sie aufrecht. Sie fiel gegen sein Brust und eine Erinnerung stieg in ihr auf, als sie sagte,

"Das ist der Patz, an den ich gehöre, wenn ich da nicht mehr sein darf, will ich gar nicht mehr sein!" Sie vereinte ihre Hände mit Vientos Kraft und Licht und Schatten

vernichteten sich gegenseitig in einer donnernden Explosion.

Als Momoko zu sich kam, hatte sie das Gefühl zu schweben,

"Wo bin ich?"

"Bei mir!", Arme umschlossen ihr Taille fest, wie Schraubzwingen, "Und ich werde dich auch nicht loslassen!"

"Yousuke!"

"Momoko!"

"Wo sind wir?"

"Das ist mir gleich! Hauptsache, ich kann bei dir sein! Du hast mir so gefehlt!"

"Wo ist Viento?"

"Dumme Frage, Momoko! Ich bin Viento! Aber das ist mir egal! Ich lasse dich nie mehr los! Ganz gleich, wie egoistisch das ist! Das ist der Platz, an den ich gehöre und wenn ich da nicht mehr sein darf, will ich gar nicht mehr sein! Du hast mich befreit, doch das ist unwichtig! Ich kann ohne dich nicht leben! Ich liebe dich so sehr! Ich kann ohne dich nicht sein!"

Leben kehrte in Momoko zurück. Sie spürte den süßen Schmerz, den ihr diese Worte bereiteten. Sie fühlte grenzenlose Liebe, die ihr Herz fast zerriß und sie fühlte seinen Schmerz, über das, was geschehen war. Sie fühlte. Yousuke war da. Sie konnte ihn fühlen und er gab ihr ihre Gefühle zurück. Sie drehte sie in seine Armen und hob den Kopf. Unsichtbare Lippen berührten ihre, verschmolzen mit ihnen zu einem ganzen. Yousuke. Das war Yousuke, den sie liebte. Es war ihr gleich, wo und was sie waren. Sie war bei ihm, spürte ihn und fühlte seine Nähe. Sie spürte einen heftigen Ruck und hatte das Gefühl auf etwas zu fallen, doch es war ihr gleich. Sie wollte nichts als Yousukes Liebe fühlen. Erst Aphrodites Stimme ließ sie hoch fahren, wie von einer Tarantel gestochen:

"Du hast gewonnen Momoko! Leb wohl!" Ebenso irritiert wie Yousuke starrte sie in den morgenhellen Park und auf die Menschen, die sie verwundert betrachteten.

Hinagiku kam in ihrem Bett zu sich. Sie schoß in die Höhe,

"Momoko!", ohne nach zu denken stürzte sie aus ihrem Bett und rannte nach unten, wo sie ihre Eltern und ihr Bruder völlig entgeistert anstarrten,

"Momoko!?!", wiederholte sie und rannte aus dem Haus, wie sie war. Ihre bestürzten Eltern rannten ihr nach. Yuri, Kazuja und Scarlett ging es ähnlich. Sakura erwachte ebenfalls in ihrem Bett und fand einen völlig geschockten Suichiro neben sich, als sie aufsprang und in Momokos Zimmer rannte, doch deren Bett war leer.

"Momoko, wo bist du, nein schick mich nicht fort!", Storm erwachte auf Yousukes Sofa und schreckte Midori im Schlafzimmer auf.

"Momoko, wo ist Momoko? Ich muß zu Momoko!". Midori war völlig von den Socken,

"Wer bist du denn? Und was machst du hier?"

"Ich.....!", wie sollte sie nun diesen idiotischen Namen erklären?

"Oh, was soll ich nur mit diesem Namen?"

"Wie ist dein Name?"

"Storm!". Sie schlug sich die Hand auf den Mund und starrte die Frau entsetzt an. Midori ging ein Licht auf, als sie in das Gesicht des Mädchens schaute. Sie hatte wahrhaft erschreckende Ähnlichkeit mit Yousuke.

"Wo ist Momoko?"

"Ich weiß es nicht, ich muß zu ihr! Sie.....sie ... sie gehören zusammen, daß weiß ich! Er darf ihr nicht weh tun! Ich muß zu Momoko!"

"Gut, ich bring dich zu Momoko!"

Vor dem Haus der Hanasakis gab es einen Aufstand. Tamanos waren die ersten

gewesen, die an der Tür geklingelt hatten. Danach war Yuri mit ihren Eltern aufgetaucht und kurz nach ihr Kazuja. Vollkommen war die Verwirrung, als Midori und Storm erschienen, die sich nicht einig waren, wie Storm in Zukunft heißen sollte. Gerade hatten sie sich auf Miyako geeinigt, als Storm meinte:

"Ich werd Viento, äh ich meine Yousuke fragen."

Doch weder Yousuke noch Momoko waren da und auch Scarlett konnte die trübe Stimmung nicht aufhellen, als sie auftauchte.

Yousuke blieb stehen, als er die Menschen vor Momokos zu Hause von weitem sah,

"Sollen wir da wirklich hin?", Momokos Gesicht war ebenso wenig begeistert, wie seines, doch da wandte sich Storm um, die sich bei all dem Geschnatter außen vor fühlte,

"Moooomoooooookooo!!", ihr Aufschrei beendete jegliches Diskussion. Sie stürmte auf die beiden zu. Sakuras Blick folgte ihr. Momoko und Yousuke standen nebeneinander, ohne sich zu berühren, doch das mußten sie nicht. Es war nicht zu übersehen, daß sie zusammen gehörten. Ein Lächeln erhellte ihr Gesicht, das Suichiro wohlwollend betrachtete, ebenso, wie Jamapi, auf dem Dachspitz, links und rechts von Jamachu und Jamapon flankiert.

Storm warf sich den beiden entgegen und schlang ihre Arme um ihre Nacken. Momoko und Yousuke fingen sie auf und wirbelten mit ihr im Kreis. Jamapi auf dem Dach ließ einen Jubelschrei los.

"Huuurrraaa! Ich hab's doch gewußt! Die Liebe siegt immer!"

To be continued !